

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Dreißigundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Planmäßiger Verlauf der Operationen gegen Rumänien. — Heftige Angriffe nördlich Campolung abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront Erzherzog Karl: Die Operationen gegen Rumänien verlaufen planmäßig. Nördlich von Campolung wurden wieder heftige Angriffe abgeschlagen.

Front Prinz Leopold von Baiern: Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keinerlei Ereignisse von Bedeutung. v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Englische Angriffe beiderseits der Ancre gescheitert. — Die Engländer aus dem Westheil von Grandcourt hinausgeworfen. — Die Franzosen am St. Pierre Baast-Wald zurückgeschlagen. — Vergebliche Angriffe der Rumänen nördlich von Campolung. — Eintreffen neuer deutscher Kräfte in der mazedonischen Kampfbzone. — Serbische Vorstöße an dieser Front zurückgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur auf beiden Ancrenfern zwischen Serre und Beaumont, sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miromont. In den Abends-

stunden vordringende Angriffe scheiterten verlustreich. Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westheil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen, 34 Maschinengewehre erbeutet worden. Erneut versuchte der Franzose vom Nordwesten her in den St. Pierre Baast-Wald einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold von Baiern: Bei starker Kälte war die Gefechts-tätigkeit durchwegs gering.

Front Erzherzog Karl: Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang. Nordöstlich von Campolung erschöpfen in täglichen vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durch-einander geworfenen Verbände.

Balkankriegsschauplatz. Heeresgruppe v. Mackensen: In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Safen von Oltina östlich von Silistria Artilleriefeuer.

Mazedonische Front: Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfbzone erreicht. An der Moglenafront sind serbische Vorstöße bei Bahovo und Tuzin von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Monastir.

(Original-Beurteilung des „Neues Pester Journal“.)

Die Serben haben also wieder eine Hauptstadt, das mit blutigen Opfern von den Bulgaren und Deutschen zurückeroberte Monastir. Aber die Hauptstadt ist zugleich auch das Reich, nur einige Quadratkilometer umfaßt das stolze Großserbien, in dem es nun vielleicht Regierende, aber kaum mehr Regierte geben wird. Katastrophen wurden geopfert für die Wiedergewinnung dieses Fleckchens Erde, und wer vermag es zu sagen, wie lange sich der klägliche Rest der übriggebliebenen Serben des Besitzes wird erfreuen können? Doch wie immer sich jetzt die Dinge entwickeln, der 19. November bleibt ein dreifach denkwürdiger Tag in der Geschichte dieser Stadt: am 19. November 1912 sind die Serben während des Balkankrieges zum ersten Mal in Monastir einbezogen, haben sie den vielbegehrten Platz für das größere Serbien erobert, ihn den verbündeten Bulgaren und verbündeten Griechen, die höhere Ansprüche geltend machten, vor der Nase weggeschnappt nach dem banalen Sprichwort: Wer früher kommt, mahlt früher. Auf den Tag genau drei Jahre später, am 19. November 1915, haben die Bulgaren Ravanne genommen, mit stürmender Hand Monastir den Serben entzogen. Und nun ist wieder auf den Tag genau ein Jahr vergangen, und am 19. November 1916 sind die Serben nach Monastir zurückgekehrt.

Die große Wichtigkeit von Monastir als einem Mittelpunkt Mazedoniens hatten schon die Türken anerkannt und deshalb vor etwa zwanzig Jahren eine Eisenbahn von Saloniki dorthin gebaut. Die

Arbeit besorgte ihnen ein deutscher Ingenieur und Unternehmer, der Württemberg Otto v. Kapp, der auch die Cassaba-Smyrna-Bahn, sowie die Theilstrassen der anatolischen Bahn von Haidar-Pascha nach Angora und Konia gebaut und dafür von seinem Könige, zum Danke für die Hebung deutschen Ansehens und Vertiefung deutschen Einflusses im Morgenlande, den Adel erhalten hat. Als Gast Otto Kapp's machte ich die Fahrt mit dem ersten Zug der Monastir-Bahn. Die erste journalistische Schilderung der neuen Strecke aber lieferte mir kein Geringerer als Kolmar Freiherr von der Goltz Pascha, der glorreiche Armeeschöpfer und Feldherr, der erst während des Weltkrieges auf mesopotamischer Erde, umtost vom Sommer der von ihm geleiteten siegreichen Schlachten, sein ruhmreiches Leben beschloß.

Die Eisenbahn Saloniki-Monastir ist etwas über zweihundert Kilometer lang und der schnellste Zug braucht wegen des schwierigen Terrains zur Zurücklegung der Strecke in normalen Zeiten gute acht Stunden. Von Saloniki fuhr man durch die sogenannte Kampania, dann über das Flüsschen, das die Alten Echedros nannten, das aber heute den merkwürdigen Namen Gallito führt, hierauf auf einer genau einen Dreißtelkilometer langen mächtigen Bogenbrücke über Mazedoniens Hauptfluß, den Vardar. An Seen und Flüssen ist das Land überaus reich, nur Schweden und Finnland können ihm in dieser Beziehung in Europa Konkurrenz machen. Bald kommt man wieder an einen Fluß, an den Kara Asma, wie ihn die Türken nannten, oder Ludias, wie er bei den Griechen des Altertums hieß; und hierauf geht es eine Weile parallel mit der Bistritza, dem Haliakmon der Alten, dem Jufische

Leih dem Vaterland!

Zum fünften Male wendet sich der ungarische Staat an seine Bürger mit der Aufforderung, Kriegsanleihe zu zeichnen. Diesmal erscheint ein neuer Typ auf dem Geldmarkt: die fünfzehnhundertprozentige amortisierbare Anleiheobligation, welche eine überaus vorteilhafte Platzierung des in reicher Fülle vorhandenen flüssigen Geldes ermöglicht. Die an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bedingungen der fünften Kriegsanleihe werden bei allen Kapitalisten den Eindruck hervorrufen, daß es ein ganz vorzügliches Geschäft ist, wenn man auch diesmal wie bei den früheren vier Gelegenheiten dem Staate freiwillig die Mittel zur Verfügung stellt, mit welchen der Krieg bis zu einem siegreichen Ende fortgesetzt werden kann. Der Finanzminister selbst weist in seinem Aufruf darauf hin, daß durch die je größere Bethätigung an der Zeichnung für die neue Kriegsanleihe nicht den privaten auch die allgemeinen Interessen in der wirksamsten Weise gefördert werden. Ungarns Bevölkerung hat es bereits bei den vorhergegangenen vier Kriegsanleihen bewiesen, daß sie für die Wahrung der Staatsinteressen das richtige Verständnis hat. In diesem früher als kapitalarm verschrienen Lande wurden sechs-einhalb Milliarden durch freiwillige Zeichnung aufgebracht, ein Betrag, der in seiner imponierenden Größe schon allein für sich spricht und den jedenfalls sehr gewichtigen Beweis liefert, daß man bei richtiger Behandlung der großen Massen das Verständnis für die wahren und großen Ziele der richtigen Verwendung des Geldes erwecken kann.

Der Krieg, der nun schon das dritte Jahr die Welt in ihren Grundfesten erschüttert, hat gar manche wirtschaftliche Theorien zusehender gemacht. Die hervorragendsten volkswirtschaft-

Karaku der Türken, bis nach Karaferia oder Berria, einer Station, die auch kirchengeschichtlich denkwürdig ist wegen ihrer Ruinen des einstigen Herrhön, wo der Apostel Paulus schon früh für das Christentum auf dem Balkan wirkte. Himmelnah erhebt sich hier der alte Bernion- oder Dogaberg über den Ort, der zu den Füßen des Felsens ruhend mit seinem gewaltigen Ruinenthurm an alte Serbenherrlichkeit, an die Glanzepoche des vierzehnten Jahrhunderts erinnert. Aus jener Zeit findet man in den alten Kirchen von Karaferia noch Fresken; manche darunter, die nach den Inschriften genau sechs Jahrhunderte zählen, wie die in der Hagios-Christos-Kirche, die alle türksche Säkula überstand und dann wieder aus einem moslemischen Tempel in einen griechischen umgewandelt worden ist. Denn hier herrschen, freilich augenblicklich nur nominell, die Griechen. Die Serben haben in den Balkankriegen des Balkanbundes wie vieles Andere, was ihnen durchaus nicht gebührte, auch Karaferia für sich beansprucht, im Bukarester Frieden den Platz aber als griechisch anerkennen müssen. Sie konnten sich nur auf historische Anrechte berufen, aber praktisch nichts für sich geltend machen. Nach dem Prinzip, daß die Gewalt das Recht gebe, gingen eben auch die Anderen vor. König Konstantin hatte am 29. Oktober 1912 Karaferia erobert, und so wurde es griechisch. Uebrigens wollte sich auch von den Bewohnern keiner als Serbe oder Slave bekennen; von dem Duzend Tausend Einwohnern erklärte sich vielmehr die eine Hälfte als Moslems, die andere Hälfte als Hellenen. Von den Türken sind dann viele fortgewandert, und so machte der Ort schließlich einen ausgesprochen griechischen Eindruck.

haben Gelehrten der Friedenszeiten haben behauptet, daß im Kriege alle Werthe devalviert, der Bodenbesitz entwerthet, Handel und Industrie brachgelegt werden. Der Krieg hat uns eines Anderen belehrt. Die Bodenpreise sind ins Enorme gestiegen, Handel, Gewerbe, Großindustrie haben sich gerade während des Krieges zu ungeahnter Größe emporgeschwungen und die Produkte dieser Zweige des Wirtschaftslebens haben Preise erreicht, deren schwindelnde Höhe normal kaum erträumt wurde. Daraus entstanden ganz neue Reichthümer, welche alle früheren volkswirtschaftlichen Theorien gründlich über den Haufen geworfen haben. Es sind riesige neue Werthe entstanden, deren Ursprung der Krieg ist, deren Steigerung durch die Ausnützung der Kriegskonjunkturen hervorgerufen wurde. Unter solchen Umständen ist es mehr als Pflicht jener Kreise, die aus dem Krieg große Vorteile gezogen haben, daß sie einen Theil ihres Ueberflusses wieder jenen Zwecken zuführen, durch welche sie ihr Vermögen erworben haben. Dies zu thun ist umso mehr ihre Pflicht, als man ja von ihnen nichts geschenkt verlangt, sondern nur den Anspruch erhebt, daß sie einen Theil der Mittel beistellen, mit denen der Krieg in solcher Weise fortgesetzt werden kann, daß er mit einem ersprießlichen Friedensschlusse beendet werden könne. Recht haben daher jene Kapazitäten, die den Satz aufstellen, daß die Kriegsanleihe ein Schritt zum Frieden ist. Je mehr Geld der Kriegsführung zur Ergänzung unserer Munitionsvorräthe, zur Anschaffung neuer Waffen, zur kräftigen Verköstigung unserer Truppen zur Verfügung steht, umso mehr Garantien werden dafür geschaffen, daß die bisher gebrachten Blutopfer keine vergeblichen seien.

Der König ist mit gutem Beispiel vorgegangen. Ueber Befehl des Monarchen wurden für die neue ungarische Kriegsanleihe zehn Millionen vorgemerkt. Diesem leuchtenden Beispiel muß jeder Bürger folgen. Jedermann im Verhältnis seiner Kräfte. Es gibt sehr viel mobiles Geld, das bisher sich an den Kriegsanleihen nicht in entsprechendem Maße theilhaftig hat. Die Hocharistokratie — Ehre den Ausnahmen — hat noch immer nicht in jenem Maße zu den Kriegskosten beigetragen, wie es dies ihr immenses Vermögen erlaubt hätte. Hier können noch ganz gewaltige Beiträge flüssig gemacht werden, und es darf wohl mit Be-

stimmtheit erwartet werden, daß sich diesmal Ungarns Hochadel die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, nachzuholen, was er bisher veräußert hat. Noblesse oblige. Die Landwirthe aller Kategorien, Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzer, haben aus dem Kriege große Vorteile gezogen und ganz kolossale Einkünfte erzielt, deren minimalistischer Theil den vorhergegangenen Kriegsanleihen zugeführt wurde. Wenn irgendwer, so dürfen diese Kreise daran erinnert werden, daß es zuntzudest ein Gebot der bürgerlichen Pflicht ist, aus den ihnen so reichlich zugeflossenen Geldern einen Theil für die Weiterführung des Krieges dem Staate zur Verfügung zu stellen. Sie wissen ja sehr gut, daß die Fortdauer des Krieges ihnen wieder neuen Gewinn, vergrößerten Reichthum bringen wird; sie dürfen also mit der größten Gewissensruhe der Aufforderung des Finanzministers nachkommen und sich in imposanter Weise an der Subskription der neuen Kriegsanleihe betheiligen. Den merkantilen Kreisen muß das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie auch bisher nicht engherzig waren. Die Zeichnerlisten der früheren vier Kriegsanleihen enthalten den bleibenden Beweis dafür, daß die Finanz-, Handels- und Industriekreise Ungarns von allem Anfang an das größte Verständnis dafür gezeigt haben, daß für die Fortführung des Krieges Geld, bares Geld die schlagkräftigste Waffe ist und daß jede Krone, die dem Staate aus den eigenen Mitteln der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird, einen werthvollen Beitrag zur Erreichung der Endzwecke des Krieges bedeutet. Diese Kreise, die schon bisher für den Erfolg der Kriegsanleihen ganz Ersparliches geleistet haben, werden gewiß auch diesmal ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Darüber herrscht gar kein Zweifel. Aber außerhalb dieses Kreises der kapitalstärksten Elemente ist während des Krieges eine neue Gruppe entstanden, die der Heereslieferanten, welche hauptsächlich den Rahm der bisherigen Kriegsgewinne abgeschöpft haben. Die großen Gewinne, welche den Heereslieferanten zuflossen, repräsentieren kolossale Beträge, von denen jetzt ein namhafter Theil dem Staate geliehen werden muß. Nur geliehen und nicht zurückstattet!

Fast man nun all jene Kreise zusammen, die über reichliche Mittel verfügen, die der neuen Kriegsanleihe zugeführt werden könnten, so darf man die Hoffnung aussprechen, daß die fünfte Kriegsanleihe wieder einen großen finanziellen

Erfolg aufweisen wird. Der Erfolg wird ein doppelter sein. Einestheils werden dem Staate reiche Mittel zugewiesen, mit denen der Heeresleitung die Möglichkeit geboten wird, den Feinden neue wichtige Schläge versetzen zu können, andererseits stärkt sie das Prestige Ungarns, denn es wird der Beweis geliefert, daß dieser Staat aus eigener Kraft die Mittel aufbringen kann, mit welchen er den Sieg erzwingen will. Es ist also eine Ehrensache Jedermanns, der über Geld verfügt, daß er dasselbe gerne und rasch an jenen Schaltern deponiert, wo Kriegsanleihe gezeichnet werden kann. Und deshalb bedarf es wohl keiner weiteren Argumente für die Aufforderung: Leihet dem Vaterlande!

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die bedrohte Getreidekammer Rumaniens

Berlin, 20. November. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf: In der Pariser Presse werden ernste Besorgnisse wegen des stetigen rumänischen Zurückweichens auf der nach Craiova führenden Linie laut.

Oberlieutenant Roussel erneut im „Petit Parisien“ die Aufforderung an die russische Heeresleitung, den in diesem Abschnitt besonders schwer bedrängten Rumänen rasche, umfassende Hilfe zu bringen, damit die Gefahr vermieden werde, daß sich der Feind eines der reichsten Gebietsstücke Rumaniens dank der Eisenbahnverbindung Temesvár—Craiova bemächtigt.

Bericht des rumänischen Generalstabes.

19. November. Nord- und Nordwestfront. Nichts Neues an der Westgrenze der Moldau, außer nördlich von Muntenia bis zum Brahova Thal, wo wir feindliche Angriffe zurück schlugen. In der Gegend von Dragoslavele drangen wir weiter vor, machten vier Offiziere und 80 Mann zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre und zwei Geschütze, sowie fünf Wagen mit Waffen. Im Dithale dauern die Kämpfe in der Gegend südlich von Suici an. Im Zil- und Silorthale heftige Kämpfe. An der Cerna keine Kampfhandlung.

Südfront. An der Donau und in der Dobrudscha schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer.



Eine Stadt, die man kaum nennen gehört hat, obwohl sie gleich groß und gleich stark bevölkert ist wie Karaferia, ist die nächstgelegene Eisenbahnstation Agios, die die Slaven in Neogusich umgetauft haben. Dies ist die Versteinung von Nausta, nach der alten Stadt, die sich ein paar Kilometer von der Eisenbahnstation entfernt befindet, höchst malerisch gelegen in einer von berühmten Weinbergen umrahmten Schlucht. Hier sind die Einwohner ausschließlich Griechen. Alte Mosaiken in den Kirchen weisen auf eine klassisch-byzantinische Vergangenheit, Grabfunde auf noch weiter zurückliegende Zeiten hin. Genau auf halbem Wege zwischen Saloniki und Monastir liegt die alte Stadt Vodena, einst Regä oder Edeffa genannt; noch vor Vella war sie zur Residenz der mazedonischen Könige erkoren worden. Nicht bloß in den profanen Häusern eingebaute Mauerreste oder Fresken in den Kirchen erzählen hier von alter Zeit, sondern auch Denksteine eines griechischen Theaters, prächtige Säulen, noch gut erhalten in den Stufenwegen, die von der hochgelegenen Stadt über ihre Gebirgsfundamente in die Tiefe des Thales gehen und rechts und links fortwährend entzückende Schau auf die blühenden Felder und wohlgepflegten Gärten, die arbeitenden Fabriken, die Tuch- und Teppichwebereien und nicht zuletzt auf die in der Sonne des Balkans flimmernden Wasserfälle gestalten.

Immer höher auf die Gebirge hinauf steigt die Bahn, an den Kaskaden von Vladovo geht es vorüber, hinein in das Land, das nach den Balkankriegen des Balkanbundes den Türken entrissen und den Serben gegeben ward. Man faßt hinweg über die in den Wolken gelegenen Pässe zwischen Vladovo und Nitrovo, bis sich bald nach dieser letzteren, am See gleichen Namens gelegenen Stadt die Ebene von Monastir ausbreitet, ein wohl zwei Duzend Kilometer breites und mehr als dreimal so langes Thal, durch das die Tscherna Reka, der Schwarze Fluß, nach

Norden eilt, um sich in den Mutterstrom Mazedoniens, den Vardar, zu ergießen.

Der Blick auf Monastir ist von unvergleichlicher Schönheit. Die Stadt liegt zu Füßen der gewaltigen Peristeriberge, zu beiden Seiten des Dragorbaches und am Schwarzen Fluße, dem Ergion der Alten. Sie war bei Kriegsbeginn mit ihren fünf Duzend Tausend Einwohnern die größte Stadt Serbisch-Mazedoniens, dabei viel wohlhabender, vornehmer und städtischer als beispielsweise das ganz balkanisch geliebene Uesküb, ja mit einem fast europäischen Anstrich dank ihren komfortablen Hotels und ihrem großen Handel. Dafür aber konnte Uesküb mit Recht eine echt serbische Stadt genannt werden, während die Serben in Monastir nur ein Fünftel der Bevölkerung bildeten; mindestens an Zahl gleich waren ihnen die Kosovoalbanen, die mazedonischen Rumänen, und selbst die Juden, Bulgaren oder Türken konnten, jede Nation für sich, mit den Serben in Bezug auf die Zahl erfolgreich wetteifern. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an Albanern, Griechen und Zigeunern, wie überall in Balkanstädten. Der Buntheit der Bewohner entspricht die Menge der verschiedenen Gotteshäuser, der Kirchen, Moscheen, Synagogen. Obwohl nun die Serben hier keineswegs von vorneherein das Uebergewicht hatten, wurde die von ihnen im ersten Balkankrieg des Balkanbundes am 19. November 1912 nach harten dreitägigen Kämpfen den Türken entrissene Stadt auf dem Bularester Friedenskongreß doch ihnen zugesprochen.

Gleich den übrigen großen Städten Mazedoniens kann auch Monastir auf sein hohes Alter stolz sein. Etwas südlich von der heutigen Stadt lag im Alterthum an der berühmten Egnatischen Straße der Römer als Hauptort der Provinz das vielgenannte Serakleia, später Pelagonia geheißen. Nach dem Verfall der alten Stadt wurde von den Byzantinern nahebei im Norden die neue Stadt er-

baut, die den griechischen Namen Vitolia erhielt, den die slavischen Nachfolger der Griechen in Vitolia abänderten. Wiso daraus Monastir geworden ist, kann man bei einem kleinen Ausflug aus der Stadt nach dem Dorfe Vukova erfahren. Da liegt auf einem Hügel das von den Türken einfach Keschifch Hané, Mönchswohnung, benannte Kloster, das einzig übrig gebliebene von zahlreichen Klöstern, die es in alten Zeiten rundum gegeben hat, und denen Vitolia (abgekürzt Toli) seinen volkstümlichen Namen Monastir (Kloster) verdankt. Dieser Ausflug nach Vukova lohnt aber auch landschaftlich an Tagen, wo die Sonne mit ihrem Lichte die malerische, gebirgige Umgebung verklärt, die die Griechen Perister genannt haben, weil sie die zu beiden Seiten der jähnabelförmig heraustretenden Spitze auf dunklen Felsen schwebenden Schneefelder mit den Fittigen einer weißen Taube vergleichen. An Denkmälern der Vergangenheit hat Monastir nichts aufzuweisen, als einige Steine, die in die Moscheen, Kirchen und Privatbauten eingemauert wurden. Das Schatzwerthe ist der alte Bazar, der schon unter den Türken als der Halbpaschabesestän eine Hauptrolle im Handelsleben und Verkehr Monastirs gespielt hat. Die Wohlhabenheit der Stadt stammte aus ihrem großen wirtschaftlichen und industriellen Betriebe; sie hatte berühmte Industrieanstalten, vollkommen modern eingerichtete Mühlen, die den Weizenreichtum der Umgebung ausnützten, und führte Krepp und Tabak, Teppiche, Schuhe und Leinwand nach Mazedonien und Griechenland, über Saloniki auch nach Kleinasien aus. Was es des Guten im Umkreise gibt: Elbassans Honig und Del, köstliche Weine von Nausta, nahm ebenfalls seinen Weg in die Welt über Monastir. Nun fließt hier seit fünf Jahren statt Honig und Wein das Blut aller Völker Europas.

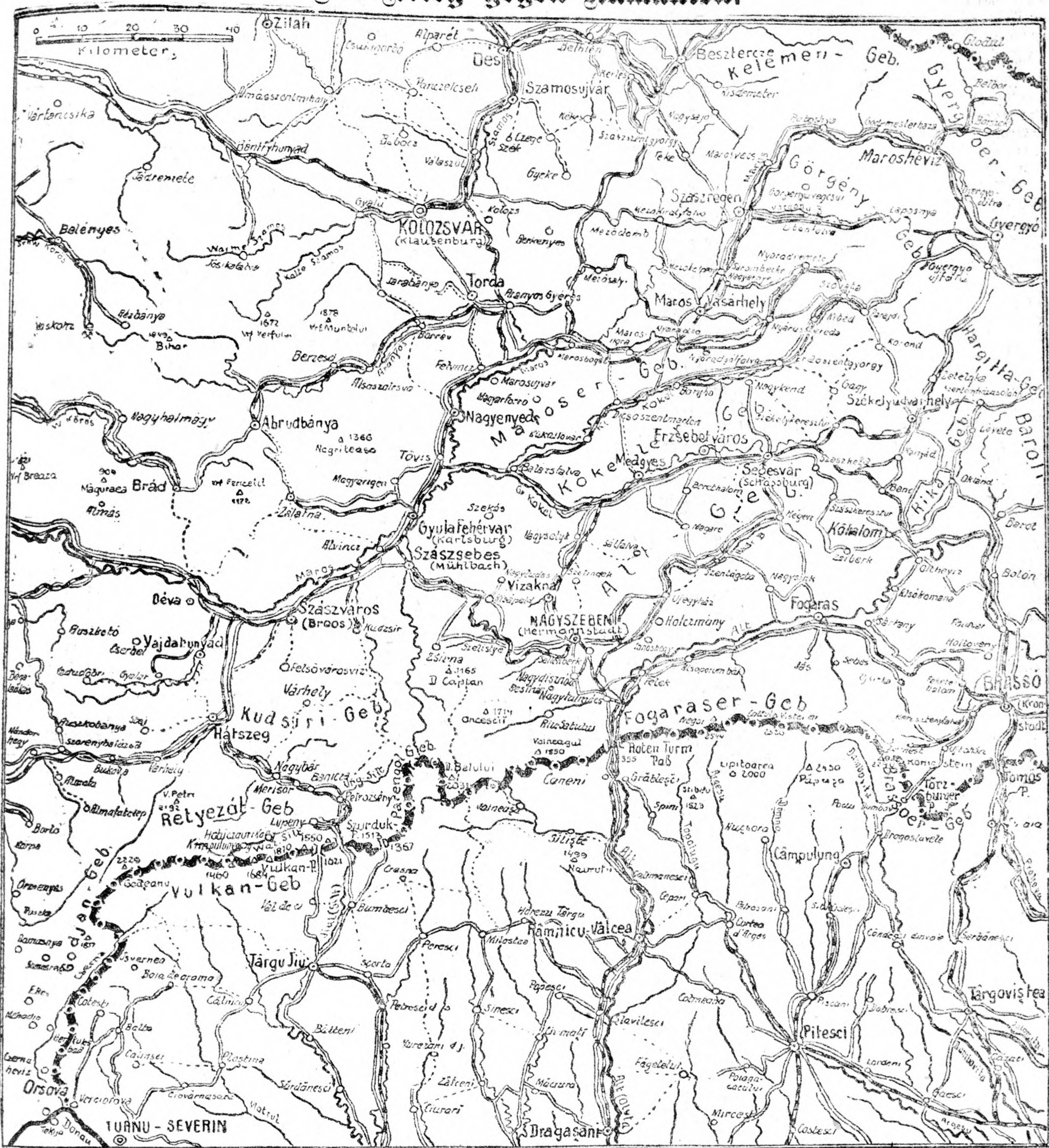
Bernhard Stern.

Der Krieg

Die Explosion im

Berlin, 20. November. Korrespondent des ... genauere Darstellung im Hafen von Arch ... nächst sieben Dar ... können Wasserwerbr ... Der Hafen, der voll ... von Flammen, denen ... teten, wobei mindesten ... Die am Sand bern ... auf etwa 80 Mill ... Die Speicher der Ber ... wollfabrikanten, die u ... fabrikten Trugolm u ... Schaden auf 15 Mill ... burg—Moskau ist

Der Krieg gegen Rumänien.



folg wird ein dop- dem Staate reiche der Heeresleitung den Feinden neue nmen, andererseits dem es wird der Staat aus eigener mit, mit welchen er also eine Ehren- eld verfügt, daß er en Schaltern depo- met werden kann. ter weiteren Argu- Leihet dem

Krieg.

Rumänien

ner Rumäniens te „Tägliche Rund- der Pariser Presse wegen des ite- weidens auf der laut.

er erneut im „Petit an die rus- in diesem Abschnitt anen rasche, um- en, damit die Ge- der Feind eines heile Rumä- nbahnerbin- a bemächte.

Generalstabes.

und Nordwest- Westgrenze der unen bis zum che Angriffe zurück. Dragoslabele vier Offiziere und beutenen zwei Ma-, sowie fünf Wagen uern die Kämpfe in t. Im Jfil- und An der Cerna

onau und in der ie- und Infanterie-

en Bitolia erhielt, Griechen in Bitolia arifir geworden ist. flug aus der Stadt n. Da liegt auf n einfach fleischig Kloster, das einzig Klöstern, die es in und denen Bitolia hümlischen Namen efer Ausflug nach fisch an Tagen, die malerische, ge- Griechen Periferi beiden Seiten der Spitze auf dunklen mit den Pittigen An Denkmälern nichts aufzuweisen, theen, Kirchen und n. Das Sehens- schon unter den n eine Hauptrolle mastirs gespielt hat. amante aus ihrem austriellen Betriebe: alten, vollkommen e den Weizenreich- und führte Krepp nd Leinwand nach über Salonik auch Guten im Umkreise fällische Weine von Weg in die Weite t fünf Jahren statt e Völker Europas.

Bernhard Stern.

Der Krieg gegen Rus- land.

Die Explosion im Hafen von Archangelsk.
 Berlin, 20. November. Der Stockholmer Korrespondent des „Lokalanzeiger“ übermittelt eine genauere Darstellung der Riesenexplosion im Hafen von Archangelsk. Darnach sind zu- nächst sieben Dampfer mit zusammen 27.000 Tonnen Wasserdrängung verloren gegangen. Der Hafen, der voll Schiffe war, glück einer Hölle von Flammen, denen die Schiffe zu entkommen trach- teten, wobei mindestens 20 schwer beschädigt wurden. Die am Sand vernichtete Munition wird auf etwa 80 Millionen Rubel veranschlagt. Die Speicher der Vereinigung der Moskauer Baum- wollfabrikanten, die ungefähr 20.000 Ballen Baum- wolle bargen, sind gänzlich ausgebrannt. Die Gummi- fabriken Trugolnik und Promobnik schäzen ihren Schaden auf 15 Millionen Rubel. Der gesammte Automobilpark der neuen Automobillinie Peters- burg-Moskau ist niedergebrannt. Der Kriegs-

minister Schuwaiew soll das Unglück als eine der schwersten Niederlagen Russlands bezeichnen. Der Korrespondent meldet schließlich, der englische Botschafter habe die Forderung erhoben, daß England den Hafen besetzen soll, um weitere Folgen der unwirksamen russischen Bewachung zu verhindern.

Der deutsch-französische Krieg.

Die englischen Angriffe an der Ancre.
 Berlin, 20. November. („Wolff-Bureau.“) Die englischen Angriffe an der Ancre konnten über die von den Verteidigern planmäßig begogene Niegelstellung südlich der Ancre trotz kleiner örtlicher Erfolge südwestlich von Serre und Grandcourt nicht hinausgetrieben werden. Die be- gegrieten Hügel von Serre blieben nach verzweifelten Angriffen in den Händen der Deutschen. Daß das Ziel des großangelegten und von außerordentlich starker Artillerie unterstützten Angriffs vom gang-

frischen englischen Korps am 13. und 14. November ursprünglich weitergesteckt war und die Engländer keineswegs daran dachten, sich mit den beiden Dör- fern Beaumont und Beaucourt zu begnügen, geht, abgesehen von aufgefundenen Befehlen, aus wieder- holten Äußerungen englischer Berichterstatter her- vor, die von dem in erreichbare Nähe gerückten stra- tegischen Ziele Bapaume sprachen. Den Fehlschlag der großen Massenstürme soll- ten hartnäckig wiederholte Einzelangriffe an der Ancre ausgleichen. Besonders erbittert waren die immer von neuem gegen die Stellungen an der Straße Mailly-Serre und südöstlich Beaucourt vorgetragenen Angriffe, die in heftigen Nahkämpfen und mit Handgranaten abgewiesen wurden. Nachdem all diese, die ganze Woche hindurch fortgesetzten Theilangriffe erfolglos geblieben waren, versuchten es die Engländer zum Wochenschluß, am 18., noch- mals mit einem Generalangriff an beiden Ancrefern. Trotz des gewaltigen Artillerieeinsatzes blieb dieser neuerliche Durchbruchversuch ein glatter Fehlschlag der Feinde. Auf der zwölf Kilometer langen Front fast ab- gewiesen und die unbedeutenden Erfolge an den

wenigen Punkten erforderten die schwersten blutigen Opfer. Den lokalen Erfolg im Winkel an der Ancre mußten die Engländer mit einem empfindlichen Verlust an einer anderen Stelle bezahlen. Sie verloren durch deutsche Gegenangriffe bereits am 16. November das am 14. November so mühsam und blutig erkaufte Geländestück an der Butte von Barlencourt, einen flachen Hügel, der ihnen den Weg nach Bapaume versperrt. Von diesem Stützpunkt aus hofften die Engländer weiter bohren zu können. Im Verein mit Serre sollte er die Zange bilden, womit man die deutsche Stellung an der Ancre abzuschneiden gedachte. Die Deutschen griffen ohne Artillerievorbereitung am 16. November um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags überraschend an. Die feindliche Besatzung in der Stärke einer Kompanie flüchtete bis auf zwei Unteroffiziere und 17 Mann, die unbewaffnet gefangen genommen wurden. Die Besatzung bestand aus Australiern, die starke Kriegsmüdigkeit an den Tag legten. Sie erklärten, daß sämtliche australische Truppen an der Somme nur noch die Hoffnung auf baldige Ablösung erhalten.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 20. November. Der Reichskanzler hatte sich Samstag Abends zu kurzem Aufenthalt ins Große Hauptquartier begeben.

Berlin, 20. November. (Privat-Telegramm.) Wie die „Berliner Zeitung“ erfährt, befindet sich der Reichskanzler gegenwärtig im Hauptquartier. Man kann annehmen, daß sein Aufenthalt mit den letzten Vorbereitungen der Regierung für die Vorlage über den vaterländischen Hilfsdienst zusammenhängt. Der Bundesratsausschuß wird sich morgen mit der Vorlage befassen, das Plenum vielleicht ebenfalls schon morgen, spätestens am Donnerstag. In politischen Kreisen glaubt man, daß sich der Hauptausschuß des Reichstages auch schon in den letzten Tagen dieser Woche mit dem Gesetzesentwurf beschäftigen wird. Unmittelbar auf die Ausschüßberatung wird die Plenarberatung folgen, so daß die Vorlage vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche zum Gesetz werden wird.

Der Krieg gegen Italien

General Roques im italienischen Hauptquartier.

Lugano, 19. November. Der französische Kriegsminister hat sich über Rom ins italienische Hauptquartier begeben.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Im Etichthal bombardierte der Feind in der Nacht zum 18. d. unsere Stellungen längs der Hänge des Giobeberges, südlich von Rio Cameras. Abdann griff er mit Infanterieabteilungen das von uns am 26. Oktober besetzte Dorf Cano an. Es wurde ein Gegenangriff ausgeführt und der Feind zerstreut. Am oberen But griffen am 17. November Abends feindliche Kräfte nach starker Artillerievorbereitung das Frontstück vom kleinen zum großen Thal an, wobei sie die Hauptanstrengung gegen unsere Linien auf dem Gipfel Chapot nördlich des kleinen Thales richteten. Nach einem heftigen Handgemenge wurde der Gegner auf der ganzen Angriffsfront glatt zurückgewiesen. Kleine feindliche Abteilungen, welche in die Gräben des Chapot hatten einbrechen können, wurden vernichtet. Wir nahmen einige Gefangene, sowie Waffen und Munition, welche der fliehende Gegner verlassen hatte. Auf der Julischen Front am gestrigen Tage Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien trotz des andauernden Unwetters.

Der Krieg gegen England.

Meldungen des britischen Hauptquartiers

London, 19. November. Die Lage ist unbedeutend. Die Zahl der gestern an der Ancre gemachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere, 752 Mann, was die Gesamtzahl seit 13. November auf 6962 Mann erhöht.

London, 19. November. („Reuter.“) Vom britischen Hauptquartier in Frankreich wird unter dem 19. gemeldet:

Ein sehr lebhafter Angriff am Samstag brachte wertvolle Gewinne an der Somme.

Südlich der Ancre drangen wir auf einer Front von 5000 Yards in einer durchschnittlichen Tiefe von 500 Yards vor. Auf dem Südufer des Flusses drangen wir auf der Westseite von Grandcourt durch den äußersten Häuserraum dieses Ortes. Dort wird jetzt weiter mit Bomben gekämpft. Auf der äußersten Rechten nahmen wir eine Anhöhe südlich Grandcourt. Von dort aus drang eine Patrouille weiter gegen das Dorf vor und kehrte mit Gefangenen zurück. Unsere Truppen nördlich der Ancre machten entsprechend dem Vordringen auf dem Südufer Fortschritte. Die Zahl der vom Südufer gemeldeten Gefangenen beträgt bereits 600.

Die Kriege der Türkei.

Aus der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 18. November. Präsident Sadjchi Adil Bey hielt bei der Uebernahme des Vorsitzes eine Rede, in der er unter Anderem Folgendes ausführte: Die Ereignisse haben gezeigt, daß Gott Jenen seine Gunst zutheil werden läßt, die angesichts einer den Bestand der Nation bedrohenden Gefahr Festigkeit und Thätigkeit entfalten. Die ottomanische Geschichte ist um ruhmvolle Seiten bereichert worden. Die türkische Heere haben mit todesberachtender Tapferkeit an der Seite der Verbündeten gekämpft und sie haben einen wirksamen Schritt zur Verwirklichung des gemeinsamen Zieles gethan. Das entsetzliche Ringen hat den Beweis erbracht, daß man die ottomanische Nation der Osmanen, Orkhanen, Selims zum Leben wieder erwecken kann. Im Einklang mit den Verbündeten wird die türkische Nation durchhalten bis zur Erlangung eines auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens.

Die Rede des Präsidenten wurde wiederholt mit Beifallskundgebungen unterbrochen. Die Kammer beschloß, der Armee und der Marine ihren Dank und ihre Glückwünsche übermitteln zu lassen.

Der Emir von Mekka Scherif Ali Haidar Pascha sandte an die Kammer ein Telegramm, in dem ihr seine Wünsche für ihre erfolgreiche Thätigkeit ausspricht. Die Kammer nahm die Mandatsniederlegung des Abgeordneten von Damastus Emir Ali Pascha und eines anderen arabischen Abgeordneten an. Die freien Abgeordnetenmandate von Kastaanni fielen bei der Wahl auf die zwei Kandidaten der Partei für Einheit und Fortschritt.

Der Balkan.

Die Kämpfe an der mazedonischen Front.

Der französische Bericht.

Vom Doiransee bis zum Vardar lebhaft Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Osten setzten die Serben ihr Vorrücken auf Grunista fort und schlossen diesen Ort ein. Im Cernabogen schlugen die Serben einen neuen bulgarischen Gegenangriff auf die Höhe 1212 ab. Der Feind zieht sich in Unordnung nach Norden zurück und wird von den Serben verfolgt, die den Rand des Bergrückens 1278 erreichten. Südlich Monastir machten die französischen und russischen Truppen neue Fortschritte in der Richtung auf Solowen. Englische Flieger belegten feindliche Lager bei Serres mit Bomben. Unsere Flieger belegten Wibouaks und Unterküste bei Kovak Monastir mit Bomben.

Die Truppen der Orientarmee sind am Jahrestage der Einnahme Monastirs durch die Serben im Jahre 1912, heute Früh 8 Uhr in Monastir eingezogen.

Die Italiener im Epirus.

Zürich, 20. November. Nach Athener Depeschen ist das Verhältnis der im Epirus gelandeten Italiener zur dortigen Bevölkerung das denkbar schlechteste. Bereits Mitte Oktober hat in der Gegend von Delvino ein bewaffneter Ueberfall auf die Italiener stattgefunden, bei dem sie sich nur durch die Flucht retten konnten. Den Ort Leskobil, den die Italiener am 18. Oktober besetzt hatten, mußten sie am 23. Oktober wieder eiligst räumen und zogen sich nach Mesojeshra zurück, von wo sie nach kurzem Aufenthalt in der Richtung nach Premeti abrückten. Zu den Erklärungen der italienischen Staatsmänner, wonach Italien bezüglich des Epirus keinerlei Annexionsabsichten hege, wird hier bemerkt, daß die bei der Besetzung Südalbaniens durch italienisches Militär gehaltenen Reden deutlich das Gegenteil beweisen. Man nimmt in Athen an, daß

die fraglichen Erklärungen hauptsächlich mit Rücksicht auf Frankreich und England abgegeben worden seien, die die Festsetzung Italiens im Epirus mit sehr gemischten Gefühlen betrachten.

Die Gewaltakte der Entente gegen Griechenland.

Verlangen auf Auslieferung von Munition und Waffen.

Mailand, 19. November. „Corriere della Sera“ erfährt aus Athen: Der französische Admiral verlangte von der Athener Regierung die Auslieferung der Waffen, der Munition und der sonstigen Materialien, die zur Ausrüstung zweier Klassen des griechischen Heeres gehören.

Studentendemonstrationen in Athen.

Mailand, 19. November. Der Athener Berichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet: In Athen fanden öffentliche Studentenkundgebungen einerseits für den König, andererseits zu Gunsten Venizelos statt. Im Verlaufe dieser Kundgebungen fielen auch einige Revolvererschüsse. Die Bürgererschaft hielt sich von den Demonstrationen fern.

Abkehr übergetretener Offiziere von der Nationalarmee.

Zürich, 20. November. Nach Meldungen aus Athen sind im Kriegsministerium Gesuche von Offizieren aus Saloniki eingetroffen, in denen diese um Wiederaufnahme in das königliche Heer und um Amnestie bitten. Die Offiziere geben an, daß die sehr schlechte Behandlung durch die Franzosen sie veranlasse, aus der venizelistischen Armee auszutreten. Im Uebrigen soll auch in den Beziehungen zwischen Venizelos und General Sarrail eine Spannung eingetreten sein, da Sarrail fordert, daß die venizelistischen Offiziere in das französische Heer eintreten, während diese ein gesondertes griechisches Korps bilden wollen. Die Stimmung unter den französischen Truppen ist eine schlechte und hat in verschiedenen Fällen zu schweren Insubordinationen geführt. Französische Soldaten weigerten sich, weiter an der mazedonischen Front zu kämpfen und verlangten stürmisch ihre Rückbeförderung nach Frankreich, da sie in der Heimath nöthiger seien. Die Vorgänge sollen den Charakter von Meutereien getragen haben. („Bud. Korv.“)

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Wiederherstellung des Königreichs Polen
Die Errichtung eines polnischen Staatsrathes.

Lublin, 20. November. „Zemla Lubelska“ meldet: Aus authentischer Quelle erfahren wir, daß die österreichisch-ungarische Regierung vom Anfang an die Idee eines Staatsrathes gefördert hat und daß eine zweckentsprechende Lösung dieser Frage in nächster Zeit in wohlwollendster und den Interessen des polnischen Volkes Rechnung tragender Weise erfolgen wird.

Die Friedensaktion des amerikanischen Staatsdepartements.

Magdeburg, 20. November. Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet aus Genf: Der Senator Stone bestätigt in der „World“, daß das Staatsdepartement noch vor Weihnachten Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternehmen werde.

Ereignisse zur See.

Die Fahrt der „Deutschland“.

Misklangener Versuch, das Handelstauchboot zu rammen. — Geringfügige Beschädigung der „Deutschland“.

Berlin, 19. November. Amerikanische Kabeldepeschen französischer Blätter vom 11. d. geben laut der „Bosnischen Zeitungen“ New Yorker Blättermeldungen wieder, daß der Zusammenstoß der „Deutschland“ mit einem amerikanischen

Schleppdampfer Handelstauchboot Ein Not

zu rammen. Es stieß dabei a Weiter wird haftet wurde, d „Deutschland“ sch die nur wenig wieder ausfa

Köln, 20. gram.) Zum „Deutschland“ mel Washington: Der gewesen zu sein; hstieb unbeschädigt. lichen Untersuchun heimgelhalten.

Ein amerikani Haag, 19. Ri richt eingetroffen. „Siberia“ (11. East Goodwin d E strandet und be möglich, Boote n überall um Hilfe

London, 19. meldet, daß der it englische Dampfer der portugiesische T je nkt worden sind

Die Tom rumänij gestrige Bericht über vor einigen Tagen k Berichten feststellen. dtsch-ungarischen u thale aus hochgebirg Gelände gelangt sei in die westrumänijä gewaltigen Schlacht nen von den verbü ihre Stellungen öst und dem Gilorthale suchte dort der Feind ten Widerstand zu l offenbar vom Gilort seine Anstrengungen der ganzen Linie zu unsere Truppen west thale so weit nach S Notrul die von Gra erreichten. Welche U Umstände erschen w dem Osten in die L Da überdies auch d walachei unmöglich i der Walachei kämpfer nur strategisch über jeder Bahn- und Sch lande abgeschnitten.

Über nicht nur thale haben die Ber dem Hochgebirge erld schein Calmanesi (in von gelegenen Suici. Wenn nun auch di und beiderseits der Opfern noch Widersta durch heftige, aber erf mehr Luft zu schaffen Vorrücken beiderseits solche Gefahr für die Rumänen nicht mehr dem überaus spärliche für den Fall, daß R zur Verfügung steller rechtzeitig die gefährde

fächlich mit Rück-
abgegeben worden
ns im Epirus mit

Attente gegen

ng von Manni-
en.

Corriere della
französische
Athener Regierung
fen, der Muni-
ten, die zur Aus-
chischen See-

n in Athen.

r Athener Bericht-
era" meldet: In
ente n Kund ge-
König, anderer-
s statt. Im Ver-
auch einige Re-
paßt hielt sich von

iziere von der

Meldungen aus
um Gesuche von
etroffen, in denen
in das König-
e bitten. Die Offi-
e chte Behand-
n sie veranlasse,
auszutreten. Im
ehungen zwischen
arrail fordert,
a das französische
gesondertes griechi-
minnung unter den
eine schlechte und
schweren Insub-
nzösische Soldaten
bedonischen Front
ch ihre Rückför-
er Heimath nöthi-
en Charakter von
„Bud. Korv.“

egsnach-

ngreichs Polen
ischen Staats-

Bienia Lubelska"
erfahren wir, daß
ische Regie-
eines Staats-
daß eine zweckent-
nächster Zeit in
en des polnischen
erfolgen wird.

merikanischen

Die „Magde-
s Genf: Der
er „World“, daß
t noch vor
ur Wieder-
ens unter-

r See.

chland".
auchboot zu ram-
ng der „Deutsch-

eritanische Kabel-
11. d. geben laut
orker Blättermel-
sammenthoß der
n amerikanischen

Schleppdampfer auf ein Attentat gegen das
Handelsdampfschiff zurückzuführen sei.

Ein Motorboot suchte die „Deutschland“
zu rammen. Die „Deutschland“ wich aus und
stieß dabei auf den Schlepper.

Weiter wird berichtet, daß ein Mann ver-
haftet wurde, der eine Pulverladung in die
„Deutschland“ schaffen wollte. Die „Deutschland“,
die nur wenig beschädigt sei, wird in Kürze
wieder ausfahren.

Köln, 20. November. (Privat-Tele-
gramm.) Zum Unfall des Handelsunterseebootes
„Deutschland“ meldet die „Kölnische Zeitung“ aus
Washington: Der Unfall scheint rein zufällig
gewesen zu sein; die Gesamtanlage des Schiffes
ist sich unbeschädigt. Das Resultat der kundesamt-
lichen Untersuchung des Schleppdampfers wird ge-
heimgehalten.

Ein amerikanischer Dampfer in Seenoth.

Haag, 19. November. Hier ist folgende Nach-
richt eingetroffen: Der amerikanische Dampfer
„Siberia“ (11,284 Bruttoregistertonnen) ist bei
East Goodwin Sand in der Nähe von Dover ge-
strandet und befindet sich in Noth. Es ist nicht
möglich, Boote niederzulassen. Das Schiff bittet
überall um Hilfe.

Versenkte Schiffe.

London, 19. November. Die „Lloyd-Agentur“
meldet, daß der italienische Dampfer „Lala“, der
englische Dampfer „Lady Carnington“ und
der portugiesische Dampfer „San Nicolo“ ver-
senkt worden sind.

Die Kriegslage.

Vom rumänischen Kriegsschauplatz brachte der
gestrige Bericht überaus wichtige Meldungen. Schon
vor einigen Tagen konnten wir aus den rumänischen
Berichten feststellen, daß die verbündeten österrei-
chisch-ungarischen und deutschen Truppen im Zsil-
thale aus hochgebirgsartigem Gelände in das hügelige
Gelände gelangt seien, und nun sind wir sogar bis
in die westrumänische Ebene vorgedrungen. In einer
gewaltigen Schlacht bei Targu-Jiu sind die Rumä-
nen von den verbündeten Truppen geschlagen und
ihre Stellungen östlich Targu-Jiu zwischen Jiu-
und dem Silortthale durchbrochen worden. Wohl ver-
suchte dort der Feind, mit neu herbeigeführten Kräf-
ten Widerstand zu leisten und von Osten her, aber
offenbar vom Silortthale uns zu umfassen. Aber alle
seine Anstrengungen waren vergeblich, er wurde auf
der ganzen Linie zurückgedrängt. Gleichzeitig rückten
unsere Truppen westlich des Jiuithales im Motru-
thale so weit nach Süden vor, daß sie an der unteren
Motru die von Craiova nach Orsova führende Bahn
erreichten. Welche Bedeutung dies hat, kann aus dem
Umstande ersicht werden, daß dies die einzige aus
dem Osten in die Westwalachei führende Bahn ist.
Da überdies auch der Donauverkehr in der West-
walachei unmöglich ist, sind nun die im Nordwesten
der Walachei kämpfenden rumänischen Truppen nicht
nur strategisch überaus bedroht, sondern auch von
jeder Bahn- und Schiffsverbindung mit dem Hinter-
lande abgeschnitten.

Aber nicht nur im Jiu-, sondern auch im Ost-
thale haben die Verbündeten sich den Austritt aus
dem Hochgebirge erkämpft und dort die Straße zwi-
schen Calimanefti (im Ostthale) und dem östlich hie-
von gelegenen Suci (im Topologathal) überschritten.
Wenn nun auch die Rumänen bei Campolung
und beiderseits der Predealstraße unter großen
Opfern noch Widerstand leisteten, ja stellenweise sogar
durch heftige, aber erfolglose Gegenangriffe sich etwas
mehr Luft zu schaffen suchten, bedeutet doch unser
Vorrücken beiderseits des Jiu- und Ostthales eine
solche Gefahr für die ganze Westwalachei, die die
Rumänen nicht mehr abwenden können, weil bei
dem überaus spärlichen Bahnnetz der Walachei selbst
für den Fall, daß Rußland noch mehr Hilfskräfte
zur Verfügung stellen sollte, dieselben kaum mehr
rechtzeitig die gefährdete Zone erreichen könnten.

Diesen so erfreulichen Nachrichten vom ru-
mänischen Kriegsschauplatz versucht die Entente-
presse als Gegengewicht die Einnahme von Monastir gegen-
überzustellen. Nun soll es gar nicht geeignet werden,
daß dies für das Sarraillheer, und ganz besonders
für die Serben ein sehr ansehnlicher Prestigeerfolg
ist. Nun haben sie einen, wenn auch nur ganz kleinen
Zielpfel ihres einstigen Landes wieder erreicht und
gleichzeitig einen Ort, den sie, wenn auch nur bild-
lich, als ihren Sitz bezeichnen können. (Da Monastir
in der gefährdetsten Kriegszone liegt, fast könnte
man sagen, in der Frontlinie, kann es natürlich für
die Serben weder Regierungssitz, noch sonstige poli-
tisch bedeutsam sein.) Aber darüber hinaus kann man
dem Verlust Monastirs, wenigstens in strategischer
Beziehung, keine Bedeutung beilegen. Zumal der
heutige deutsche Bericht meldet, daß dort neue deutsche
Kräfte die Kampfbene erreicht haben, die Hoffnung
also wohl berechtigt ist, daß ein weiteres Vordringen
des Feindes nunmehr unmöglich sein, vielleicht aber
sogar derselbe wieder zurückgedrängt werden wird.

Die Polenfrage im preussischen Abgeordnetenhaus

Berlin, 20. November. (Abgeordnete-
haus.) Vor vollbesetztem Hause und Tribünen ver-
handelte das Abgeordnetenhaus den am Freitag ge-
meldeten Antrag der Konservativen, Freikonserva-
tiven und Nationalliberalen zur Polenfrage.

In Begründung des Antrags führte Abgeordneter
v. Seidebrand (konservativ) aus: Die Proklamir-
ung des selbstständigen Königreichs Polen ist thatsäch-
lich von so eminent politischer allgemeiner Bedeutung
und berührt die Interessen des preussischen Staates so
nahe, daß nach Auffassung meiner politischen Freunde
das preussische Abgeordnetenhaus daran nicht stillschwei-
gend vorübergehen kann. Meine politischen Freunde ver-
sagen es sich gleichwohl unter den obwaltenden Um-
ständen, den Gründen näher nachzugehen, die zur Ent-
schliebung der königlichen Staatsregierung geführt haben.
Wenn wir diese nicht erörtern, so setzen wir dabei vor-
aus und erwarten, daß bei der Ordnung der politischen
Verhältnisse des neuen Staates die außerordentlich großen
politischen, militärischen und wirtschaftlichen Interessen
Deutschlands und deren dauernde Sicherung bedacht wer-
den. Unsere deutschen Soldaten, die das Königreich Polen
erobert haben, haben ihr Blut für die deutschen
Interessen vergossen. (Zustimmung.) Die Ord-
nung der Verhältnisse des Königreichs Polen kann und
wird von ganz außerordentlich großem Einfluß auch auf
die innerpolitischen Verhältnisse unserer preussischen
Provinzen sein. Unter diesen Umständen behalten sich
gegenüber der Entwicklung der polnischen Frage meine
politischen Freunde die Einschließung über die etwa vorzu-
nehmenden und zur Entscheidung kommenden politischen
Maßregeln, welche die Bevölkerung dieser Provinzen be-
rühren, vollständig vor, sowohl in sachlicher wie auch
in persönlicher Beziehung. Unsere Meinung geht grund-
sätzlich dahin, daß wir an dem deutschen Charakter un-
serer preussischen Ostprovinzen nicht rütteln lassen (Leb-
hafte Zustimmung), daß wir die Interessen der deutschen
Bewohner dieser Provinzen nicht im Stiche lassen wer-
den, mag kommen, was will. (Erneuter Beifall.) Unter
diesen Umständen bitten wir, unserem Antrage zuzu-
stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Rede des Ministers Loebell.

Minister des Innern v. Loebell: Meine
Herren! Ich setze voraus und auch der zur Berathung
stehende Antrag und seine Begründung durch den
Abgeordneten v. Seidebrand bestätigt mir, daß die Ge-
samtheit dieses hohen Hauses unter Zurückstellung
aller Bedenken und Sorgen auf den Boden der That-
sachen getreten ist, die durch das Manifest der beiden
verbündeten Monarchen geschaffen sind. Die königliche
Staatsregierung trägt selbstverständlich ihren Theil der
Verantwortung für diesen Schritt von weltgeschichtlicher
Bedeutung in der zuverlässigen Erwartung, daß er in
Gegenwart und Zukunft dem Deutschen Reich von
Nutzen sein wird. Zu dem neuerschienenen polnischen
Staate empfangen die Polen aus den Händen der sieg-
reichen Centralmächte ein selbstständiges, na-
tionales, staatliches Leben, wie sie es seit
mehr als einem Jahrhundert vergeblich ersehnt und er-
strebt haben. Indem der polnische Staat dem Deut-
schen Reich, wie auch der österreichisch-ung-
arischen Monarchie auf das engste ver-
bunden wird werden, so hoffen wir bestimmt des
Deutschen Reiches Sicherheit und Machtstellung für die
Dauer gegen Osten besichert und gekräftigt. Deutsche
und polnische Lebensinteressen haben sich in diesem
Weltkriege gefunden. Sie werden durch das November-
Manifest verbunden und sollen für die Zukunft untrenn-
bar sein. Diese geschichtliche Thatfache ist bereits
bestätigt worden durch das Blut, das die polnischen Re-
gionen an der Seite der heldenmüthigen deutschen und
österreichisch-ungarischen Heere vergossen haben. (Bei-
fall.) Sie wird bekräftigt werden, wenn neugebildete

polnische Freiwilligenbataillons an der
Seite der Wiederhersteller des polnischen Staatslebens,
an der Seite ihrer Befreier ererbte polnische Tapfer-
keit einsetzen zur Verteidigung der neugewonnenen
Zukunft Polens gegen die noch immer von Osten her
andringende Gefahr. (Beifall.) Die Bedeutung des Er-
eignisses im Zusammenhang mit den politischen Pro-
blemen des Weltkrieges und der allgemeinen europäi-
schen Politik hat der Herr Reichskanzler in vertrau-
licher Besprechung der Haushaltskommission des
Reichstages eingehend dargelegt. Es ist aus nahen
Gründen geboten, und ich glaube mich auch hierin der
Zustimmung dieses hohen Hauses versichert halten zu
wollen, wenn ich mich hier weiterer und etwa ins Ein-
zelne dringender allgemein politischer Darlegungen ent-
halte.

Eins weiß ich mich auch mit den Herren An-
tragstellern und mit Ihnen Allen. Ich anerkenne und
betone, daß die Neugebaltung der Dinge jenseits der Ost-
grenzen besondere Verwaltungs- und gesetzliche Auf-
gaben des preussischen Staates aufs tiefste berühren. In
den Beratungen des Staatsministeriums, die dem Er-
lasse des Manifestes vorangegangen sind, hat die Erör-
terung der besonderen preussischen Staatsinteressen ihren
genügenden Raum eingenommen. Das war selbstver-
ständlich. Ebenso selbstverständlich ist, daß das könig-
liche Staatsministerium es als seine dringende Pflicht
und Aufgabe ansieht, bei ferneren Beratungen und Ent-
schlüssen in dieser Angelegenheit allen nur möglichen
Rückwirkungen auf die preussische Monarchie, auf die
besonderen Verhältnisse im Osten ernsteste Aufmerksam-
keit zu widmen (Beifall) und die preussischen
Staatsinteressen in jeder Beziehung
wahrzunehmen, und zwar nicht nur zur Zeit, son-
dern auch in Zukunft und ganz besonders vor Gesal-
tung endgiltiger Zustände. Darüber ist kein Wort zu
verlieren, daß dem preussischen Staate jede Fußbreite
des Bodens seiner östlichen in jahrzehntelanger schwerer
und fruchtbarer Verwaltungsarbeit zu hoher Blüthe und
Kultur entwickelten Grenzmarken heilig und
unveräußerlich ist. (Beifall.) Anders kann kein
Preuze denken.

Seiner national-deutschen Aufgabe im Osten wird
der preussische Staat treu bleiben. Er erfüllt diese seine
Aufgabe für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregie-
rung erwarte zuversichtlich, daß die in Preußen lebenden
Polen in Zukunft dem Staate die Erfüllung seiner
Aufgabe in den Ostmarken erleichtern werden, indem sie
sich unbeschadet ihres polnischen Volksgefühls fester und
fester einleben und einfügen in die Pflichten des preussi-
schen Staatsbürgers und wie mit der Waffe im Welt-
krieg, so in den künftigen Friedenszeiten unverbrüchlich,
uneingeschränkte Treue dem deutschen Volke erweisen,
dem deutschen Volke, dessen Opfer und Siege dem pol-
nischen Volke das Recht erstritten haben, im polnisch-
nationalen Staate jenseits der deutschen Grenzen freie
polnische Staatsbürger zu sein und zu bleiben.
Deutsche und Polen sind sich näher getre-
ten in diesem Kriege und werden sich noch näher
treten durch die Aufrichtung des polnischen National-
staates im Osten. Das ist wahr und soll wahr bleiben,
und diese Wahrheit wird missprechen, wenn es sich nach
dem Kriege darum handelt, die Gesetzgebung und Ver-
waltung praktisch zu prüfen, welche die preussischen
Staatsangehörigen polnischer Abkunft betrifft.

Die künftigen Entschlüsse der Regierung werden
von Wohlwollen für die polnische Bevölkerung getragen
werden. (Beifall.) Mit dieser Versicherung, der auch die
Polen Anlaß haben, voll zu vertrauen, muß es sein
Genüge haben, so lange uns nicht normale friedliche
Verhältnisse die Möglichkeit geben, die einschlägigen
wichtigen und schwierigen Fragen der Gesetzgebung und
Verwaltung mit der Gewissenhaftigkeit zu prüfen, die
notwendig ist, wenn nach preussischer Ueberlieferung
über das politische Tagesbedürfnis hinaus der Zukunft
genügt werden soll. Ich verweise auf die Erklärungen,
die ich im Februar 1915 in der Haushaltskommission
und im Januar 1916 im Plenum abgegeben habe. Bei
diesen Erklärungen bleibt es inhaltlich, vollinhaltlich,
Ueber sie hinaus ein Programm künftiger preussischer
Ostmarkenpolitik zu entwickeln, muß ich mir in dieser
Zeit und in diesem Augenblicke vertragen.

Aber, meine Herren, Eines drängt es mich, mit
vollster innerster Ueberzeugung festzustellen und ich danke
es den Herren Antragstellern, daß sie mir Gelegenheit
dazu geben: Die übernommenen, bisher er-
füllten deutschen Aufgaben Preußens in
den Ostprovinzen bleiben für die nahe
und ferne Zukunft bestehen. Der Schutz und
die Erhaltung des Deutschtums, deutschen Lebens und
Wohls in den Provinzen, wo Deutsche und Polen hei-
einander leben, bleiben eine Pflicht, die der preussische
Staat weiterhin für das deutsche Volk, für deutsche Kul-
tur, für deutschen Geist erfüllen wird. (Beifall.) Das
deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahr-
hunderts im preussischen Osten errichtet ist, ist ein
deutsches Gut von ungeheurem Werthe. Wir werden es
pflegen und fördern, damit es dauern kann. (Lebhafter
Beifall.)

Die Debatte.

Abgeordneter Dr. Pahnke (Fortschrittliche Volks-
partei) führt aus: Der im Manifest des General-
gouverneurs von Warschau bekundete Entschluß der bei-
den Kaiser, aus den der russischen Herrschaft entziffenen
Gebieten einen selbstständigen Staat zu bilden, hat das

Parlament vor eine vollendete Thatfache von weltgeschichtlicher Bedeutung gestellt. Wir begrüßen den wiedererstandenen Staat als unseren Bundesgenossen. Wir hoffen, zusammen mit dem Heere, das sich um die tapferen polnischen Legionen scharrt, den uns aufgeworbenen Kampf zum glücklichen Ende zu führen und einen Frieden zu erreichen, unter dessen Segnungen die Völker, von keinem Feinde mehr bedroht, sich ihren Lebensaufgaben widmen können. Jede Partei hat jetzt die Pflicht, das Befreiungswerk zu fördern. Eine solche Förderung vermögen wir in dem uns vorgelegten Antrag nicht zu erblicken. Er verlangt militärische, wirtschaftliche und allgemeinpolitische Sicherungen Deutschlands in dem Königreiche Polen. Damit wird nur etwas Selbstverständliches gesagt und etwas, das, wie die Unterzeichner wissen müssen, seitens der Reichsleitung von vornherein in Aussicht gestellt worden ist. Ferner wird im Antrag ausgesprochen, daß der deutsche Charakter der östlichen Provinzen nicht gefährdet werden dürfe. Diese Wendung ist unklar und mißverständlich. Zu einer Neuorientierung liegt, wenn je, so jetzt, der dringendste Anlaß vor. Der Zusammenhang zwischen den Stammesgenossen, diesseits und jenseits der Grenze, die möglichen Rückwirkungen nach der einen und der anderen Seite erfordern eine einheitliche und verständliche Politik. Zu einem Ausgleich der Gegensätze, der im wohlverstandenen Interesse aller liegt, scheint uns der Antrag von Heidebrandt und Genossen nicht das geeignete Mittel zu sein. Deshalb lehnt unsere Partei den Antrag einmütig ab. (Beifall links.)

Abgeordneter Freiherr v. Zedlitz (freikonservativ): Ich bitte Sie im Gegenteile, unseren Antrag einmütig anzunehmen. (Geisterleit und Beifall rechts.) Der polnischen Bevölkerung diesseits und jenseits unserer Grenzen ist durch die Ankündigung des polnischen Reiches weiteres Vertrauen entgegengebracht worden. Es wird darauf ankommen, ob sie dieses Vertrauen erwidert. Die Polen sind jetzt selbst die Schmiege ihres Schicksals, indem sie das Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wird, mit Mund und Hand rechtfertigen werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abgeordneter Stępczyński gibt namens der Polen folgende Erklärung ab: Wir sind uns der geschichtlichen Bedeutung der Zeit voll bewußt und fühlen die Last unserer Verantwortung in vollem Umfange. Es entscheidet sich für eine lange Zukunft nicht nur das Schicksal der polnischen Nation, sondern auch das Verhältnis des polnischen Volkes zum deutschen Volk. Wir lehnen jedenfalls die Verantwortung für die Folgen der Erörterung dieses Antrages ab. Um den angeblichen deutschen Charakter unserer Landesteile zu wahren, hat man die Polen geblindet, sich auf der eigenen Schole anzustreben und sich sogar nicht gescheut, sie durch Enteignung aus ihrem Besitze zu vertreiben. Angesichts dieser unzweideutigen Tendenzen dieses Antrages legen wir gegen denselben feierlichen Protest ein. Im Uebrigen beantragen wir namentliche Abstimmung über den Antrag.

Abgeordneter Dr. Friedberg (Nationalliberal): Wir sind bereit, auf Grund der Erfahrungen, die wir im Verlaufe dieses Krieges gemacht haben, in Erwägungen darüber einzutreten, wie weit einzelne Folgen eines Abänderung unterzogen werden können. Festzuhalten ist unter allen Umständen, daß der Bestand des preussischen Staates und der nötige Schutz des Deutschthums in den gemischtsprachigen Landesteilen dadurch nicht in Frage gestellt werden darf. Meine politischen Freunde sind erfreut über die Erklärung, welche vorher die preussische Staatsregierung abgegeben hat.

Ein kleiner Skandal.

Abgeordneter Ströbel (Sozialdemokrat) erklärt, seine Partei sei im Prinzip für die Wiederherstellung eines unabhängigen Polens. Das hat aber mit diesem Bethmann'schen Projekt nicht das mindeste zu thun. Der Krieg erfährt durch diese Proklamation eine Verschärfung und Verlängerung. (Stürmischer Widerspruch.)

Der Präsident ruft den Redner wiederholt zur Sache.

Minister Löbel: Das deutsche Volk wird sich aufbäumen gegen solche Ausführungen, wie wir sie hier gehört haben.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 180 gegen 104 Stimmen angenommen.

Auerschrockene Soldaten.

— Aus dem goldenen Buche unserer Armee. —
Feuerüberfall in 2000 Meter Höhe. Als Kommandant einer vorgeschobenen Feldwache ließ sich Korporal des k. k. Bw.-Inf.-Regt. Nr. 2 Alois Bauchinger über eine 100 Meter tiefe Wand angelehnt des Feindes abheilen, um eine Stelle, an welcher die Italiener technische Arbeiten verrichteten, zu untersuchen. Die Refognoskierung bestätigte die tatsächlich vorgenommenen technischen Arbeiten der Italiener, und der Kommandant des Abschnittes konnte sich auf Grund dieses Ergebnisses rechtzeitig zu wirksamen Gegenmaßnahmen entschließen. Am 7. September 4 Uhr Früh ließ sich der Brabe an einer anderen Stelle der Wand, mit Revolver

und zwei Handgranaten bewaffnet, abheilen, um eine feindliche Stellung zu refognoskieren. Er stieß am Fuße der Wand auf eine schlafende feindliche Feldwache von acht Mann; auf einen Schritt Entfernung erschloß er zwei Italiener, einen verwundete er durch Rückenstoß. Als er, wie ausgemacht, auf die Schutzdetonation hin am Seil wieder heraufgezogen wurde, warf er in halber Höhe die Handgranaten ab. Korporal Bauchinger, welcher vom 4. September bis 29. Oktober 1914 im Felde gestanden war und nach einer am 29. Oktober 1914 bei Potowice in Galizien durch einen Schrapnellstoß am rechten Unterarm erhaltenen Verwundung seit 2. Juni 1915 abermals in der Front war, wurde mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Ausharren. Infanterist Peter Rintner des k. ung. Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 1 hielt mit drei Kameraden im Verlaufe der Bertheidigungskämpfe auf Mt. San Michele in einer am 21. Oktober 1915 vom Gegner zurückveroberten und von ihm unter heftigem Feuer gehaltenen Stellung, trotzdem sie verwundet wurden, solange stand, bis Verstärkung einlangte. Für diese hervorragende That wurde dem Braven die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse verliehen.

„Vorwärts Ungarn!“ Korporal Stephan Stanca des k. u. k. Inf.-Regt. Nr. 46 hat sich am 23. Oktober 1915 bei San Martino gelegentlich eines Gegenangriffes bei Nacht hervorragend tapfer benommen, indem er als erster in die feindliche Stellung eindrang und trotz seiner Verwundung der Mannschaft zurief: „Eljen a haza, vesszenek a hitszegök, előre magyarok!“ (Hoch das Vaterland, nieder mit den Treubrüdigen, vorwärts Ungarn!); der pflichttreue Unteroffizier entsetzte sich erst, als die Stellung genommen war. Korporal Stanca, der bereits einmal verwundet gewesen war, wurde mit der „großen Silbernen“ dekoriert.

Den Feind gerettet! Zugführer Alexander Varga des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 37 hat am 27. Dezember 1915, 4 Uhr Früh, einen in unser Minenfeld gerathenen und durch Explosion schwer verwundeten Russen aus eigenem Antrieb mit Lebensgefahr aus dem Minenfeld geholt und hiedurch das Leben des Russen gerettet. Der mutige Unteroffizier, der bereits die bronzene Tapferkeitsmedaille besitzt, wurde für diese edle Handlungsweise neuerdings mit der „Bronzenen“ ausgezeichnet.

Ein schneidiger Husar. Husar Ladislaus Vastagh des k. u. k. Husarenregiments Nr. 7 zeichnete sich am 5. Oktober 1915 bei Rudka als Späher aus, indem er im heftigsten feindlichen Feuer in kürzester Zeit zwei äußerst wichtige Meldungen überbrachte. Bei Czariorsk war Bastagh in den Ort geschickt, um Wasser zu holen. Troßdem der Ort, sowie die verlassenen Stellungen unter feindlichem Feuer standen, ging er aus eigenem Antrieb in die geräumten Stellungen zurück und holte sein Gewehr und die Munition. Bei dieser Gelegenheit gab er den ihn verfolgenden feindlichen Abtheilungen noch mit dem Spaten das Zeichen „Kohler“. Der tapfere Husar, der seit 5. Oktober 1914 im Felde steht und am 7. Mai 1915 bei Kalent schwer verwundet wurde, erhielt für seine kratte That die „kleine Silberne“ zum Lohn.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das deutsche Abendbulletin.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet vom 20. November Abends: Artilleriekampf nördlich der Sonne.

Unsere Truppen nähern sich Craiova, der Hauptstadt der westlichen Walachei.

An der unteren Donau und an der Struma lebhafteres Feuer.

Rumänien in Gefahr.

Engano, 20. November. (Privat-Telegramm.) „Socolo“ und „Corriere della Sera“ melden aus Paris und London, man dürfe sich keine Illusion über die Schwere der Gefahr hingeben, in der Rumänien schwebt. Die Deutschen, die fortwährend neue Streitkräfte an die rumänische Front brachten, stellten in den Südpalthen viele geschäftliche Geschäfte auf und suchten sich der in

der Westwalachei befindlichen ungeheuren Kohlagern und Petroleumgruben zu bemächtigen. Die Rumänen hätten in der Vorwache über 8000 Gefangene verloren und seien 25 Meilen zurückgeworfen worden.

Die Verluste der Italiener.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit dem Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 118 Oberste und Oberstleutenants, 194 Majore, 1014 Hauptleute, 882 Oberleutenants und 3248 Leutenants verloren. Im Zeitraume vom 1. bis 15. November d. J. sind gefallen die Oberste und Oberstleutenants Namens Dutta Carlo, Calatari Luigi, Armand Filippo; die Majore Bellene Giuseppe, Bernasco Giuseppe, Egerja Candido Luigi, Despino Federico di Dreffe Antonio, Finzi Angelo, Giannone Rodolfo, Liberanome Camillo, Ribotti Angelo, Schettini Francesco, Taddei Ulredo, außerdem 27 Hauptleute, 29 Oberleutenants und 70 Leutenants.

Italiens Rolle in den neuen Operationen der Entente.

Zürich, 20. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lageanzeiger“ schreibt: Andeutungen in den Matländer Zeitungen ist das interessante Geständnis zu entnehmen, daß für die neuen militärischen Operationen der Entente einem überraschenden Auftreten der Italiener außerhalb Italiens eine besonders bedeutungsvolle Rolle zugesprochen ist.

Ein neuer Protest Amerikas an England.

Genf, 20. November. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ meldet den Abgang eines neuerlichen Protestes Amerikas an England, in dem die Vereinigten Staaten in verschärfter Form ihr Verlangen wiederholen, die Beschränkungen des freien amerikanischen Handelsverkehrs durch die englische Postkontrolle aufzuheben.

Die Bedeutung des Falles von Monastir.

Lugano, 20. November. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ bespricht in seinem Leitartikel den Fall Monastirs, der, von militärischem Standpunkt betrachtet, nicht entscheidend sei. Es sei auch kaum zu behaupten, daß dieser Sieg den bulgarisch-österreichisch-ungarisch-deutschen Druck auf Rumänien erleichtern werde. Es könne vielmehr das Gegenteil erwartet werden, nämlich, daß die Centralmächte ihren Vormarsch auf Rumänien nicht verlangsamten werden, nur dafür umso rascher Monastir wieder gewinnen zu können.

Kein Bruch zwischen Amerika und Deutschland.

Köln, 20. November. (Privat-Telegramm.) Einem Washingtoner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wies Staatssekretär Lansing in einer Besprechung mit den Zeitungsberichterstellern amtlich die Behauptung zurück, daß die Washingtoner Regierung einen Bruch mit Deutschland befürchte. Die Erzählungen dieser Art, welche in den New Yorker Blättern erschienen waren, wurden für absurd und gänzlich unbegründet erklärt, wobei Lansing nachdrücklich betonte, daß die leitenden Regierungskreise keinerlei derartige Besorgnisse hegen, zumal sie seit Hindenburg und Ludendorff der Politik des Reichskanzlers zugestimmt hätten.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 20. November.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute andauernd bewölkt, unfreundlich, neblig, Vormittag rauh, später wesentlich milder. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +2.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +1.8 Gr. C., Abends 7 Uhr +7.5 Gr. C. Es sind bei Nachtfrost stellenweise Niederschläge vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Getreide- und Mehlverkehr, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Anzeiger.

* Das Befehlshaber der „Bud. Korv. Majestät ist im Besitze der Königlichen Obersthofmeistertrüge der beiden und Freiherrn v. S. Kabinettskanzlei der gemeinsame phan Burian v. Probatin jessor Driner stellenden Bulletin gelangen täglich — Das „Ang. Tel.“ das Befinden des folgenden Bule Bei Sr. Majestät einlicher Herd in treten bei sonst g scheimungen. W ratur 37.8, Herz ruhig, Appetit ge Se. Majestät Bett, arbeitete bi dem ersten Ober die beiden Gener sen Paar und Fre direktor Freiherrn Darubán, den Fi in dreiviertelstünd

* Das Aus Universtität veranft gin Elisabeth, d wurde; in der U dem Gottesdienste Alfos Mikálffy an Professoren der A tretung des Vere Kommissar Graf mahlin erdhener Domherr Dr. Fre stenz. Sämtliche heute Trauerschnu wurde das feierlic iags veranstaltet. Anton Kemez. Burapparrer Joha Bei der in der Kap vom päpstlichen geistlicher Äffizienz die Mitglieder des Béla Benegell, B Kofveda Schubert's man uns vom Ge heute am Namens gin Elisabeth um piarrer Prälat Se Rücksicht auf das der Schloßkapelle, Säulen des Arbeit Die Gutsverwaltung Sarg Ihrer Majes dessen Bandschleife holten waren, sch

* Ministerpre Budapest. Wie die reichliche Minister heute Abends halb Sekretärs Dr. Er troffen und im österröichische Min morgigen Tages be Regierung, den Scivilen und militär trittsbesuche macher

* Personalm Béla v. Jankov. Valogh, die v an und Graf Ku Sekretären, sowie d des Unterrichtsmini aus Pozsony nach jessin Rosa Crov wih in Mähren sch im 81. Lebensjahre — Der Präsident d der Abbanlung Dr. als Arzt des Ma Löczy mit den Ag hauses betraut.

heuren Kornlager
gen. Die Rumä-
8000 Gefangene
zurückgeworfen

fiener.

meldet aus dem

den die Italiener
en 11 Generale,
s, 194 Majore,
nants und 3248
ume vom 1. bis
die Oberste und
Carlo, Calasari
ore Bellene Giu-
a Candido Luigi,
a, Finzi Angelo,
Samilo, Ribotti
i Alfredo, außer-
mis und 70 Lieu-

Operationen

ribat-Tele-
schreibt: Ande-
u ist das inter-
e, daß für die
rationen der
treten der Ita-
e besonders
gedacht ist.

an England.

Telegramm.)
eines neuerlichen
gland, in dem
ärfter Form ihr
hränkungen
Handelsbera-
rolle aufzuheben.

on Monastir.

ribat-Tele-
spricht in seinem
s, der, von mili-
cht entschei-
aupten, daß diese
garisch-deutschen
erde. Es könne
werden, nämlich,
e Vormarsch
men werden, um
er gewinnen zu

erika und

ibat-Tele-
gramm der „Köl-
ssekretär Lan-
Zeitungsbericht-
rück, daß die
Bruch mit
ählungen dieser
intern erschienen
sich unbegründet
betonte, daß die
erartige Beforg-
und Lubendorff
munt hätten.

ten.

0. November.
war heute an-
lig, Vormittag
Temperatur be-
Mittags 1 Uhr
7,5 Gr. C. Es
schläge voraus-

hält Folgendes:
) Gerichtshalle,
ungsbericht der
en Wasserstand;
erlei“ und die
er“), sowie den
kleiner An-

*** Das Befinden des Königs.** Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: Das Befinden Sr. Majestät ist im Allgemeinen unbeeinträchtigt. Auch heute setzte der König seine gewohnte Lebensweise fort. In den Vormittagsstunden empfing er nebst dem ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo die Vorträge der beiden Generaladjutanten Grafen Paar und Freiherrn v. Bolfras, des Rabinetdirektors Freiherrn v. Schiegl und des Sektionschefs der Rabinetkanzlei v. Darubárh. Später erschienen der gemeinsame Minister des Äußern Baron Stephan Burian und der Kriegsminister Freiherr v. Prohászka in längerer Audienz. Die vom Prozeß Driner und Leibartz Dr. Perzli festzustellenden Bulletin über das Befinden des Königs gelangen täglich in den Abendstunden zur Ausgabe. — Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Ueber das Befinden Sr. kais. und ap. kön. Majestät wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Bei Sr. Majestät ist im Verlaufe der vergangenen Nacht ein beschränkter empfindlicher Herd in der rechten Lunge aufgetreten bei sonst gleichbleibenden laryngealen Erscheinungen. Morgentemperatur 38, Abendtemperatur 37,8, Herzthätigkeit gut, Athmung gleichmäßig ruhig, Appetit geringer.

Se. Majestät verbrachte den ganzen Tag außer Bett, arbeitete bis zum Abend und empfing außer dem ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo die beiden Generaladjutanten Generalobersten Grafen Paar und Freiherrn von Bolfras, den Rabinetdirektor Freiherrn von Schiegl und Sektionschef von Darubárh, den Feldmarschall Erzherzog Friedrich in dreiviertelständiger Audienz.

*** Das Andenken der Königin.** Die Budapester Universität veranstaltete heute für weiland die Königin Elisabeth, deren Namenstag gestern gefeiert wurde, in der Universitätskirche ein Requiem. Zu dem Gottesdienste hatten sich mit dem Rektor Dr. Afos Mihály an der Spitze sämtliche Dekane und Professoren der Alma mater eingefunden; in Vertretung des Vereins vom Roten Kreuz war kön. Kommissär Graf Andreas Eszterics mit seiner Gemahlin erschienen. Die Trauermesse las Prälat Domherr Dr. Franz Rohitsel mit großer Affekt. Sämtliche Gebäude der Universität trugen heute Trauerfahnen. In der Ofner Krönungskirche wurde das feierliche Requiem um 10 Uhr Vormittags veranstaltet. Die Messe pontifizirte Bischof Dr. Anton Kemés. In der Burgkapelle celebrierte Burgpfarrer Johann Méháros eine Trauermesse. Bei der in der Kapelle des neuen St. Johannishospitals vom päpstlichen Prälaten Dr. Adam Ott mit geistlicher Assistenz celebrierten Trauermesse trugen die Mitglieder des Opernhauses Carola K. Bodor, Bela Benzell, Bernhard Reh, Adolf Szilka, Karl Rószda Schubert's Messe vor. — Aus Wien meldet man uns vom Gestrigen: Se. Majestät wohnte heute am Namenstag der vereinigten Kaiserin-Königin Elisabeth um 7 Uhr Früh einer vom Hofburgpfarrer Prälat Seydl celebrierten Messe bei, die mit Rücksicht auf das Untwohlsein Sr. Majestät nicht in der Schloßkapelle, sondern in den angrenzenden Sälen des Arbeitszimmers Sr. Majestät stattfand. Die Gutsverwaltung von Gödöllő ließ heute den Sarg Ihrer Majestät mit einem herrlichen Kranze, dessen Bandschleifen in den ungarischen Farben gehalten waren, schmücken.

*** Ministerpräsident Dr. Ernest v. Körber in Budapest.** Wie die „Bud. Kor.“ meldet, ist der österreichische Ministerpräsident Dr. Ernest v. Körber heute Abends halb 10 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Ernst Träger in Budapest eingetroffen und im „Hotel Hungaria“ abgestiegen. Der österreichische Ministerpräsident wird im Laufe des morgigen Tages bei den Mitgliedern der ungarischen Regierung, den Hofwürdenträgern, sowie den hohen zivilen und militärischen Funktionären Ungarns Antrittsbesuche machen.

*** Personalnachrichten.** Unterrichtsminister Dr. Bela v. Janakovich, Justizminister Dr. Eugen v. Balogh, die Staatssekretäre Ludwig v. Jloszay und Graf Rudo Kolobelsberg mit ihren Sekretären, sowie der Leiter der technischen Sektion des Unterrichtsministeriums Robert A. Kertész sind aus Pozsony nach Budapest zurückgekehrt. — Prinzessin Rosa Czoy-Sternberg ist in Castalowitz in Mähren schwer erkrankt. Die Prinzessin, die im 81. Lebensjahre steht, erlitt einen Schlaganfall. — Der Präsident des Magnatenhauses hat in Folge der Abankung Dr. Albert Nagy's von seiner Stelle als Arzt des Magnatenhauses Dr. Géza Gerlóczy mit den Agenden eines Arztes des Magnatenhauses betraut.

*** Honvédminister Baron Samuel Hagai in Ragybarad.** Aus Ragybarad wird telegraphiert: Der Honvédminister traf gestern Früh zur Fahnenweihe der hiesigen „Tigerbrigade“ hier ein. Vormittags besichtigte der Minister die zum Abmarsch nach dem Kriegsschauplatz rüstenden „Tiger“ und richtete eine begeisterte Ansprache an die jungen Freiwilligen, in deren Namen der Kommandant der Freiwilligen-Gruppe Prinz Ludwig Windischgrätz wärmsten Dank aussprach. Der Minister besuchte im Laufe des Vormittags die Obergespanne Franz Mikolcsy und Koloman Cziffra. Dann begab er sich in das Stadthaus, wo er im Namen des Magistrats vom Bürgermeister Karl Rimler begrüßt wurde. Nachmittags nahm Baron Hagai an einem Feste des Roten Kreuzes theil. Abends gab Prinz Windischgrätz zu Ehren des Gastes eine Soirée. Der Honvédminister begab sich heute nach Nagyhalonta und kehrt morgen nach Budapest zurück.

*** Die Vereiwigung der Einweihung der Pöszonyer Universität.** Unterrichtsminister Bela v. Janakovich wird die feierliche Einweihung der Pöszonyer Universität durch den Erzherzog Albrecht auf einem Gemälde vereiwigen lassen, welches im Brunnenaal der Universität angebracht werden soll. Mit der Ausführung des Gemäldes hat der Minister — wie „Pol. Ort.“ meldet — den Maler Oskar Glaz betraut, welcher dem festlichen Ate beige-wohnt hat und auch von der Erzherzogin Jsaabella und vom Erzherzog Albrecht empfangen worden ist.

*** Georg Barlovac gestorben.** Im neuen St. Johanneshospital ist gestern der einstige Budapester serbische Generalkonjul und Oberst a. D. Georg Barlovac gestorben. Barlovac war schon seit Langem krank; vor drei Jahren wurde er von einem Schlaganfall erlitt und nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, nahm seine alte Krankheit, die Arterienverkalkung und Nervenleiden überhand, so daß er am 28. Dezember 1915 ins Spital gebracht werden mußte, wo er nun seinen schweren Leiden erlegen ist. Im zweiten Stockwerke des Spitals liegt, ebenfalls von einem Nervenleiden heimgeführt, die zweite Frau Barlovac' schwerkrank danieder. Die Söhne Barlovac' aus erster Ehe lebten vor dem Kriege mit ihrer Mutter in Italien und ließen sich nach Ausbruch des Krieges auf Wunsch ihres Großvaters mütterlicherseits, des Wiener Insassen Ruz naturalisiren. Die geschiedene Gattin Barlovac' lebt in Lausanne mit ihrem erstgeborenen und ihrem jüngsten Sohne, während der mittlere Sohn, der Prequantant der Triester Marineakademie war, in Lienz internirt wurde. Georg Barlovac war lange Jahre hindurch eine bekannte Gestalt des Budapester Lebens. Zur Zeit der Dynastie Obrenovics besaß das Budapester serbische Generalkonsulat eine größere Bedeutung als die Gesandtschaft in Wien oder Berlin. Barlovac war ein schöner, eleganter Mann von lebenswichtigen Manieren. Nach der Ermordung des Königs Alexander, der Pathe seines zweiten Sohnes war, trat Barlovac von seiner Stelle zurück. Er blieb in Budapest und bezog von Serbien als dreihundert Kronen, und Oberst eine Pension von dreihundert Kronen, die seit Ausbruch des Krieges vom hiesigen amerikanischen Generalkonsulat flüssig gemacht wurde. Nun hat er auf einem Spitalsbette sein Leben beschloffen.

*** Die Lebensmittelfrage.** Wie bereits mitgetheilt, hat die Karolyi-Partei beschlossen, der Anforderung des Ministerpräsidenten, in den zu organisirenden Volksernährungsrat ein Mitglied zu entsenden, nicht nachzukommen. In einer Zuschrift des Präsidenten-Stellvertreters der Partei Grafen Theodor Batthyány an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza wird dieser Beschluß dem Ministerpräsidenten zur Kenntniß gebracht und gleichzeitig mitgetheilt, daß die Partei die Absicht hatte, die Motive dieser Entschliegung in einem Communiqué über die Parteikonferenz bekanntzugeben. „Die Censur hat jedoch — heißt es in der Zuschrift weiter — die Partei daran verhindert, ihren völlig objektiven und sachgemäßen Standpunkt vor der Öffentlichkeit zu erörtern, weshalb ich gezwungen bin, den Beschluß der Partei nebst Begründungen unserer Beweggründe Erw. Excellenz zur Kenntniß zu bringen; wir behalten uns jedoch vor, auf die Frage im Abgeordnetenhaus zurückzukommen.“ — Der Präsident des Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy hat heute mehrere Obergespanne empfangen, um sich über den Stand der Lebensmittelfrage der betreffenden Komitate zu orientiren. Baron Kürthy hat die Absicht, auf Grund der Berichte der Obergespanne die Lebensmittelversorgung der Provinz einheitlich zu organisiren. — Im Sinne der Verordnung des

Leiters des Volksernährungsamtes Barons Ludwig Kürthy ist nun auch in der Provinz der Jausenlaffer in den Kaffeehäusern, Kaffeehänteln und Gasthäusern eingestellt worden. In Kasza hatte die Stadtkommandant Kürthy früher aus eigenem Antrieb das Verbot eingeführt. — Der Präsident des Volksernährungsamtes hat den Bürgermeister der Stadt Verseg Dr. Stephan Reguha wegen faumfälligen Vorgehens auf dem Gebiete des Approvisionierungsdienstes und den Tiszafüreder Oberstführer Joltán Fülpöy wegen Unregelmäßigkeiten auf diesem Gebiete ihrer Aemter entbunden. — Ueber Erfuchen des Präsidenten des Volksernährungsamtes hat der Handelsminister sämtliche Eisenbahndirektionen aufgefordert, zu verfügen, daß die Getreide- und Lebensmittelvorräthe der heimkehrenden siebenbürgischen Flüchtlinge ohne Vorweisung der vorgeschriebenen Transportkassette befördert werden sollen.

*** Erzherzogin Augustia hat heute dem Kriegsspital der Franziskaner in der Kofuth Lajosgasse einen Besuch abgestattet.** Die hohe Frau, die von dem Provinzial Anton B. Buttylay und den Mitgliedern des Landesverbandes der katholischen Mädchen Irma Csabara und Mariska Göth, die den Pflegedienst versehen, empfangen wurde, verweilte längere Zeit in dem Spital, zeichnete die verwundeten Soldaten mit Ansprachen aus und drückte bei ihrem Abschiede ihre Zufriedenheit über das Gesehene aus.

*** Schonung der kinderreichen Familienbater.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Das Kriegsministerium hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge Anordnungen getroffen, daß bei der Verwendung von Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist und daß Familienbater mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in der vordersten Linie Verwendung finden.

*** Große Ueberschwemmungen in Italien.** Aus Sugano telegraphirt man: Aus dem Flußgebiet des Arno werden neue, schwere Schäden verursachende Ueberschwemmungen gemeldet. Von außerordentlich heftiger Seebeben wurde gestern die ganze tyrrhenische Küste heimgesucht. Aus Livorno, Genua, Sampierdarena, Savona, Marseille, von den zahlreichen Kurorten an der liguirischen Riviera werden sehr schwere Schäden gemeldet. In den Häfen sind mehrere hundert Fahrzeuge gesunken. Der große Dampfer „Engadi“ bekam ein Leck. Das Segelschiff „Maria Tigra“ ging mit einer Marmorladung unter. Viele Fabriken, Waarenläden, Magazine, Häuser und öffentliche Einrichtungen erlitten sehr schwere Schäden. Die Bahnlinie Genua-Spezia ist an drei Stellen unterbrochen worden und der Verkehr konnte erst nach langen Bemühungen durch provisorische Anlagen, durch die jedoch bei Chiavari der Abzug eines Güterzuges ins Meer herbeigeführt wurde, ermöglicht werden. Auch die Bahnlinie Livorno-Bada ist in Folge Erdbeuteses streckenweise nicht benutzbar.

„Weihnachten auf dem Felde.“ Für die gemeinsame Aktion des Kriegsernährungsamtes und des Roten Kreuzes haben die ungarische Bank und Handels-A. G. 10,000 Kronen und das ungarische Bodenkreditinstitut 5000 Kronen gespendet.

*** Hindenburg's Appell an die deutschen Landwirthe.** Aus Berlin telegraphirt man: Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben:

Großes Hauptquartier, 19. November 1916.
An den Herrn Reichskanzler!
Ew. Excellenz haben mein Schreiben vom 27. September d. J., worin ich die schwere, dankenswerthe Arbeit des Kriegsernährungsamtes zu unterstützen beabsichtigte, den deutschen Bundesregierungen mitgetheilt und dabei die von mir geäußerten Wünsche unterstützt. Zu meinem Erstaunen sehe ich jetzt, nachdem das Schreiben in die Presse gelangte, daß es in den Zeitungserörterungen so ausgelegt wird, als ob ich Verordnungen auf dem Gebiete der Volksernährung als überflüssig und schädlich schlechthin verurtheilte. Das entspricht nicht meiner Anschauung. Ohne Zwang geht es nicht ab. Das gilt wie für die Lösung der Ernährungsfrage, so auch für die Beschaffung von Kriegsgeräth und die Ausnützung unserer Arbeitskräfte. Für den Erfolg auf all diesen Gebieten ist aber entscheidend, daß zu dem Zwang die thätkräftige, nur von vaterländischem Pflichtgefühl geleitete Mitarbeit jedes Einzelnen tritt. Im Besonderen kann auf dem Gebiete der Volksernährung erst die selbstlose Pflichterfüllung der ganzen Landbevölkerung den staatlichen Anordnungen lebendige Wirkung verleihen. Jeder an seiner Stelle muß über die gesetzlichen Vorschriften hinaus zur Ernährung der Truppen und der Kriegsarbeiter hergeben, was irgend entbehrt werden kann. Das habe ich bei meiner Bemerkung über die großzügig zu organisirende Werbearbeit durch die Führer der Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue an sich auf

den bewährten patriotischen Sinn der deutschen Landwirthe, als daß ich an dem Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit zweifeln könnte.

* Unser neuer Gesandter in Sophia. Aus Wien telegraphirt man uns: Zum Nachfolger des Gesandten in Sophia, Grafen Tarnowski, wurde Graf Ludwig Szecsenyi, früherer diplomatischer Geschäftsträger in Kairo, Bukarest, zuletzt Vertreter des Ministeriums des Aeußern in Belgrad, ernannt.

* Italienische Demonstration gegen die Wagner'sche Musik. Aus Lugano telegraphirt man: Den italienischen Blättern zufolge protestirte im römischen Augusteum das Publikum unter Lärmen gegen die Wagner'sche Musik.

* Heilung der Blattern durch Operation. Aus Wien wird uns telegraphirt: An die Gesellschaft der Aerzte in Wien berichtet Dr. Ludwig Bors vom Epidemiehospital in Péc über einen außerordentlichen Erfolg einer Heilung bössartiger schwarzer Blattern durch das Operationsmesser.

* Das Freie Theatrum hielt gestern Nachmittag in Anwesenheit eines zahlreichen und vornehmen Publikums in einem Saale der Akademie seine Generalversammlung, in der Geheimrath Dr. Alexander Wexlerle und Geheimrath Albert Berzovich den Vorsitz führten.

Die Eröffnungsrede hielt Ehrenpräsident Dr. Wexlerle, der darauf hinwies, daß das Freie Theatrum seit einer Reihe von Jahren für die Erreichung großer Ziele thätig sei und daß es dadurch von Jahr zu Jahr zur Errichtung des großen Gebäudes der ungarischen Kultur mit neuen Steinen beitrage.

* Vortrag. In der ersten Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute Stephan Segeđius einen interessanten Vortrag über die Sentenz bei Seneca und Shakespeare.

Shakespeare's Zeit erschienen war. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

* Ein riesiger Brand in London. Aus Rotterdam wird gemeldet: In der Nacht auf Sonntag, den 19. d., ist in dem großen Luxuswaarenhause Stafferdrum, das in der Nähe der St. Paulskirche gelegen ist, ein Brand ausgebrochen.

* Vom Tischlergesellen zum Doktor der Rechte. Aus Zagreb wird telegraphirt: Heute wurde an der hiesigen Universität der ehemalige Tischlergeselle und bisherige Rechnungsassistent des hiesigen Stadtmagistrats Mathias Mintas zum Doktor der Rechte promovirt.

* Die Schwester angeschossen. Der Tagelöhner Ladislaus Trenyák jagte heute Nachmittag in Pest-Szentlörincz auf Kleinwild. Als er heimkehrte, erwartete ihn seine Schwester Esther, der er die Waffe zeigte.

* Intra muros. Ein Pariser Gerichtsfall, mit der Sonderheit, daß sich Alles, das Verbrechen selbst wie dessen Untersuchung, die Aburtheilung und endliche Appellationsverhandlung unter demselben Dache, im Pariser Justizpalast, vollzog.

Den Vorsitz führt Gerichtspräsident Dr. Rosjutsics, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Alex ander, als ex offo-Verteidiger fungieren Dr. Szar für Müller und Dr. Roskam für die Filipowics. Die Anklage lautet gegen Müller auf Mord und Raubmord und gegen seine Geliebte auf Beihilfe hiezu, strafbar für Letztere mit dem Tode durch den Strang.

Jahren, fürs Vaterland zur Waffe zu greifen; genug an dem, die Collard wurde allzu beleidigend in ihren Antworten und da griff die Darbou zur Waffe — als würdige Lebensgefährtin eines Majors, denn sie riß den geschliffenen, im Besprechungszimmer verwahrten Parafesäbel ihres Mannes aus der Scheide und trieb mit blanker Klinge die schreiend erschrockene Collard zur Wohnung hinaus, verfolgte sie auch noch durch die Nachmittags so stillen Korridore des Zivilgerichtstraktes und über die dortige monumentale Treppe hinab.

* Der Mord an der Gräfin Le Grelle. Aus Zagreb telegraphirt man: Vor dem hiesigen Gerichtshof begann heute die Hauptverhandlung gegen den 19jährigen Handelsgehilfen Gabriel Müller und seine 25jährige Geliebte Christine Filipowics wegen Raubmords an der 67 Jahre alten Gräfin Theresie Le Grelle, der Witwe eines früher hier ansässigen belgischen Unternehmers.

Die Eröffnungsrede hielt Ehrenpräsident Dr. Wexlerle, der darauf hinwies, daß das Freie Theatrum seit einer Reihe von Jahren für die Erreichung großer Ziele thätig sei und daß es dadurch von Jahr zu Jahr zur Errichtung des großen Gebäudes der ungarischen Kultur mit neuen Steinen beitrage.

Die makellose Frau
Die Heirat der Lady Beatrice. In 4 Aufzügen.
Eine bisher ohne Beispiel dastehende grosse Sensation der Kinokunst und Filmtechnik!
Der schönste Film dieser Saison! Das Wunder der Regieeffekte und Bravouren!
Im Rahmen eines brillanten Programmes vorgeführt im
Royal - Apollo!
Vorstellungen: 4, 6, 8 u. 10 Uhr.
Telefon Nr. 74-84.

Teil seiner Beute. Seine seiner Geliebten wechselte. Nachmittags machte er das verbrochene von den es bereits men. Im Verhör der Schuld zu entlasten.

* Eine au Berlin telegraphirt: Durchstichereien des Direktors der Me in Danzig. Er ist schaftlichen Verhängnis. Die Major'sfrau hatte sich hinterm Thor auf die Lauer gestellt — mit gezücktem Säbel, und hieb damit tapfer drein, unbekümmert, wen sie gerade traf.

* Zwei in Genf telegraphirt: fleischloser Tage „clair“ zufolge, schlossen werden. Regierung, ein Weibsbrot zu erlassen halb eines Monats.

* Todesfall uns: Der Hoffmeister im 57. Lebensjahre ist telegraphirt. Innern und der Berechnungskamden Folgen eines gestorben.

* Die Aerztin in ihrer letzten Patia's-staatsgebäude der Frankenkasse auch kommen als 2400 fellschaft steht in d pflicht eine Gehalt Praxis. Nachdem Jurtsini, Dr. Em zur Sache gesproch zwei Mitglieder in der die Wünsche d siren wird.

* Der entführte heute, den Kurhaften, der vor ein Expediteurs Arnold der ein Gefährlich schaft eingeliefert.

* Schulnachricht Magyarszja be nach fünfmonatiger 15. d. wieder eröffn kanischer Artillerie. Schule Oberst Dittol lieh, untergebracht. Bahnhofer zu Schul Der Unterricht bega rischen Lehrern, seine Mitglieder ein öffnet. Anmeldungen Staatliche Frauenin

REKORD
Ein Triumph
Sib
Drama aus dem Re
Franz
erstes I
„Der Ve
In den Hauptrollen
Annuska Fényes,
und Vándory.
eine
T I
Nag
Vorstellung

zu greifen; genug
 zu beleidigend in
 die Darbou zur
 fährin eines Ma-
 n, im Besuchzim-
 n, Mannes aus der
 finge die schreiend
 hinaus, verfolgte
 so stillen Korri-
 über die dortige
 Collard flüchtete
 achbarie Kommis-
 zurückkehrend, er-
 hterliche Verhäng-
 hinterm Thor auf
 a Säbel, und hieb
 wen sie gerade
 e verduhten Poli-
 die arme Madame
 t, wurde übel zu-
 schien ihr den Tod
 direkt den Schädel
 es Säbel. Dank dem
 te es bei einigen
 Luft sein Weiden-
 tentäterin konnte
 ihr herbeieilender
 die ohnehin bei
 t blieb. Eine An-
 ordnungsversuch vors
 Majorin wurde
 langt und zog es
 0 Francs Pönale
 hat sie zu erlegen,
 Major Darbou und
 t Freunde blieben,
 wege ausgleichen..

Le Grelle. Aus
 dem hiesigen Ge-
 oberhandlung gegen
 Gabriel Müller
 Christine Filip-
 er 67 Jahre alten
 Witwe eines früher
 mers.
 Präsident Dr. Roj-
 anwalt Dr. Alex-
 ungiren Dr. Sasa-
 e Filipovic. Die
 Peudel- und Maub-
 Beihilfe hiez, straf-
 den Strang, für
 raphen, der sich
 Lebensjahr des An-
 der den Eindruck
 ist der That gestän-
 habenden deutschen
 ch Müßiggang und
 Müller wohnte mit
 vor, wie ihr Opfer.
 m durch den reichen
 gewordenen Roth-
 gens in das Schlaf-
 gerade vor dem
 diebe mit einem
 dann. Neben sein
 er mit allerlei ge-
 hen hatte. Einen

e Frau

Beatrice.

Beispiel
 ation der
 chnik!
 Saison!
 ekte und

llanten
 ührt im

ollo!

10 Uhr.

Teil seiner Beute vergub er unter einem Baum im
 Weisen seiner Geliebten, bei der er seine blutbesleckten
 Kleider wuschelte. Den alten Anzug versteckte er. Am
 Nachmittag machte er mit seiner Geliebten einen Aus-
 flug und besuchte Abends mit ihr ein Kinotheater. Als
 das verbrecherische Paar Nachts heimkehrte, wurde es
 von den es bereits erwartenden Polizeigangten festgenom-
 men. Im Verhör suchte Müller seine Geliebte von die-
 ser Schuld zu entlasten. Die Verhandlung dauert fort.

Eine aufsehenerregende Verhaftung. Aus
 Berlin telegraphiert man uns: Wegen großer
 Durchstechereien erfolgte gestern die Verhaftung des
 Direktors der Reichskartoffelstelle Hugo Siwert
 in Danzig. Er ist Direktor der dortigen Landwirth-
 schaftlichen Großhandelsgesellschaft. Die der Gesell-
 schaft zur Last gelegten Uebertretungen bestanden
 darin, daß aus Gerste Grüße hergestellt und diese
 zu enorm hohen Preisen weiterverkauft wurde. Be-
 reits vor zwei Tagen wurde der Prokurist der Ge-
 sellschaft in Danzig verhaftet. Wie den anderen
 Verhaftigten, so werden auch Siwert allerhand
 Mäcenchaften und die unbefugte Ausstellung von
 Freigabescheinen für sich selbst zur Last gelegt.

Zwei fleischlose Tage in England. Aus
 Genf telegraphiert man uns: Die Einführung zweier
 fleischloser Tage ist, einer Meldung des Pariser
 „Cela“ zufolge, von der englischen Regierung be-
 schlossen worden. Außerdem beabsichtigt die englische
 Regierung, ein Verbot betreffend die Herstellung von
 Weißbrot zu erlassen. Im ganzen Lande wird inner-
 halb eines Monats das englische Weißbrot durch
 schwarz e. Brot ersetzt sein.

Todesfälle. Aus Wien telegraphiert man
 uns: Der Hofchauspieler Ernst Pittschau ist
 gestern im 57. Lebensjahre gestorben. — Aus Dar-
 mstadt telegraphiert man: Der frühere Minister des
 Innern und der Finanzen, zuletzt Präsident der
 Oberrechnungskammer Dr. Ernst Braun ist an
 den Folgen eines Schlaganfalls im 60. Lebensjahre
 gestorben.

Die Aerztegesellschaft des 7. Bezirks befahte
 sich in ihrer letzten unter dem Vorsitz Dr. Samuel
 Patai's stattgehabten Sitzung mit der geplanten
 Ausdehnung der Pflicht zum Eintritt in die Arbeiter-
 krankenkasse auch auf Personen, die ein höheres Ein-
 kommen als 2400 Kronen per Jahr haben. Die Ge-
 sellschaft sieht in der Ausdehnung der Versicherungs-
 pflicht eine Gefährdung der privaten ärztlichen
 Praxis. Nachdem Dr. Ferdinand Fleisch, Dr. Emil
 Jurkanyi, Dr. Emanuel Szantó und Dr. Hartmann
 zur Sache gesprochen, wurde der Beschluß gefaßt,
 zwei Mitglieder in den Aerzteverband zu entsenden,
 der die Wünsche der Aerzte in dieser Frage präzi-
 sieren wird.

Der entführte Lastwagen. Der Polizei gelang
 es heute, den Kutscher Julius Wiesler zu ver-
 haften, der vor einigen Tagen den Lastwagen des
 Expediteurs Arnold Kerehny entführt hat. Wiesler,
 der ein Geständniß ablegte, wurde der Staatsanwalt-
 schaft eingeliefert.

Schulnachrichten. Die von Marosvárhely nach
 Nagykőrös verlegte Militär-Unterrichtsschule wurde
 nach fünfmonatiger Unterbrechung des Unterrichts am
 15. d. wieder eröffnet. Die Schule ist in der Nagy-
 kőröser Militärkaserne, die der Kommandant der
 Schule Oberst Ottokar Kunst für diesen Zweck adaptiren
 ließ, untergebracht. Die Zöglinge marschieren vom
 Bahnhof zur Schule unter den Klängen einer Kapelle.
 Der Unterricht begann heute. — Der Verein der unga-
 rischen Lehrerinnen „Mária Dorothea Egyesület“ hat für
 seine Mitglieder einen deutschen Sprachkurs gratis er-
 öffnet. Anmeldungen im Vereinshaus, Dreß-ut 6, oder
 Staatliche Frauenindustriehule, Rákospalota 4.

REKORD-PROGRAMM!
 Ein Triumph der Kino-Programme!

Sibirien!
 Drama aus dem Reich des weissen Czars in 4 Aufzügen.

Franz Molnár's
 erstes Lustspiel auf dem Film:
„Der Vertheidiger“.
 In den Hauptrollen: Martin Rátkay, Juci Lásas,
 Annuska Fényes, Desider Gvárfás, Latabár, Kürthy
 und Vándory. Beide Filmsensationen in
 einem Programm in

TIVOLI
 Nagymező-utca 8.
 Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Ein fallen gelassenes Rennmeeting. Aus
 Wien telegraphiert man uns: Der Wiener Trab-
 rennverein hat den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf
 das schlechte Wetter das viertägige Extrameeting
 fallen zu lassen. Das am letzten Sonntag
 übliche Rennprogramm wird am Donnerstag ausge-
 tragen. Dienstag ist kein Renntag.

**Die Militärlieferungen und die Herren-
 schneider.** Im August dieses Jahres sprach beim Mi-
 nisterpräsidenten Grafen Stephan Tisza eine Depu-
 tation des Landesverbandes der Schneidermeister vor,
 um an den Rabinetschef das Ersuchen zu richten, er
 möge dahin wirken, daß die ungarischen Schneider
 im Verhältnis zur Quote an den Lieferungen für
 die Armee hethelligt werden. Auf Initiative des Mi-
 nisterpräsidenten wurden zwischen dem Kriegsmini-
 sterium und den kompetenten ungarischen Ministe-
 rien Verhandlungen eingeleitet, die zur Folge hat-
 ten, daß der Kriegsminister den ungarischen Schnei-
 dern das Recht, im Verhältnis zur Quote an den
 Lieferungen für das Militärärar theilzunehmen, zu-
 erkannte und dem ungarischen Handelsminister das
 Dispositionsrecht bezüglich der Auftheilung der Lie-
 ferungen überließ. Die Schneidermeister sind aber
 mit der vom Handelsministerium vorgenommenen
 Auftheilung der Arbeit nicht zufrieden, da sie dieselbe
 nicht für gerecht erachten. In dieser Angelegenheit
 hat vor Kurzem eine Sitzung der Fachorganisation
 der ungarländischen Herrenschneider stattgefunden, in
 welcher der Beschluß gefaßt wurde, an den Minister-
 präsidenten eine Deputation zu entsenden und ihn zu
 ersuchen, Abhilfe zu schaffen, namentlich aber den
 Tuchfabrikanten zu unterlagen, Stoffe für Militär-
 zwecke aufzuarbeiten.

Leichenbegängniß. Der Mithef der Firma Gold-
 mann u. Engel, Herr Michael Goldmann, wurde
 heute vom Trauerhause, Bähringasse 7 aus, unter großer
 Theilnahme eines vornehmen Publikums zu Grabe ge-
 tragen. Die Trauerrede hielt Rabbiner Dr. Julius
 Fischer, der die Verdienste des Verbliebenen und seinen
 wohlthätigen Sinn würdigte. Die Beisetzung erfolgte im
 Rákospalotiner israelitischen Friedhof.

Schadenfeuer. Wie aus Alsóledbva be-
 richtet wird, entstand kürzlich in einer Scheune der
 Gemeinde Buzás ein Feuer, das in dem herr-
 schenden Wind rasch um sich griff. In kurzer Zeit
 wurden sieben Häuser und zahlreiche Wirtschafts-
 gebäude sammt Vorräthen eingeäschert. Auch Vieh
 fiel dem Brande zum Opfer. Der Schaden ist be-
 trächtlich.

Der 7 Uhr-Ladenschluß. Die kaufmännischen
 Angestellten, die Privatbeamten und ein Theil der
 Kaufleute haben an den Handelsminister Baron Jo-
 hann Parkányi eine Eingabe gerichtet, in wel-
 cher sie angesichts des Umstandes, daß die probe-
 weise Einführung des 7 Uhr-Ladenschlusses sich in je-
 der Weise bewährt und keine Störung des Geschäfts-
 betriebs verursacht hat, an den Handelsminister das
 Ersuchen richten, diese Reform zu stabilisieren. Die
 Eingabe ist vom Verein ungarischer Kaufleute, vom
 Landesverein der Spezerei-, Gemischtwaaren- und
 Kleinhändler, sowie vom Landesverband der Privat-
 beamten und kaufmännischen Angestellten unter-
 fertigt.

Doppelselbstmord. Aus Szék wird gemel-
 det: Die Friseurgehilfen Joseph Maßbruder und
 Joseph Kurmann haben einen gemeinsamen
 Selbstmord begangen. Sie tranken eine größere
 Menge Essigsäure und legten sich dann nieder; am
 Morgen waren Beide todt. Maßbruder hinterließ
 ein Schreiben, in dem er ersucht, daß er mit seinem
 Freunde in einem gemeinsamen Grabe beerdigt
 werde. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist un-
 bekannt.

Sturmatastrophe auf den britischen Inseln.
 Aus London wird telegraphiert: Ein gewaltiger
 Sturm, der über die britischen Inseln niederging, hat
 in der Schifffahrt ein Zerstückungswerk, beson-
 ders an der irischen Küste, angerichtet. Eine Anzahl
 von Dampfern ist gesunken oder aufgelaufen,
 andere suchten beschädigt in den Häfen Zuflucht.
 Viele Menschen sind hiebei umgekommen.

Verhaftete Diebe. Gestern Nacht wurden die be-
 rüchtigten Einbrecher Alexander Südi und Julius
 Schick dabei erfaßt, als sie in die Wohnung des Cho-
 koladefabrikanten Joseph Friedmann in der Sippgasse 21
 einbrechen wollten. Sie wurden in Haft genommen.
 — Die Polizei verhaftete den Betriebsleiter Ernst Weiß
 und den Arbeiter Ludwig Romos, welche die tech-
 nische Firma Karl Engel systematisch bestohlen und
 derselben einen Schaden von 15,000 Kronen zugefügt
 haben.

Lebensmüde. Die Gattin eines Schmiedes, Frau
 Franz Sasik, hat sich heute in ihrer Wohnung in der
 Gröbögasse Nr. 16 mit Morphium vergiftet. Sie konnte
 nach ärztlicher Behandlung in häuslicher Pflege bleiben.

Familien-Nachricht.
 Leo Kállai, k. u. k. Oberlieutenant d. R., Ober-
 beamter der Anglo-österreich. Bank, verlobte sich mit Fräu-
 lein Lilly Frommer, Tochter des Budapester Groß-
 händlers Daniel Frommer.

Verurtheilte Freistreiber.
 Verhandlungen bei der Polizei.

Die in der Esengergasse etablirte Firma
 Megyeri u. Verejsi erweiterte vor einigen Mo-
 naten ihr Spezialeigenschaft zu einer Seifengroßhand-
 lung. Sie kauften große Quantitäten Seife ein. Für
 die billigte Seife forderten sie in 5 Kilo-Risten
 20 Kronen. Die Seife war feucht, minderwerthig und
 nach einigen Wochen schrumpften die fünf Kilo zu
 anderthalb Kilo zusammen. Die Firma inserirte ihre
 Seife. Die Advokatengattin Frau Ludwig Ráfo
 kaufte ebenfalls von dieser Seife und trotzdem sie
 Budapester Einwohnerin ist, erhielt sie die Seife per
 Nachnahme in einem Postpaket. Nach Oeffnung des
 Postpakets machte sie die Wahrnehmung, daß die
 Seife feucht und brüdelig sei. Das 5 Kilo-Stück, wel-
 ches am 29. Mai exklusive Emballage 5 Kilo wog,
 war am 14. Juni auf 1 Kilo 35 Defa zusammen-
 geschrumpft. Die Firma hatte daher für ein Kilo
 Seife 14 Kronen 50 Heller erhalten. Nach erstatteter
 Anzeige wurde heute die Inhaberin des Geschäfts
 Frau Mag Verejsi von der VI. Bezirkshaupt-
 mannschaft zu einmonatiger Haft und 500
 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Der Zuckerbäcker Arnold Nasch (Herzen-
 gasse 44) wurde wegen Erzeugung von Gebäck, dessen
 Zusammensetzung der behördlichen Vorschrift nicht
 entsprach, zu 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Der Borárosplatz 94 etablirte Kaufmann Wolf
 Adler, der ein Kilo Paprikaspeck statt um 10 Kro-
 nen um 15 Kronen verkauft hat, wurde zu 250 Kro-
 nen verurtheilt.

Der Wienertrasse etablirte Delikatessenhändler
 Konrad Herczer jun., der ein Kilo Prage Carré
 für 20 Kronen verkauft hat, wurde zu 200 Kronen
 und der Großschlächter Joseph Brém, von welchem
 Herczer dieses Fleisch roh für 17 Kronen gekauft
 hatte, ebenfalls zu 200 Kronen verurtheilt.

Die Knochenzentrale erstattete bei der Polizei
 die Anzeige, daß die Futógasse 41 etablirte Fleisch-
 hauerin Frau Joseph Roman Knochen zusam-
 menkauft und aus denselben Seife verfertigt. Im
 Verlaufe der polizeilichen Verhandlung stellte sich
 heraus, daß Frau Roman die Knochen von den
 Fleischhauern Adol Reich (Sorokfärerstraße 12),
 Witwe Frau Philipp Zwilling (Csarnokter 5),
 Frau Béla Répa (Bónyhatgasse 18) und von den
 Sechtern Ladislaus Schichtanz und Wenzel
 Zeidl gekauft habe. Frau Roman und Reich wur-
 den, da sie die Knochen der Centrale nicht angemeldet
 haben, zu einmonatiger Haft und 600 Kro-
 nen Geldstrafe verurtheilt. Frau Zwilling und
 Frau Répa wurden desselben Delikts schuldig be-
 funden; obendrein wurde festgestellt, daß sie sich der
 Preisverbeineri schuldig gemacht haben, indem sie ein
 Meterzentner Knochen statt um 23 Kronen um 160
 Kronen verkauft haben. Beide Frauen wurden zu
 je einem Monat Arrest und 1200 Kronen
 Geldstrafe verurtheilt. Gegen Schichtanz und Zeidl
 ist das Verfahren noch im Zuge.

Der Uellöckertrasse etablirte Kaufmann Johann
 Morz, der Zwiebel statt um 86 Heller um 1 Krone
 und das Kilo Salz um 32 Heller (statt 30 Heller) ver-
 kauft hat, wurde zu 100 Kronen Geldstrafe ver-
 urtheilt.

Königstiger II.

Das zweite Abenteuer Valentin Jimmy's.

(Der Dilletanten-Bösewicht.)
 Kriminal-Räthsel in 4 Aufzügen. In der Haupt-
 rolle der populärste amerikan. Filmkünstler

ROBERT WARWICK
 gelangt im Rahmen eines grossartigen Programms
 in der

OMNIA
 zur Vorführung.

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

29
 27
 56

Offener Sprechsaal.*

60 Heller kostet
1 Schachtel



hygienische
Cigarretten-
Röhren.
Schutz-
marke

1 Büchelchen Cigarrettenpapier kostet 12 Heller.

Benzolmotor.

fast neu, prima Fabrikat, 80 PS.-Leistung, 280 Touren, komplett, mit Antriebsstransmission und allem Zubehör preiswerth zu verkaufen.

Fővárosi Söröző - R.-T. Kőbányán, Maglód - ut 47.

Stückkohle

und Staunkohle, in Budapest lagernd, werden in jeder Quantität gekauft und sofort übernommen. Offerte unter „Stückkohle“ an die Annoncen-Expedition Győri-Nagy Budapest, VII., Erzsébet-körút 19.

* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonisches Konzert.

Seit den fernsten Tagen, da unsere Philharmoniker unter Gustav Mahler's, ihres damaligen Direktors Leitung dessen erste Symphonie aus der Taufe gehoben hatten, sind sie dem schöpferischen Wirken des Künstlers in kühler Ablehnung gegenübergestanden. Erst nach seinem Tode entschlossen sie sich zu der Huldigung, den posthumen, in wehmüthvoller Schönheit gedachten Schwanengesang des todtten Künstlers „Das Lied der Erde“ zur Aufführung zu bringen. Und da wir nun endlich wieder einer Symphonie Mahler's, der siebenten, im Programm der Gesellschaft begegnen, drängt sich uns die verwunderliche Frage auf, warum es gerade jene sein mußte, gegen welche sich die stärksten Einwände erheben lassen. Die Gegenfälle in der Beurteilung des tonkünstlerischen Schaffens Gustav Mahler's sind noch nicht ausgeglichen. Aber wenn auch die Zahl Jener immer geringer wird, die in den Symphonien Mahler's ewigkeitswerthe zu verkünden bestreben sind, so drängt doch die Erkenntniß in immer weitere Kreise, daß in der Reihe unserer modernen, zeitlich bedeutenden schaffenden Künstler auch Gustav Mahler ein vornehmer Rang zugesprochen ist. Und dieser Erkenntniß trägt es nicht Abbruch, daß an der heute gehörten Symphonie die Begrenztheiten seiner Begabung, die Ungleichmäßigkeit seines Könnens, die Exzentricitäten seines Temperaments schon in Erscheinung traten. Der starke poetische Gestaltungsdrang, dem nicht die gleich starke musikalische Gestaltungskraft zur Seite steht; Offenbarungen tiefer, zarter Empfindung, die von brutalen Effekten rhythmischer und dynamischer Energie abgelöst werden; überraschende Einfälle kläglichster Tiefenlosigkeit, denen Hausbackenheiten von verblüffender Banalität folgen; Farbenkombinationen von raffiniertester Virtuosität und herabwürdigendem egoistischen Reiz, dann wieder Schallorgien des ausgepeitschten Orchesters, hinter welchen die schalteste Gedankenarmuth gähnt.

Der heute gehörten Symphonie des Künstlers liegt offenbar ein verschwiegenes Programm zu Grunde. Dafür spricht schon die Gliederung des Werkes, das im Rahmen der rhythmisch bewegten Gesänge zwei langsame, in der schönsten, warmen Stimmung und in der Klangfarbe verwandte „Nachtstücke“ bringt, zwischen welche sich wohl als Vision eine Art Scherzo von hoffmaneschem Humor und phantastischer Klangbildlichkeit schiebt. Die maßlose Länge der einzelnen Sätze steht jedenfalls in starkem Kontrast zu der Dürrigkeit des Gehaltes an musikalischer Invention. So vermittelt der dissonanzreiche erste Satz mit der Geste der Bedeutsamkeit irgend ein ehrliches oder ironisches Pathos, aus dem wir aber kaum mehr als die Monotonie einer zähe festgehaltenen trotzigen rhythmischen Energie herauszuhören vermögen. Die Marschbewegung des ersten

Nachtstückes läßt auf eine Wanderung schließen; da auf den sehnsüchtigen Liebesruf des Horns eine ironische Ruhglocke antwortet, wohl eine Phantasiereise durch Wiese und Wald. Hier und in dem zweiten Nachtstück leuchten entzündende Klangmischungen auf, die freilich — gleich den quetschenden, piepsenden, pfauchenden, auch brüllenden Kakophonien — ohne Richard Strauß kaum erfunden worden wären. Zur zweiten Nachtstück schweben wienerisch-süße Banalitäten auf. Sollte es wirklich nur Spießbürgers poetischer Nachtbummel sein, den im „schattenhaften“ Mittelstück irgend ein phantastischer Spuk erschreckt? Es ist schlimm, wenn ein Kunstwerk so viele Fragezeichen, so viele Verneinungen herausfordert. Trotz der vortrefflichen Interpretation, die das Werk durch Kerner und sein Orchester fand, war ein Theil des Publikums vorzeitig müde geworden, sich den fraglichen Genuß an der Symphonie zu erkämpfen.

Vor der eigenartigen Tonbildung stand allerdings eine, deren strahlende Schönheit und Größe nicht ergrübelt werden mußte: Beethoven's Es dur-Klavierkonzert. Vor dem Bösendorfer saß Alfred Hoehn, der junge Frankfurter Meister, dessen stählerne Faust und stählernes Temperament wir schon oft freudig bewundert hatten. Sein leuchtender, singender und doch markiger Ton, seine technische Virtuosität, sein rhythmischer Elan sicherten ihm auch heute rauschenden Beifall. Aber der geniale junge Künstler wird sich zu Beethoven noch emporklären müssen. Zur Stunde will er das Konzert noch nach seiner Manier spielen und wird manivriert. Rhythmische Verschiebungen, Willkürlichkeiten der Accentuation sind noch nicht das Zeichen von Individualität, und wenn es schon Persönlichkeit sein muß, so sollte man bei Beethoven doch vielleicht weniger die eigene, als jenes des Tondichters suchen. Herr Hoehn hat jedenfalls den Erfolg für sich; er mußte für den fröhlichen Applaus mit zwei Zugaben danken.

* Im Nationaltheater gelangt Mittwoch Octave Feuillet's „Egy szegény ifjú története“, neu aufgeführt und neu inszenirt von Koloman Csáthó, zur Aufführung. Die ungarische Uebersetzung dieses Stückes fand 1859 als Benefizvorstellung für Joseph Lóth statt, der die Rolle des Saroque gab. Den Odiot gab damals Felek, die Margarethe Kornelia Prielle. Seither hat sich das Stück mit verschiedener Rollenbesetzung auf dem Spielplan des Theaters erhalten. Seit der am Mittwoch stattfindenden 100. Vorstellung ist die Rolle Odiot's mit Oskar Beregi und die Margarethe's mit Erzsi Baulay besetzt. In den weiteren Rollen wirken Marie R. Hegyesi, Erzsi Mátyás, Irene Kiss, Marie Demjen, Erzsi Agghy, Béla Náday, Somlay, Eugen Horváth, Pataki, Hajdu, Vartos, Lugosi, Gabányi und Ditrói mit.

* In der kön. ung. Oper werden morgen, Dienstag, die komische Oper „Csavargó és királylány“ und das Ballet „Enlola“ aufgeführt.

* Im Süsspieltheater wird morgen, Dienstag, „Három a kislány“ mit Kaspar Szántó, Julius Csontos und Erzsi Bédy gegeben. Für Mittwoch ist Franz Molnár's „Farsang“ angesetzt.

* Im Ungarischen Theater gehen die Proben von Stephan Fivos' „Grällovag“, dessen Premiere Samstag stattfindet, vor sich. Die Hauptrollen haben Komjáthy, Giza Báthory, Marie Simonyi, J. Molnár, Larnai, Raics, Irene Gombakögi, Bándory und Horváth bezieht. Der Uebersetzung geht lebhaftes Interesse voraus.

* In der Volksoper findet Freitag eine Reprise der berühmten Operette Oskar Strauß' „Varázskeringő“ statt.

* Alfred Hoehn, der geniale Gast des gestrigen philharmonischen Konzerts, veranstaltet seinen ersten Klavierabend Dienstag, den 19. Dezember, in der Musikakademie. Sitz bei Béla Méry.

* Der beispiellose Erfolg, den Rudolf Winterri auch in Budapest mit seinen bisher absolvirten Experimentalauftritten erlangen hat, veranlaßte den Vortragenden, auf allgemeinem Wunsch einen fünften Abend mit ganz neuem Programm am 26. November in der Musikakademie zu veranstalten. Karten bei der „Harmonia“.

* In der Redoute hat heute Abends unter dem Protektorat der Erzherzogin Augusta das Konzert der „Mollinárs“ stattgefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man die Gräfin Stephan Tiba, Frau Dr. Eugen Balogh, Baronin Gabriel Daniel, Baronin Emerich Ghillany, Frau Béla Jankovich, Frau Stephan Bogát, Frau Joseph Traut, Baronin Samuel Hazai, Frau Theodor Bödy, Baronin Ernst Daniel etc. Unter den Ehrengästen befand sich auch der spanische Generalkonsul, der in Vertretung des Inhabers des Regiments, des Königs von Spanien, anwesend war; auch eine Deputation der Stadt Kecskemet hatte sich eingefunden. Das Konzert nahm einen glänzenden Verlauf.

* Das distinguirte Publikum der dichtbesetzten Häuser des „Kryszallpalast“ bereitet der vortrefflichen Künstlerin Elze v. Rutterheim allabendlich fürmliche Beifallsstürmungen. In den mit der größten Bravour absolvirten vier verschiedenen Rollen des neuen

spannenden Dramas „Die rothe Fürstin“ bietet sich ihr eine glänzende Gelegenheit, ihr außergewöhnliches Talent zu entfalten. Als würdiger Partner steht ihr die interessante und männliche Gestalt des Herrn Anton Garo zur Seite. Im Rahmen des glänzenden Programms finden ferner die Brüder Schwarz mit ihrer urdrolligen Szene „Der zerbrochene Spiegel“, Carl Nagelmüller, Konny Johanson, die drei Arras, Ferenczy, Ujváry und die übrigen Protagonisten großen Beifall.

Der Kapitalist.

Die fünfte ungarische Kriegaanleihe.

Zum fünften Mal in diesem Kriege wendet sich der Finanzminister an die Bevölkerung des Landes, ihm die Mittel vorzustrecken, welche nöthig sind, um einen völligen und endgiltigen Sieg über unsere Feinde zu erringen. Seit dem letzten Appell an die Geldmittel der ungarischen Bürger hat sich unserer Feinde ein neuer, ihrer würdiger Geselle angeschlossen: der Rumäne, der uns mit noch größerer Hinterlist und Gemeinheit angriff, als dies Italien that. Das Waffenglück war uns hold: wir haben die Rumänen nicht bloß aus Siebenbürgen vertrieben, sondern verfolgen sie nunmehr in ihrem eigenen Vaterlande, und voraussichtlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, da dieser Verräther von der ihm gebührenden Strafe ereilt wird. Eben im Interesse der ungestörten Befriedigung des Heeresbedarfes ist die Emission einer neuen Kriegaanleihe nothwendig geworden.

Diesmal legt der Finanzminister zur Deckung der Kosten der Kriegführung, ebenso wie bei der Emission der früheren Kriegaanleihen, mit 6 Prozent verzinsliche Rentenanleihe-Obligationen und außerdem — als neuen Typus — mit 5 1/2 Prozent verzinsliche amortizable Anleihe-Obligationen zur öffentlichen Subskription auf. Der Finanzminister wendet sich daher auch diesmal unmittelbar an das Publikum. Die Subskription wird vom 23. November bis einschließlich 22. Dezember a. c. stattfinden. Als Subskriptionsstellen werden sämtliche Staatskassen und Steuerämter, die Postsparkasse und die als deren Vermittlungsstellen dienenden sämtlichen Postämter, sowie sämtliche in Betracht kommenden vaterländischen Geldinstitute fungiren.

Die außerordentlich vortheilhaften Bedingungen der fünften Kriegaanleihe, welche wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten, die günstige Lage des Geldmarktes, unsere, die endgiltige Entscheidung zur Reife bringenden Siege und die klare Erkenntniß, daß wir durch die je größere Theilnahme an der Zeichnung der zur glorreichen Beendigung des uns unsere Existenz gefährdeten großen Kampfes nothwendigen Anleihe nebst unserem privaten auch dem öffentlichen Interesse in wirksamer Weise dienen können, bilden die Gewähr dafür, daß in dem Zeichnungsergebnisse der fünften Kriegaanleihe das begeisterte Selbstvertrauen des Landes und die volkswirtschaftliche Kraft der Nation, die die wiederholt glänzenden Beweise ihrer großen Belastungsfähigkeit geboten hat, voraussichtlich noch imposanter zum Ausdruck kommen werden als bei den früheren Kriegaanleihen. An sämtliche Bewohner unseres Vaterlandes ergeht hiemit der Ruf:

Leist dem Vaterlande!

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Centralisirung des ausländischen Fischhandels.

Der Einkauf von aus dem Zollausland stammenden frischen Süßwasser- oder Seefischen ist vom heutigen Tage an auf Grund einer zwischen der ungarischen, österreichischen und deutschen Regierung zustande gekommenen internationalen Vereinbarung



KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuliehn im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Forman gegen Schnupfen



Dose 40h

centralisirt über Deutschland garn weitere Kriegsproj Centralre zur ab können Priv Süßwasser- noch jedoch schon vor lungen aus der dies unter Vor Auslandssektion anzumelden, da Sündungen dur bis zum 28. N nöthigen amtlich können.

Die Aus Ba Nachrichten" sch Entente: Wenn ten, die durch ih Volkes unangen lehrend beantr gende Gründe durchschlagenden aus ihr der fe ergeben, das j Leben nicht zu lassen.

Die fina Aus Wie Problemen, wel Selbstständigkeit hört auch die Leben Polens tr Kürzlich wurde cher der Präsi n. Havenstei in dieser Angele Ansätze vorhande im Anschluß an welches polnische Deckung für diese heit gegeben. Wi fährt, ist auch se Bank, die durch vertreten ist, erf geben worden, da sion von polnische den möge, was reichlich-ungarisch verbunden wäre. ständigkeit Polen erscheint wohl au lichen polnischen Vorbereitungen Havenste wurde. Vorerst h rische Bank noch die weitere Thätig schluß zu fassen.

Italien Aus Fra Die „Frankfurter gan o: Italien r dite nicht nur b Notenbanken, son zur Deckung der lag, bei der Bank

(Verbot i Der Statthalter b Wein, Feigen brot verbote Kreisen der Prot Spediteure großer duzenten haben be 700,000 Hektoliter im Werthe von 1 österreichische Kau den Tausende leer

BERI
GRÖßTES HOTEL DEUTS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE
CENTRUM
PUESS

Gürstin" bietet sich ihre bergewöhnliches Talent er steht ihr die interessanten Programms mit ihrer urdrolligen "Carl Nagel", die drei Arras, drigen Prachnummern

list. Kriegsansleihe.

dem Kriege wendet die Bevölkerung des östlichen Sieges über dem letzten Appell ein Bürger hat sich erwer würdiger Geber, der uns mit noch mehrheit angreift, als nicht war uns hold. Aus sieben Folgen sie nunmehr und voraussichtlich, da dieser Verden Strafe ereilt angefordert Befriedigung einer geworden. nister zur Dedung beifso wie bei der leihen, mit 6 Per Obligationen und mit 5/2 Per Anleihe-Obligation auf. Der Finanzdiesmal unmittelubskription wird schließlich 22. Dezenationstellen werden Steuerämter, die der Vermittlungs-Bostämter, sowie en vaterländischen weithaften Bedürhe, welche wir an Nummer verödes Geldmarktes, zur Reife bringentunlich, das wir an der Zeichnung des um unsere des notwendigen auch dem öffentliche dienen können, dem Zeichnungsche das begeisterte die volkswirthche die wiederholt den Belastungsich noch imponabent als bei den nmtliche Bewohientent der Ruf:

der Krieg. ögen Fischhandels. Zollausland stant Seefischen ist vom zzwischen der ungarischen Regierung den Vereinbarung

IERE zu den solidesten und auszuleihen im versalon ZTÉLY császár-ut 21.

centralisiert: vom 28. November ab werden über Deutschland nur solche Sendungen nach Ungarn weiterbefördert, die unter der Adresse Kriegsprodukten-A.G. als ungarländische Centrale zur Aufgabe gelangen. Vom 20. November ab können Privatfirmen aus dem Zollausland weder Süßwasser noch frische Seefische beziehen. Sollten jedoch schon vor dem 20. November solche Bestellungen aus dem Zollausland erfolgt sein, dann ist dies unter Vorlage der betreffenden Dokumente der Auslandssektion der Kriegsprodukten-A.G. sofort anzumelden, damit bezüglich der Transfizierung dieser Sendungen durch Deutschland, vorausgesetzt, daß sie bis zum 28. November zum Versand gelangen, die nötigen amtlichen Verfügungen getroffen werden können.

Die Entente und die Schweiz.

Aus Basel wird telegraphiert: Die „Basler Nachrichten“ schreiben zur Antwort auf die Note der Entente: Wenn der Bundesrath die Note der Allirten, die durch ihre Forderungen weite Kreise unseres Volkes unangenehm überraschte, in dieser Weise ablehnend beantwortet, müssen ihn dazu schwerwiegende Gründe veranlassen haben. Abgesehen von den durchschlagenden Gründen der Antwort selbst scheint aus ihr der feste Wille des Bundesraths sich zu ergeben, das schweizerische Wirtschaftsleben nicht mehr weiter einschnüren zu lassen.

Die finanzielle Organisation Polens.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Zu den Problemen, welche mit der Proklamirung der Selbstständigkeit Polens einer Lösung bedürfen, gehört auch die für das gesammte wirtschaftliche Leben Polens wichtige Frage der Geldorganisation. Kürzlich wurde eine Meldung verbreitet, nach welcher der Präsident der Deutschen Reichsbank v. Havenstein in Warschau weilt, und zwar in dieser Angelegenheit, für deren Lösung ja schon Ansätze vorhanden sind. In Warschau besteht bereits im Anschluß an die Deutsche Reichsbank ein Institut, welches polnische Banknoten emittirt. Die Dedung für diese Noten ist durch bankmäßige Sicherheit gegeben. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt, ist auch seitens der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die durch eine Expositur der Filiale Krakau vertreten ist, erst jüngst wieder eine Anregung gegeben worden, daß auch österreichischerseits die Emission von polnischen Banknoten ins Auge gefaßt werden möge, was für den Zahlungsverkehr im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet mit Vortheil verbunden wäre. Mittlerweile ist die staatliche Selbstständigkeit Polens ausgesprochen worden und damit erscheint wohl auch die Errichtung einer einheitlichen polnischen Notenbank aktuell, mit deren Vorbereitung die erwähnte Reise des Präsidenten Havenstein in Zusammenhang gebracht wurde. Vorerst hat indessen die Oesterreichisch-ungarische Bank noch keine Veranlassung gehabt, über die weitere Thätigkeit ihrer Lubliner Expositur Beschlüsse zu fassen.

Italienische Anleihen in England.

Aus Frankfurt telegraphiert man uns: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lugano: Italien mußte zur Dedung englischer Kredite nicht nur bedeutende Goldmengen aus den Notenbanken, sondern 150 Millionen Gold, welches zur Dedung der Staatskassenscheine im Staatschatz lag, bei der Bank von England hinterlegen.

Budapest, 20. November.

(Verbot der Weinausfuhr aus Dalmatien.) Der Statthalter von Dalmatien hat die Ausfuhr von Wein, Feigen, Mandeln und Johannisbrot verboten. Das Weinausfuhrverbot hat in Kreisen der Produzenten, wie der Kaufleute und Spediture großen Rezens hervorgerufen. Die Produzenten haben bereits zwei Drittel der amtlich auf 700,000 Sekeliter geschätzten heurigen Weinfachung im Werthe von 150 Millionen an ungarische und österreichische Kaufleute verkauft. Von Fiume wurden den Laufende leerer Fässer nach Dalmatien beför-

HERBST- UND WINTERKUREN PÖSTYÉN THERMIA PALACE DAS IDEALE BADEHOTEL.

dert und jetzt, da die Gebinde bereits gefüllt wegtransportirt werden sollen, wurde ihre Ausfuhr unerwartet verboten. Da die Käufer den Preis bereits erlegt und den Wein zum großen Theil auch schon weiterverkauft haben, wird im Falle der Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes eine ganze Reihe von Prozessen anhängig gemacht werden. Die interessirten Fiumaner Kaufleute haben einerseits den Gouverneur Grafen Widenburg ersucht, in dieser Angelegenheit zu interveniren, andererseits die dalmatinische Statthalterei gebeten, die Ausfuhrbewilligung für die von ihnen angekauften und zum Transport bereit gehaltenen Weine zu ertheilen. Man sieht der Entscheidung mit begrifflichem Interesse entgegen.

(Besitzwechsel.) Wie aus Temesvár gemeldet wird, hat Graf Felix Harnoncourt die 6300 Katastralhoch umfassenden Herrschaften Cséka, Zsigmondfalva und Lázárföld sammt Fundus in structus außer den darauf befindlichen Lasten um 7.604,400 K. dem Landesverband der ungarischen Bodenkreditinstitute verkauft. Die Bank wird den Besitz parzelliren.

(Kohlennoth in Australien.) Aus Rotterdam wird telegraphirt: Die „Times“ melden: In Sydney lagere Wolle im Werthe von 750,000 Pfund Sterling, welche nicht nach Europa und Japan verschifft werden könne, weil durch den Bergarbeiterstreik Kohlennoth entstanden sei.

(Die deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsbeziehungen.) Unter diesem Titel erschien soeben von Géza Lukács eine 62 Seiten fassende und mit statistischen Tabellen versehene Studie, welche das Problem der wirtschaftlichen Annäherung der Centralmächte behandelt. Der Verfasser, der bereits vor dem Kriege die wirtschaftliche Annäherung der Centralmächte verfolgt, polemisiert sehr sachlich mit den Gegnern der Annäherungsidee. Er geht eigentlch von den Merkmalen der charakteristischen Präferenz aus, modifizirt sie aber dadurch, daß er von vornherein und noch ehe der konkrete Fall gegeben, grundsätzlich das Eintreten eines dritten Staates in den zunächst deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbund offen läßt. Dieser Bund würde durch den Eintritt eines dritten Staates nur dem Umfang, nicht aber dem Wesen nach geändert. Die interessante Arbeit ist bei Otto Spalte in Göttingen erschienen.

(Von der Börse.) Trotz der heute erfolgten geringen Rückgänge einzelner Werthe blieb die feste Tendenz weiter vorherrschend. Ungarische Kommerzbank, Ungarische Kredit und Eskomptebank waren um ein Geringes abgeschwächt, Parzellirungsbank, Vaterländische Bank und Hypothekbank unverändert. Holzbauk und Ungarische Bank etwas fester. Von Sparkassen waren Innerstädtische gefragt. Die übrigen Werthe blieben behauptet, nur Nasicer Zanin waren etwas höher, Straßenbahn und Temesvárer Spiritus etwas schwächer. — Die Dauer des privaten Effekten-Kassenverkehrs wurde zwecks besserer technischer Abwicklung von heute an um eine Viertelstunde verlängert und wird jetzt von halb 12 bis 1 Uhr Mittags währen. — Aus Wien wird telegraphirt: Das Geschäft war noch geringer als am Schluß der vorigen Woche. Bescheidene Entlastungsverkäufe hatten ein Abbröckeln der Kurse vieler Werthe zur Folge, ohne daß die feste Grundtendenz des Marktes verloren gegangen wäre. Für einzelne Papiere, wie für Südbahnwerthe, war Begehrt vorhanden. Der Anlagemarkt blieb in guter Haltung.

(Von Getreidemarkt.) Das Geschäft blieb auch heute lustlos. Abschüsse kamen mangels Angebots nicht vor. Die Preislage ist nominell unverändert. Mohn, Honig, Nüsse bleiben gefragt.

Marktberichte.

London, 18. November. (Fondsbörse.) Consols 56 1/2, Japaner —, Canada Pacific 180.—, Union Pacific 156.—, United Steel 134.—, Rio Tinto 62 1/2, Silber 92 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 18. November. (Minen.) Chartered 11 3/4, Goldfields 1 1/4, Randmines 3 1/4, De Beers 13 1/4.

London, 18. November. (Clee.) Müßöl prompt 54 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 50 Sh. 6 P., Leinöl prompt 50 Sh. 9 P., per drei Monate 52 1/2 Sh., Terpentin prompt 45 Sh. 6 P., per drei Monate 46 Sh. 9 P.

Newyork, 18. November. Mehl First Patent Minneapolis C. 10.10, Mehl First Clears C. 8.05. Vers Schiffungen nach westlichen Städten 118,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 31,000, Export nach atlantischen Häfen 55,000.

Newyork, 18. November. (Mehl.) Spring Clears 8.80 bis 8.80, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —, Getreidefracht nach London 15.— bis —.

Newyork, 18. November. Klee Prima C. 18.25, Secunda C. 17.75.

Newyork, 18. November. Kaffee Loko 9 1/4, per Dezember 8.16, per Januar 8.24, per März 8.40.

Newyork, 18. November. (Baumwolle.) Loko 20.50, per November 20.34.

Newyork, 18. November. (Baumwollöl.) Loko 12.75, per Dezember 12.64.

Newyork, 18. November. Petroleum unverändert.

Newyork, 18. November. Terpentin Loko 50.—, Savannah 46 1/4 bis 47.—.

Newyork, 18. November. Eisen 24 1/2 bis 25.—.

Chicago, 18. November. Weizen per Dezember C. 178 1/4 (= 16.44), Mais per Dezember 92 1/2 (= 9.15).

Chicago, 18. November. Klee Toledo per Dezember C. 9.75, per März C. 9.85.

Chicago, 18. November. Pork per Januar 27.20, Rippen per Januar 14.32, Speck Loko — bis —, Schweine, leichte 8.50 bis 9.65, schwere 9.35 bis 9.97. Zufuhren im Westen 88,000, Zufuhren in Chicago 21,000 Stück.

Sopron, 17. November. (Originalbericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 31 Stück schädliche Mastochsen, die 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H. per Kilogramm notirten, 9 Stück Stiere, die mit 3 K. 90 H. bis 4 K. 20 H. per Kilogramm offerirt wurden, 38 Stück Wurstochsen, das um 3 K. bis 3 K. 20 H. per Kilogramm feilgeboten wurde, 33 Stück Kühe, die Preise von 1500 K. bis 2155 K. per Stück erzielten, und 40 Stück Kälber, die um 4 K. 60 H. bis 5 K. per Kilogramm starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 130 Stück Mastschweine 6 K. 80 H. per Kilogramm, 380 Stück Ferkel 4 K. 70 H. per Kilogramm, 762 Stück Zuchtchweine 160 K. bis 250 K. per Stück und 31 Stück Spanferkel 30 K. bis 70 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 9 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren Händler nur in sehr geringer Anzahl erschienen.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckeret und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckeret: „Hungaria“ Buchdruckeret und Verlagsgesellschaft.



Verspricht mir, dass Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogen-Werke, Berlin 48 L/6, Friedrichstrasse 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

- 1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächeständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Berlin GROSSES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRAL-HOTEL 500 ZIMMER VON MARK 3.50 AN ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, FLIESENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

6% kön. ung. steuerfreie Staats-Renten-Anleihe.
5 1/2% kön. ung. steuerfreie Staats-Kassenschein-Anleihe
(FÜNFTE KRIEGSANLEIHE.)

Subskriptions-Einladung.

Auf Grund des §. 17 des Gesetzartikels LXIII. v. J. 1912 wurde das Ministerium ermächtigt, die zur Deckung der Kriegsbedürfnisse erforderlichen Beträge, insoweit dieselben seitens der Gesetzgebung nicht festgesetzt sind, bis zur Höhe des unumgänglichen Bedarfs vorzutragen und behufs Beschaffung derselben im Wege einer Kreditoperation zu verfügen.

Auf Grund dieser Ermächtigung wird hiemit eine mit 6% verzinsliche steuerfreie Staats-Renten-Anleihe und eine mit 5 1/2% verzinsliche steuerfreie amortisierbare Staats-Anleihe emittiert.

Der Betrag der Emission wird auf Grund des Ergebnisses der stattfindenden öffentlichen Subskription festgesetzt werden.

Die zur Emission gelangenden Schuldverschreibungen sind, ebenso wie die bisher emittierten Kriegsanleihe-Obligationen, geeignet zur Anlage von Geldern von unter Vormundschaft und Kuratel stehenden.

Die Zinsen, sowie gelegentlich der Rückzahlung der Kapitalwert der Schuldverschreibungen werden ohne Abzug von irgend welchen bestehenden oder zukünftigen ungarischen Steuern, Stempeln und Gebühren ausbezahlt.

Die fälligen Zinscheine und Schuldverschreibungen werden kostenfrei eingelöst:

in Budapest: bei der kön. ung. Staats-Central-Kassa, bei der kön. ung. Postsparkasse, in den Ländern der ungarischen Krone: bei sämtlichen königlichen Staatskassen und Steuerämtern;

außerdem bis auf Weiteres: in Budapest: bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, bei dem Pester Ersten Vaterländischen Sparkassen-Verein, bei der Pester Ungarischen Kommerzbank, bei der ung. Eskompte- und Wechselbank, bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898,

sowie bei den hiesigen von dem kön. ung. Finanzministerium auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone oder außerhalb desselben zu designierenden Stellen.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Renten-Anleihe und amortisierbare Staats-Anleihe beziehen, werden im „Budapesti Közlöny“ und in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht.

Die zur Emission gelangende 6% kön. ung. Staats-Renten-Anleihe und 5 1/2% kön. ung. amortisierbare Staats-Anleihe werden hiemit zu den nachfolgenden

Bedingungen
zur Subskription aufgelegt:

6% Staats-Renten-Anleihe.

1. Die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen werden in Appoints von 50, 100, 1000, 5000 und 10,000 Kronen ausgefertigt.

2. Die Renten-schuldverschreibungen werden vom 1. November 1916 angefangen mit 6% fürs Jahr halbjährig am 1. Mai und 1. November jeden Jahres nachhinein verzinst, der erste Zinschein ist also am 1. Mai 1917 fällig.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscheinen für die Dauer von 10 Jahren, sowie mit einem Erneuerungsschein (Talon) versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Zinscheinebogen bei den Zahlstellen ohne Anrechnung von Kosten und Gebühren erhoben werden können.

3. Das kön. ung. Finanzministerium behält sich das Recht vor, diese Anleihe ganz oder theilweise, unter Einhaltung einer im voraus zu veröffentlichen dreimonatlichen Kündigung, zum Nennwert zurückzuzahlen, doch wird die eventuelle Kündigung für einen früheren Termin als der 1. November 1921 nicht erfolgen.

4. Die auf Grund dieser Subskriptions-Einladung zur Emission gelangenden 6% Renten-schuldverschreibungen können zur Zahlung der auf Grund des Gesetzartikels XXIX vom Jahre 1916 zu bemessenden Kriegsgewinnsteuer verwendet werden. Bei der Zahlung der Kriegsgewinnsteuer werden die Schuldverschreibungen — mit Rücksicht darauf, daß in dem im folgenden Punkte 5 bezeichneten Subskriptionspreis auch laufende Zinsen enthalten sind, und mit Rücksicht auf die Provision, welche seitens der Subskriptionsstellen den Partein vergütet werden kann, — nach je 100 K. Nominale mit den den eigentlichen Subskriptionspreis bildenden 96 K. 63 S. in Anrechnung gebracht werden.

5. Der Subskriptionspreis beträgt für je 100 K. Nominale: 1. im Falle gelegentlich der Zeichnung der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird a) K. 97.70, wenn die Zeichnung vom 23. November bis einschließl. 5. Dezember 1916 erfolgt, b) K. 98, wenn die Zeichnung nach dem 5. Dezember bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgt, 2. bei Transparenznahme der nachfolgenden Zahlungsmodalität K. 98.50, wobei die Zeichnung wann immer während der ganzen Subskriptionsdauer vom 23. November bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgen kann.

Außer diesem Preise können dem Zeichner gegenüber weder laufende Zinsen, noch Provision in Anrechnung gebracht werden.

6. Falls der gezeichnete Betrag 100 K. nicht übersteigt, ist gelegentlich der Zeichnung stets der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages einzuzahlen.

Bei Zeichnungen über 100 K. sind, sofern gelegentlich der Subskription nicht der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird, 10% des gezeichneten Betrages als Kaution zu hinterlegen, u. zw. bei den kön. Staatskassen und Steuerämtern, bei den Vermittlungsämtern der kön. ung. Postsparkasse, bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898, in Baarem, bei den übrigen Subskriptionsstellen aber entweder in Baarem oder in solchen Wertpapieren, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

Der Gegenwert der gezeichneten Beträge ist bei jener Subskriptionsstelle einzuzahlen, bei welcher die Subskription erfolgte, u. zw.:

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 5. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 18. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 27. Januar 1917 und

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 7. Februar 1917.

Die hinterlegte Kaution wird gelegentlich der letzten Einzahlung seitens der Subskriptionsstelle verrechnet resp. zurückgegeben.

5 1/2% amortisierbare Staats-Anleihe.

1. Die auf den Inhaber lautenden amortisierbaren Schuldverschreibungen werden in Appoints von 2000, 5000, 10,000 und 50,000 Kronen angefertigt.

2. Die amortisierbaren Schuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1916 angefangen mit 5 1/2% fürs Jahr halbjährig am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres nachhinein verzinst, der erste Zinschein ist also am 1. April 1917 fällig.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscheinen für die Dauer von 10 Jahren, sowie mit einem Erneuerungsschein (Talon) versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Zinscheinebogen bei den Zahlstellen ohne Anrechnung von Kosten und Gebühren erhoben werden können.

3. Die 5 1/2% amortisierbare Anleihe wird mit dem Jahre 1922 beginnend in zwanzig annähernd gleichen Jahresraten getilgt.

Die Tilgung erfolgt im Wege der Verlosung nach Nummerngruppen und die verlosenen Schuldverschreibungen werden für je 100 K. Nominale mit 105 K. eingelöst. Die Verlosung findet im Monate Juni eines jeden Jahres statt, die verlosenen Schuldverschreibungen werden an dem der Verlosung folgenden ersten Zinscheinfälligkeitstage fällig. Die erste Verlosung wird im Monate Juni 1922, zur Rückzahlung per 1. Oktober 1922 stattfinden.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Schuldverschreibungen erfolgt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalbetrages.

4. Jener Zeichner, der Schuldverschreibungen der 5 1/2% amortisierbaren Staats-Anleihe mindestens im Betrage von 1.000,000 K. Nominale zeichnet und die gezeichneten Schuldverschreibungen gelegentlich der Subskription auf eine auf Namen lautende Obligation zusammenschreiben läßt, erlangt bezüglich jener Schuldverschreibungen, welche bis zum 1. April 1921 zusammengeschrieben geblieben sind und auch weiterhin bis zur Rückzahlung zusammengeschrieben zu bleiben haben, das Recht, die auf Grund derselben bestehende Forderung im Jahre 1921, spätestens aber am 1. April dieses Jahres, zur Rückzahlung mit 95 K. nach je 100 K. Nominale für den 1. April 1922 kündigen zu können. Die auf diese Weise erfolgte Zeichnung kann im Wege einer Lombardanleihe nicht abgewickelt und die auf Namen lautende Obligation kann nicht lombardiert werden. Bezüglich der Freischreibung der bis zum 1. April 1921 zur Rückzahlung nicht gekündigten Obligationen auf auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen wird von amtswegen Verfügung getroffen werden.

5. Der Subskriptionspreis beträgt für je 100 K. Nominale: 1. im Falle gelegentlich der Zeichnung der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird a) K. 96, wenn die Zeichnung vom 23. November bis einschließl. 5. Dezember 1916 erfolgt, b) K. 96.25, wenn die Zeichnung nach dem 5. Dezember bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgt, 2. bei Transparenznahme der nachfolgenden Zahlungsmodalität K. 96.75, wobei die Zeichnung wann immer während der ganzen Subskriptionsdauer vom 23. November bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgen kann.

Außer diesem Preise können dem Zeichner gegenüber weder laufende Zinsen, noch Provision in Anrechnung gebracht werden.

6. Sofern gelegentlich der Subskription nicht der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird, sind 10% des gezeichneten Betrages als Kaution zu hinterlegen, u. zw. bei den kön. Staatskassen und Steuerämtern, bei den Vermittlungsämtern der kön. ung. Postsparkasse, bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898, in Baarem, bei den übrigen Subskriptionsstellen aber entweder in Baarem oder in solchen Wertpapieren, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

Der Gegenwert der gezeichneten Beträge ist bei jener Subskriptionsstelle einzuzahlen, bei welcher die Subskription erfolgte, u. zw.:

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 5. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 18. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 27. Januar 1917 und

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 7. Februar 1917.

Die hinterlegte Kaution wird gelegentlich der letzten Einzahlung seitens der Subskriptionsstelle verrechnet resp. zurückgegeben.

7. Die Subskription kann bei welcher immer der unten bezeichneten Subskriptionsstellen

vom 23. November bis einschließl. 22. Dezember 1916

während der üblichen Amtsstunden erfolgen.

8. Als Subskriptionsstellen dienen: die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone befindlichen sämtlichen kön. Staatskassen und Steuerämter, die kön. ung. Postsparkasse und sämtliche kön. Postämter als Vermittlungsämter der kön. ung. Postsparkasse, die Budapest Hauptanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, sowie deren Filialen in den Ländern der ungarischen Krone, wie auch in Bosnien und der Herzegowina und deren Eppositionen in Belgrad und in Lublin, die Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898, und die folgenden Institute in Budapest:

die Ungarische Allgemeine Kreditbank, der Pester Erste Vaterländische Sparkassen-Verein, die Pester Ungarische Kommerzbank,

die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, die Budapest Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, die Innerstädtische Sparkassen-Aktiengesellschaft, die Budapest Sparkasse und Landes-Handels-A.G., die Budapest-Resopoldstädter Sparkassen-A.G., die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse, die Erste Ungarische Gewerbank, die Vaterländische Bank-A.G., die „Hermes“ Ungarische Allgemeine Wechselbank-A.G., das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer, die Ungarische Agrar- und Rentenbank-A.G., die Ungarische Allgemeine Sparkassen-A.G., die Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft, das Ungarische Bodenkreditinstitut, die Ungarische Hypothekbank, die Ungarische Handelskreditbank-Aktiengesellschaft, die Ungarische Landes-Central-Sparkasse, die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft,

die Wechselbank-Aktiengesellschaft „Merkur“, die Nationale Sparkasse und Bank-Aktiengesellschaft, die ungarische Filiale des Wiener Bankvereins, sowie sämtliche Filialen der angeführten Institute in Budapest und in der Provinz;

ferner die folgenden Institute in Zagreb: die Erste Kroatische Sparkasse, die Kroatische Allgemeine Kreditbank-A.G., die Kroatische Eskomptebank und die Kroatisch-Slavonische Landes-Hypothekbank;

weitere die folgenden Institute in Sarajevo: die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegowina, die Privilegierte Agrar- und Kommerzbank für Bosnien und Herzegowina, schließlich die seitens der angeführten Budapest und Zagreber Institute mit Genehmigung des kön. ung. Finanzministeriums ermächtigten und von Fall zu Fall am Orte des betreffenden Instituts entsprechend bekanntzumachenden Institute.

9. Die bei Instituten und anderen Firmen, welche sich mit dem Einlagegeschäft befassen, auf Einlagebuch vor dem 1. August 1914 hinterlegten und im Uebrigen unter die in der Verordnung über die Aufhebung des Moratoriums enthaltenen Beschränkungen fallenden Einlagen können zu Einzahlungen auf die zur Ausgabe gelangenden Anleihen — selbstverständlich mit Aufrechterhaltung der ausbedungenen Kündigungsstermine — in Anspruch genommen werden.

Jene Zeichner, die für die Einzahlungen ihre bezüglichen Einlagen in Anspruch zu nehmen wünschen, haben bei jenem Institute oder bei jener Firma, beziehungsweise durch Vermittlung jenes Instituts oder jener Firma zu zeichnen, bei welchem die Einlage hinterlegt ist.

10. Die zum Zwecke der Zeichnung dienenden Drucknoten sind bei sämtlichen Subskriptionsstellen kostenfrei erhältlich. In Ermangelung bezüglicher Drucknoten kann die Zeichnung auch brieflich vorgenommen werden.

11. Gelegentlich der Einzahlung erhält der Zeichner von der Subskriptionsstelle Kaufbestätigungen, die auf Wunsch der Partei vom 15. Januar 1917 an, — falls bis zu diesem Zeitpunkt die definitiven Titres noch nicht ausgefertigt werden können — gegen, seitens des kön. ung. Finanzministeriums ausgefertigte Interimscheine umgetauscht werden. Bezüglich der Ausfertigung der definitiven Titres, beziehungsweise des Umtausches der auf Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine gegen definitive Titres, wird der Antrag im Wege einer Kundmachung rechtzeitig veröffentlicht. Die Ausfertigung der definitiven Titres wird kostenfrei bei derselben Stelle erfolgen, bei welcher die Kaufbestätigungen, beziehungsweise die über Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine ausgegeben wurden.

Die Zeichner können gelegentlich der Zeichnung ihre auf die Titreseinteilung bezüglichen Wünsche auf der hierzu bestimmten Stelle der Subskriptionsanmeldung angeben. In Ermangelung eines diesbezüglichen Wunsches werden die subskribierten Beträge in den größten Titres ausgeliefert werden.

12. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank und die kön. ung. Kriegsdarlehenskasse gemahnen, gegen Hinterlegung der zur Emission gelangenden Schuldverschreibungen als Pfand, bis zu 75% des Nominalwertes Darlehen zum jeweiligen offiziellen Eskompte-Zinssfuß.

Diese Begünstigungen bleiben bis 31. Dezember 1917 in Kraft.

Die erwähnten zwei Institute gemahnen zum jeweiligen offiziellen Eskompte-Zinssfuß auch auf andere bei ihnen beschaltete Wechselpapiere Darlehen, insoweit der zu hebende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf Grund dieser Einladung subskribierten Summen dient.

Für prolongierte solche Darlehen wird gleichfalls die Begünstigung des ermäßigten Zinssfußes, und zwar bis 31. Dezember 1917 eingeräumt.

Auf Verlangen wird für Darlehen, welche innerhalb der obigen Einzahlungsstermine und nachweislich zum Zwecke von Einzahlungen auf den subskribierten Betrag aufgenommen werden, statt des jeweiligen offiziellen Eskompte-Zinssfußes bis 31. Dezember 1917 der fixe Zinssfuß von 5% pro anno zugesichert.

Ferner werden die Oesterreichisch-Ungarische Bank und die kön. ung. Kriegsdarlehenskasse unter den früher bezeichneten Modalitäten Darlehen, welche nachweislich innerhalb der vorbestimmten Einzahlungsstermine bei einem anderen Kreditinstitute (Bank, Sparkasse, Vorstufkassa u. s. w.) oder bei einer Bankfirma zum Zwecke der Zeichnung auf diese Kriegsanleihe ein Darlehen aufgenommen haben, zur Abstattung derselben in der Höhe, bis zu welcher dasselbe im Zeitpunkt des Annehmens nachweislich noch ausreicht, ein neues Darlehen zum fixen Zinssfuß von 5% pro anno gemahnen, sowie bei Prolongation dieses Darlehens den fixen Zinssfuß von 6% pro anno in Anrechnung bringen; auch diese Begünstigung gilt bis 31. Dezember 1917.

Die Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die seitens der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und der kön. ung. Kriegsdarlehenskasse gemäß diesem Punkte bis 31. Dezember 1917 eingeräumten Begünstigungen nach Ablauf dieser Frist von der Notenbank oder einer anderen von der Regierung zu bezeichnenden Anstalt mit Geltung bis 30. Juni 1921 gemährt werden.

13. Neber Wunsch der Zeichner werden die zur Emission gelangenden Schuldverschreibungen von den mit der Compagnie der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und der Budapest Hauptanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bis zum 31. Dezember 1917 kostenfrei aufbewahrt und verwaltet.

Budapest, den 18. November 1916.

Der königlich ungarische Finanzminister:

Johann Teleszky u. P.

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 18. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 27. Januar 1917 und

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 7. Februar 1917.

Die hinterlegte Kaution wird gelegentlich der letzten Einzahlung seitens der Subskriptionsstelle verrechnet, resp. zurückgegeben.

5 1/2% amortisierbare Staats-Anleihe.

1. Die auf den Inhaber lautenden amortisierbaren Schuldverschreibungen werden in Appoints von 2000, 5000, 10,000 und 50,000 Kronen angefertigt.

2. Die amortisierbaren Schuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1916 angefangen mit 5 1/2% fürs Jahr halbjährig am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres nachhinein verzinst, der erste Zinschein ist also am 1. April 1917 fällig.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscheinen für die Dauer von 10 Jahren, sowie mit einem Erneuerungsschein (Talon) versehen, gegen welchen seinerzeit die neuen Zinscheinebogen bei den Zahlstellen ohne Anrechnung von Kosten und Gebühren erhoben werden können.

3. Die 5 1/2% amortisierbare Anleihe wird mit dem Jahre 1922 beginnend in zwanzig annähernd gleichen Jahresraten getilgt.

Die Tilgung erfolgt im Wege der Verlosung nach Nummerngruppen und die verlosenen Schuldverschreibungen werden für je 100 K. Nominale mit 105 K. eingelöst. Die Verlosung findet im Monate Juni eines jeden Jahres statt, die verlosenen Schuldverschreibungen werden an dem der Verlosung folgenden ersten Zinscheinfälligkeitstage fällig. Die erste Verlosung wird im Monate Juni 1922, zur Rückzahlung per 1. Oktober 1922 stattfinden.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Schuldverschreibungen erfolgt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalbetrages.

4. Jener Zeichner, der Schuldverschreibungen der 5 1/2% amortisierbaren Staats-Anleihe mindestens im Betrage von 1.000,000 K. Nominale zeichnet und die gezeichneten Schuldverschreibungen gelegentlich der Subskription auf eine auf Namen lautende Obligation zusammenschreiben läßt, erlangt bezüglich jener Schuldverschreibungen, welche bis zum 1. April 1921 zusammengeschrieben geblieben sind und auch weiterhin bis zur Rückzahlung zusammengeschrieben zu bleiben haben, das Recht, die auf Grund derselben bestehende Forderung im Jahre 1921, spätestens aber am 1. April dieses Jahres, zur Rückzahlung mit 95 K. nach je 100 K. Nominale für den 1. April 1922 kündigen zu können. Die auf diese Weise erfolgte Zeichnung kann im Wege einer Lombardanleihe nicht abgewickelt und die auf Namen lautende Obligation kann nicht lombardiert werden. Bezüglich der Freischreibung der bis zum 1. April 1921 zur Rückzahlung nicht gekündigten Obligationen auf auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen wird von amtswegen Verfügung getroffen werden.

5. Der Subskriptionspreis beträgt für je 100 K. Nominale: 1. im Falle gelegentlich der Zeichnung der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird a) K. 96, wenn die Zeichnung vom 23. November bis einschließl. 5. Dezember 1916 erfolgt, b) K. 96.25, wenn die Zeichnung nach dem 5. Dezember bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgt, 2. bei Transparenznahme der nachfolgenden Zahlungsmodalität K. 96.75, wobei die Zeichnung wann immer während der ganzen Subskriptionsdauer vom 23. November bis einschließl. 22. Dezember 1916 erfolgen kann.

Außer diesem Preise können dem Zeichner gegenüber weder laufende Zinsen, noch Provision in Anrechnung gebracht werden.

6. Sofern gelegentlich der Subskription nicht der ganze Gegenwert des subskribierten Betrages eingezahlt wird, sind 10% des gezeichneten Betrages als Kaution zu hinterlegen, u. zw. bei den kön. Staatskassen und Steuerämtern, bei den Vermittlungsämtern der kön. ung. Postsparkasse, bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898, in Baarem, bei den übrigen Subskriptionsstellen aber entweder in Baarem oder in solchen Wertpapieren, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

Der Gegenwert der gezeichneten Beträge ist bei jener Subskriptionsstelle einzuzahlen, bei welcher die Subskription erfolgte, u. zw.:

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 5. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 18. Januar 1917,

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 27. Januar 1917 und

25% des Gegenwertes des gezeichneten Betrages spätestens bis 7. Februar 1917.

Die hinterlegte Kaution wird gelegentlich der letzten Einzahlung seitens der Subskriptionsstelle verrechnet resp. zurückgegeben.

7. Die Subskription kann bei welcher immer der unten bezeichneten Subskriptionsstellen

vom 23. November bis einschließl. 22. Dezember 1916

während der üblichen Amtsstunden erfolgen.

8. Als Subskriptionsstellen dienen: die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone befindlichen sämtlichen kön. Staatskassen und Steuerämter, die kön. ung. Postsparkasse und sämtliche kön. Postämter als Vermittlungsämter der kön. ung. Postsparkasse, die Budapest Hauptanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, sowie deren Filialen in den Ländern der ungarischen Krone, wie auch in Bosnien und der Herzegowina und deren Eppositionen in Belgrad und in Lublin, die Landes-Central-Kreditgenossenschaft, errichtet auf Grund des Gesetzartikels XXIII vom Jahre 1898, und die folgenden Institute in Budapest:

die Ungarische Allgemeine Kreditbank, der Pester Erste Vaterländische Sparkassen-Verein, die Pester Ungarische Kommerzbank,

die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, die Budapest Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, die Innerstädtische Sparkassen-Aktiengesellschaft, die Budapest Sparkasse und Landes-Handels-A.G., die Budapest-Resopoldstädter Sparkassen-A.G., die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse, die Erste Ungarische Gewerbank, die Vaterländische Bank-A.G., die „Hermes“ Ungarische Allgemeine Wechselbank-A.G., das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer, die Ungarische Agrar- und Rentenbank-A.G., die Ungarische Allgemeine Sparkassen-A.G., die Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft, das Ungarische Bodenkreditinstitut, die Ungarische Hypothekbank, die Ungarische Handelskreditbank-Aktiengesellschaft, die Ungarische Landes-Central-Sparkasse, die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft,

die Wechselbank-Aktiengesellschaft „Merkur“, die Nationale Sparkasse und Bank-Aktiengesellschaft, die ungarische Filiale des Wiener Bankvereins, sowie sämtliche Filialen der angeführten Institute in Budapest und in der Provinz;

ferner die folgenden Institute in Zagreb: die Erste Kroatische Sparkasse, die Kroatische Allgemeine Kreditbank-A.G., die Kroatische Eskomptebank und die Kroatisch-Slavonische Landes-Hypothekbank;

weitere die folgenden Institute in Sarajevo: die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegowina, die Privilegierte Agrar- und Kommerzbank für Bosnien und Herzegowina, schließlich die seitens der angeführten Budapest und Zagreber Institute mit Genehmigung des kön. ung. Finanzministeriums ermächtigten und von Fall zu Fall am Orte des betreffenden Instituts entsprechend bekanntzumachenden Institute.

9. Die bei Instituten und anderen Firmen, welche sich mit dem Einlagegeschäft befassen, auf Einlagebuch vor dem 1. August 1914 hinterlegten und im Uebrigen unter die in der Verordnung über die Aufhebung des Moratoriums enthaltenen Beschränkungen fallenden Einlagen können zu Einzahlungen auf die zur Ausgabe gelangenden Anleihen — selbstverständlich mit Aufrechterhaltung der ausbedungenen Kündigungsstermine — in Anspruch genommen werden.

Jene Zeichner, die für die Einzahlungen ihre bezüglichen Einlagen in Anspruch zu nehmen wünschen, haben bei jenem Institute oder bei jener Firma, beziehungsweise durch Vermittlung jenes Instituts oder jener Firma zu zeichnen, bei welchem die Einlage hinterlegt ist.

10. Die zum Zwecke der Zeichnung dienenden Drucknoten sind bei sämtlichen Subskriptionsstellen kostenfrei erhältlich. In Ermangelung bezüglicher Drucknoten kann die Zeichnung auch brieflich vorgenommen werden.

11. Gelegentlich der Einzahlung erhält der Zeichner von der Subskriptionsstelle Kaufbestätigungen, die auf Wunsch der Partei vom 15. Januar 1917 an, — falls bis zu diesem Zeitpunkt die definitiven Titres noch nicht ausgefertigt werden können — gegen, seitens des kön. ung. Finanzministeriums ausgefertigte Interimscheine umgetauscht werden. Bezüglich der Ausfertigung der definitiven Titres, beziehungsweise des Umtausches der auf Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine gegen definitive Titres, wird der Antrag im Wege einer Kundmachung rechtzeitig veröffentlicht. Die Ausfertigung der definitiven Titres wird kostenfrei bei derselben Stelle erfolgen, bei welcher die Kaufbestätigungen, beziehungsweise die über Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine ausgegeben wurden.

die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, die Budapest Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank, die Innerstädtische Sparkassen-Aktiengesellschaft, die Budapest Sparkasse und Landes-Handels-A.G., die Budapest-Resopoldstädter Sparkassen-A.G., die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse, die Erste Ungarische Gewerbank, die Vaterländische Bank-A.G., die „Hermes“ Ungarische Allgemeine Wechselbank-A.G., das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer, die Ungarische Agrar- und Rentenbank-A.G., die Ungarische Allgemeine Sparkassen-A.G., die Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft, das Ungarische Bodenkreditinstitut, die Ungarische Hypothekbank, die Ungarische Handelskreditbank-Aktiengesellschaft, die Ungarische Landes-Central-Sparkasse, die Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft,

die Wechselbank-Aktiengesellschaft „Merkur“, die Nationale Sparkasse und Bank-Aktiengesellschaft, die ungarische Filiale des Wiener Bankvereins, sowie sämtliche Filialen der angeführten Institute in Budapest und in der Provinz;

ferner die folgenden Institute in Zagreb: die Erste Kroatische Sparkasse, die Kroatische Allgemeine Kreditbank-A.G., die Kroatische Eskomptebank und die Kroatisch-Slavonische Landes-Hypothekbank;

weitere die folgenden Institute in Sarajevo: die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegowina, die Privilegierte Agrar- und Kommerzbank für Bosnien und Herzegowina, schließlich die seitens der angeführten Budapest und Zagreber Institute mit Genehmigung des kön. ung. Finanzministeriums ermächtigten und von Fall zu Fall am Orte des betreffenden Instituts entsprechend bekanntzumachenden Institute.

9. Die bei Instituten und anderen Firmen, welche sich mit dem Einlagegeschäft befassen, auf Einlagebuch vor dem 1. August 1914 hinterlegten und im Uebrigen unter die in der Verordnung über die Aufhebung des Moratoriums enthaltenen Beschränkungen fallenden Einlagen können zu Einzahlungen auf die zur Ausgabe gelangenden Anleihen — selbstverständlich mit Aufrechterhaltung der ausbedungenen Kündigungsstermine — in Anspruch genommen werden.

Jene Zeichner, die für die Einzahlungen ihre bezüglichen Einlagen in Anspruch zu nehmen wünschen, haben bei jenem Institute oder bei jener Firma, beziehungsweise durch Vermittlung jenes Instituts oder jener Firma zu zeichnen, bei welchem die Einlage hinterlegt ist.

10. Die zum Zwecke der Zeichnung dienenden Drucknoten sind bei sämtlichen Subskriptionsstellen kostenfrei erhältlich. In Ermangelung bezüglicher Drucknoten kann die Zeichnung auch brieflich vorgenommen werden.

11. Gelegentlich der Einzahlung erhält der Zeichner von der Subskriptionsstelle Kaufbestätigungen, die auf Wunsch der Partei vom 15. Januar 1917 an, — falls bis zu diesem Zeitpunkt die definitiven Titres noch nicht ausgefertigt werden können — gegen, seitens des kön. ung. Finanzministeriums ausgefertigte Interimscheine umgetauscht werden. Bezüglich der Ausfertigung der definitiven Titres, beziehungsweise des Umtausches der auf Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine gegen definitive Titres, wird der Antrag im Wege einer Kundmachung rechtzeitig veröffentlicht. Die Ausfertigung der definitiven Titres wird kostenfrei bei derselben Stelle erfolgen, bei welcher die Kaufbestätigungen, beziehungsweise die über Wunsch der Partei ausgefertigten Interimscheine ausgegeben wurden.

Die Zeichner können gelegentlich der Zeichnung ihre auf die Titreseinteilung bezüglichen Wünsche auf der hierzu bestimmten Stelle der Subskriptionsanmeldung angeben. In Ermangelung eines diesbezüglichen Wunsches werden die subskribierten Beträge in den größten Titres ausgeliefert werden.

12. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank und die kön. ung. Kriegsdarlehenskasse gemahnen, gegen Hinterlegung der zur Emission gelangenden Schuldverschreibungen als Pfand, bis zu 75% des Nominalwertes Darlehen zum jeweiligen offiziellen Eskompte-Zinssfuß.

Diese Begünstigungen bleiben bis 31. Dezember 1917 in Kraft.

Die erwähnten zwei Institute gemahnen zum jeweiligen offiziellen Eskompte-Zinssfuß auch auf andere bei ihnen beschaltete Wechselpapiere Darlehen, insoweit der zu hebende Betrag nachweislich

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. November.

Das Centralmilchamt. Die hauptstädtische Approvisionierungssektion ersucht uns um Aufnahme folgender Nichtigkeitsstellung: „In einigen Blättern sind Mitteilungen erschienen, die den Anschein erwecken wollen, als ob sie von offizieller Seite stammten, und in welchen über den Beginn der Thätigkeit des Centralmilchamtes und darüber berichtet wurde, daß das Milchlegitimationssystem vom 1. Dezember an- gefangen auch auf Kinder von 2 bis 6 Jahren aus- gedehnt werden soll. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß diese Mittheilung weder vom Central- milchamt noch von anderer amtlicher Seite stammt, und insbesondere muß jener Theil der Mittheilung dementirt werden, demzufolge die Milchlegitimation- en vom 1. Dezember ab auch auf die Kinder von 2 bis 6 Jahren ausgedehnt werden sollten, weil davon unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorläufig leider keine Rede sein kann.“

Der Handelschafen. Stadtrepräsentant Dr. Rudolf Savas hat für die nächste Generalver- sammlung in Sachen des Budapester Handelschafens eine Interpellation angemeldet.

Der kommunale Fettverkauf. Die hauptstäd- tische Approvisionierungssektion theilt mit, daß in der Zeit vom 6. bis 12. November 11,173 Kilogramm Fett und 29,158 Kgr. Speck und Schmalz verkauft wurden. Vom 16. September 1915 bis 12. November 1916 wurden insgesamt 1,475,241 Kgr. Fett und 1,551,261 Kgr. Speck und Schmalz verkauft.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission hält Mittwoch, den 22. d., Nachmittag eine Sitzung, in welcher auch die Sektionsvorschlage betreffend die Verbesserung der Lage des provisorisch angestellten Lehrpersonals verhandelt wird.

Infektionskrankheiten. Der Stand der Infek- tionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgela- senen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge fol- gender: Bauchtyphus 13, Blattern 13, Masern 78, Scharlach 77, Keuchhusten 13, Diphtheritis 64, Kindbett- fieber 1, Schafblattern 116, Trachoma 4, Mittelohr- entzündung 16, Dysenterie 2. Letzlichen Ausganges waren: Bauchtyphus 1, Blattern 1, Masern 12, Scharlach 5, Diphtheritis 5, Kindbettfieber 1, Dysenterie 2, Milz- brand 1.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. November. (Ein großer Besetzung- prozeß.) Wegen verschiedener, lange vor Beginn des Krieges verübter kleiner Besetzungssafaten wurde dem Julius Gintner und dreißig anderen Personen der Prozeß gemacht, welcher heute nach den Vorschriften des beschleunigten Verfahrens vor einem fünfrichter-Senat des Strafgerichtes in geschlossener Sitzung verhandelt werden sollte. Da der Hauptangeklagte Gintner und eine Menge Jungen fehlten, wurde die Verhandlung vertagt, gleichzeitig aber beschlossen, behufs Ergänzung des Beweismaterials die Angelegenheit an den Untersuchungs- richter zurückzuliefern. Der Gerichtshof beschäftigte sich auch mit der vom Verteidiger Dr. Julius Kaldor- outgenomlenen Verjahrungsfraze, beschloß aber, die meritorische Erledigung dieser Fraze erst nach durch- geführter Ergänzungsuntersuchung vorzunehmen.

(Der eingetürzte Masend.) Am 11. Juli 1914 faurte ein Theil der Masendermortelung des in der Amstergasse 10 befindlichen Kaffeehauses ein. Der Kornel — etwa 70 bis 80 Kilo — fiel auf den Keller- ledielsen Hauber, der hiedurch einen Rippenbruch erlitt und einige Monate das Bett hüten mußte. Auf Grund der heurtechnischen Expertise wurde es festgestellt, daß der Einsturz in Folge Durchnässung der Masen- bauwerk erfolgte war und daß der Casierer Salomon Schwarz, der Kastler Ignaz Sandor und der Hausbesitzer Desider Müller, von den Hausbewohnern auf die sichtbaren Spuren der Durchnässung aufmerk- sam gemacht, es verabsäumt haben, das Geeignete zu ver- anlassen, damit die Gefahr beseitigt werde. Auf Grund dieses Sachverhalts wurden die Genannten wegen des Vergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen schweren forperlichen Verletzung in Anklagezustand versetzt. Heute fand in dieser Strafsache vor einem Erkenntnißsenat des Kriminalgerichtes (Voritzender Dr. Sargoth) die Hauptverhandlung statt. Nach erledigtem Beweisver- fahren wurden die Angeklagten Ignaz Sandor und Desider Müller für schuldig erkannt und unter Ver- ruchtigung der von den Verteidigern Dr. Karl Salath und Dr. Leopold Stern geltend gemachten Milderungsgründe Ersterer zu 1400 Kronen, Letzterer zu 140 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen An- geklagten wurden freigesprochen.

(Budapester Advokatenkammer.) Die Buda- pester Advokatenkammer hat an den Justizminister eine Représentation gerichtet, welche die Bitte enthält, der Minister möge auf Grund der von der Legislative ein- geholenden Bevollmächtigung die Vertrauens der Jun- tionäre und des Ausschusses der Advokatenkammer im Verordnungswege auf eine gewisse, vom Friedensschluß an zu rechnende Zeit verlängern.

Wien, 20. November. (Vertreibung der Nichtig- keitsbeschwerden der Abgeordneten Kramarj und Ge- nossen.) Der Oberste Landwehrgerichtshof hat heute Vormittag die Entscheidung über die Nichtigkeits- beschwerde der Angeklagten Dr. Kramarj, Dr. Rafin, Cervinka, Jamazal, die wegen Hochverrats und des Verbrechens gegen die Kriegs- macht des Staates, beziehungsweise wegen Aus- spahrung zu Kriegszeit zum Tode verurtheilt worden waren, gefällt. Den Vorsitz in der Verhandlung führte FML. Kreysha. Die Verhandlung leitete Generalauditor Mizorowski. Dieser verkündete das Urtheil, in welchem alle Punkte der Nichtigkeits- beschwerde theils als unzulässig, theils als unbegrün- det erklärt wurden. Damit ist das Urtheil in Rechts- kraft erwachsen. Der Gerichtshof zog sich mit dem Ver- treter der Generalmilitaranwaltschaft Oberstauditor Pez nach Schluß der Verhandlung zu einer Be- rathung über den Begnadigungsantrag für die zum Tode verurtheilten Angeklagten zurück. — Weiters wird gemeldet: Wie bereits mitgetheilt, wur- den vom k. k. Landwehrdivisionsgericht in Wien Dr. Karl Kramarj und Dr. Alois Rafin wegen der Verbrechen des Hochverrats nach §. 58 Z. St. G. und wider die Kriegsmacht des Staates nach §. 327 Mil. St. G., sowie der Sekretar der Zeitung „Na- radni Listy“ Vinzenz Cervinka und der Privat- beamte Joseph Jamazal wegen des Verbrechens der Ausspahrung nach §. 321 Mil. St. G. zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten die Abge- nannten die Nichtigkeitsbeschwerde beim k. k. obersten Landwehrgerichtshof eingebracht, welche dieser in einigen Punkten in nicht öffentlicher Sitzung zurück- wies. Der Gerichtshof hat nach achttägiger öffent- licher Verhandlung heute erkannt, daß der Nichtig- keitsbeschwerde auch in dem erslich angefochtenen Theile des Urtheils keine Folge gegeben wird. Bei der öffentlichen Urtheilspublikation hat der oberste Landwehrgerichtshof seinen Ausspruch in um- fangreichen Ausführungen eingehend begründet. Nimmehr ist das Urtheil erster Instanz rechtskräftig geworden. Nach der Verkündigung des Urtheils hat sich der Gerichtshof zurückgezogen, um über das nach §. 375 der Mil.-Strafprozessordnung in nichtöffent- licher Sitzung abzufassende Gutachten über die etwa vorliegende Gnadengründe zu beschließen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffent- licht den folgenden Ausweis über die vom 17. November Abends 6 Uhr, bis 19. November, Abends 6 Uhr, in Buda- pest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, Hafermehl, Maismehl, Reismehl), Mengeneinheiten (Eisenbahn, Schiffe, Total), and Mengen (Bubapest, Total).

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 20. November 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn gab es, ausgenommen den über- wiegenden Theil Transdanubiens, überall Niederschläge (zumeist Regen), welche in der nördlichen Hälfte des Landes zwischen 10 und 25 Mm. varirten. Die Tem- peratur hat sich wesentlich erhöhet und blieb nur ver- einzelt unter dem Gefrierpunkt. Das Maximum von +15 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -3 Gr. C. in Arvaralja. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +1 Gr. C., Lemberg -3 Gr. C., Berlin +3 Gr. C., Brüssel +6 Gr. C., Stockholm +1 Gr. C., Sarajevo +12 Gr. C. Fruhstemperatur. — Prognose: Es sind bei Nachtfrost stellenweise Nieder- schläge voransichtlich.

Tüchtiger Verkäufer

Anlagearrangeur der Haus- Kuchengerathe-, Ledergalan- terie- u. Spielwarenbranche sofort aufgenommen. Offerte unter „Sichere Existenz 1070“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Bez., Strobelgasse 2.

Wir sind Kassakufer für jedes Quantum SPIRITUOSEN

aller Art, in Fässern und Flaschen. (Auch kleinere Mengen.) Gef. Offerten nur unter Angabe des verfügbaren Quantums und der äussersten Preise erbeten an Vereinigte Wein- breunereien, Wien, II. Obere Donaustrasse 49. Telefon 40311.

Table with columns: Station, Temperatur (heute Früh 7 Uhr), Bewölkung, Niederschlags- menge in den letzten 24 Stunden in %.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +2 Gr. C., das Minimum hingegen +1 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter 20. November, Theil, Centimeter 20. November.

MÖBELKREDIT. Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenszahlung im Möbelhaus Balázs és Társa. Budapest, Vilmos oszár-ut 43 (eigenes Haus).

Grosses Budapester Fabriksunternehmen sucht mehrere Kalkulationsbeamten. Offerte mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Militärverhältnisse, Referenzen und kürzestem Eintrittstermin unter „M. K.“ an das Annoncenbureau Tensor, Szorvita-tér zu richten.

Nüsse kauft und verkauft in kleineren Posten und Waggon- ladung FLEISCHMANN, Budapest, V., Sziget-utoza 38. Telefon: 133-65.

Seit 55 Jahren bestehende Ordinationsanstalt. Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“- Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten Dr. KAJDACSY GEW. SPITALSARZT. Budapest, VIII., József-kort 2/J, II. Stock. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

ihel. nleihe

Bank, erreichlichen Bank, ellidast, Handleth-A.G., A.G., e Sparkasse, Beschleustuben-A.G., eingrunderfeger, A.G., e, eengesellschaft, eengesellschaft, e, r Sparkassen als ekuur, eengesellschaft, everein, egrten Institute in Zagreb: A.G., ehekenbank; e Sarajevo; n und Herzegovina, ebank für Bosnien s der angeführten e Genehmigung des egen und von fall estituts entsprechend r Firmen, welche sich e Anlagebuch vor dem ebrigen unter die in s Memoratoriums ent- eilagen können zu ehangenden Anleihen eung der ausgeben- eiprecht genommen eilungen ihre berar- e na, beziehungsweise e r jener Firma zu elegt ist. e dienenden Druckorten eentfrei erhältlich. In e Zeichnung auch brief- e hält der Zeichner von e auf Wunsch der e bis zu diesem Zeit- efolgt werden können eitoriums ausgestellt e der Ausfolgung der eiches dar auf Wunsch ehen definitive Titres. e rechtzeitig bedürf- e wird kostenfrei bei eibenbefugigungen, be- eusgefolgtet Interims- e Zeichnung über auf die e der hiezu bestimmten e. In Ermangelung ebschritten Beträge in e und die fon. ung- eung der zur Emission eand, bis zu 75% des eoffizialen Kostpre- e. Dezember 1917 in ehren zum jeweiligen e bei ihnen beschreibare ehebende Betrag nach- e Einladung substri- e gleichfalls die Be- e bis 31. Dezember e welche innerhalb der e zum Zwecke von Ein- egenommen werden, e bis 31. Dezember e festsichert. eutsche Bank und die e bezeichneten Mobili- e der provisorisch ege- e Institute (Bank, Spar- eankfirma zum Zwecke elesen aufgenommen e, bis zu welcher das- e noch ausst. et, ein e pro anno gewähren, e ihren Zinsfuß von e diese Beganzigung ean, daß die seitens e. ung. Kriegsdat- e Dezember 1917 entge- eist von der Notenbank ezeichneten Anhalt e. e die zur Emission e der Couroneinl- e Budapest Haupt- e zum 31. Dezember eische Finanzminister: eeszky m. p.

Allerlei.

(Im Flugzeug zum Ministerrat.) Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus Paris, daß der belgische Minister Vandervelde kürzlich unter besonders interessanten Umständen über den Kanal geflogen ist.

kauflichen Küche benötigt werden, bestehen aus meist Silber. Man findet dort beispielsweise mehr als vierzig sehr wertvolle Pfannen und Kasserollen.

(Ein Theater „Eduard VII.“ in Paris.) In Paris wird dieser Tage ein neues Theater eröffnet werden, das den stolzen Namen „Eduard VII.“ führt.

(Gesangschule für Kindermädchen.) Die seit einiger Zeit in England aufgenommenen Bestrebungen, das

einfache Volksempfinden durch die Pflege alter Volkslieder zu wecken und zu fördern, haben zur Gründung einer sehr merkwürdigen Einrichtung geführt.

(Flug über den Atlantischen Ozean.) Der schwedische Flieger Sundstedt beabsichtigt, den Atlantischen Ozean im Flugzeug zu überqueren.

(Gegen die Ehescheidungen.) Die Episkopalstraße Amerikas trägt sich mit dem Plan, ihren Predigern zu verbieten, daß sie geschiedene Leute trauen.

(Ueberführung der Leiche Dom Pedros nach Brasilien.) „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Auf Veranlassung des brasilianischen historischen Instituts sollen die in Lissabon befindlichen Ueberreste des Kaisers Dom Pedro II. und der Kaiserin auf einem brasilianischen Kriegsschiff nach Brasilien gebracht werden.

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

— Herr Kapellmeister, sagte sie mit einem Beben in der Stimme, ich habe Ihnen ein großes Vertrauen geschenkt — das größte, das ich einem Mann schenken kann —, ich habe Ihnen das Glück meines Kindes anvertraut.

Gabler wollte sich ihr in den Weg stellen, er wollte bitten, beschwören, doch sie ging wortlos, mit einem Blick so voll von Schmerz und Zorn und tiefster Wertschätzung an ihm vorüber, daß er verstummen mußte und gesenkten Hauptes umkehrte.

Der Brünetti machte er eine furchtbare Szene. Sie habe geklatscht und ihn ruiniert. Sie lachte ihn aus. Sie brauche nicht zu klatschen, was die Spatzen von den Dächern pfeifen.

In der Nacht, während Gesine schlief, schrieb Lora einen langen Brief an Wilderich und erzählte ihm Alles ohne Rückhalt.

Sie erhielt umgehend eine lange Antwort, die sie in liebevollster Weise zu trösten und zu beruhigen suchte. Er schlug ihr vor, sobald Gesine reisefähig sei, mit ihr zur Erholung nach Mahlow zu kommen.

beträfe, so wollten sie sich doch alle Drei damit trösten, daß keiner von ihnen sich einen Vorwurf zu machen brauche.

Es kam bald wieder eine Antwort von Lora, die ihm meldete, daß sie Alles mit Gesine besprochen, die ebenfalls wünsche, München zu verlassen.

Seitdem war Wilderich ein glücklicher Mann. Von Morgen bis Abend war er geschäftig, seinen Gästen Alles so angenehm und behaglich wie möglich zu bereiten.

Er ließ den verwilderten Park säubern und ordnen, soweit das im Herbst möglich war, und im Haus arbeiteten Handwerker.

Lora hatte ihm geschrieben, daß Gesine Alles viel besser trage als sie gefürchtet. Sie habe ihr gestanden, daß das Verhältnis zu Gabler sie schon lange heimlich gequält und daß sie nur unter seiner Suggestion gestanden und sich nicht hätte freimachen können.

Und nachdem Wilderich diesen Brief gelesen, ging er über seine Höfe und über seine Felder, und er streichelte jeden Hund, der ihm entgegenprang, und redete jeden Menschen, der ihm in den Weg kam, freundlich an.

Am Nachmittag fuhr er nach Rakehne zur gemüthlichen Kaffeestunde bei Pastors, wie er sehr oft that, doch heute hatte sein Besuch den besonderen Zweck einer endgültigen, sachlichen Unterredung und Erwägung mit seinem alten Pflegevater über die mögliche Rehabilitation seiner Mutter und seiner selbst auf gefestigtem Wege.

er es nun nicht länger aufschieben dürfe, und Pastor Störtebeck rief dringend dazu. Kuno war todt, und Helga hatte längst durch Lora von Auguste Störtebuck's Beichte auf dem Sterbebette erfahren.

Wilderich antwortete ihr mit der Bitte, auch sie künftig Schwester nennen zu dürfen.

Das Vorhaben, das Urtheil in dem Erbprozeß anzufechten, wurde ausgeführt, und es gelang durch einen einzigen Termin des Reichsgerichtes, mit dem schriftlichen Bekenntniß Augustens und dem Urtheil unzustossen und ein neues zu erzielen.

In Folge dieses Urtheils kamen später alle Gutsnachbarn von Mahlow und machten Wilderich, dem neuen Herrn, einen Begrüßungs- und Gratulationsbesuch, ohne den seinen erst abzuwarten.

Und wenn nun Wilderich auch vor der Welt in allen Ehren seinen Vatersnamen tragen konnte, so wurde dieser doch stets überstrahlt von seinem Künstlernamen, denn als „Wilderich Troll“ war er auch über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus rühmlichst bekannt.

Selbstverständlich hatten sich diese Wandlungen erst im Laufe von Jahr und Tag vollzogen. Am Tage nach der ersten Konferenz mit Pastor Störtebeck in dieser Angelegenheit kam ein Brief von Gesine.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Kaffeehaus, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 53462

Große Weibinger-Dosen und ein Blasbalg billig abgegeben. VI., Lázár-utca 13. 84423

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsgeschenke in vollem Werth. Juwelen verkaufen ich allerbilligst. Edelmeyer Benő, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 84080

Kassen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos penzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 2. Telefon 174-71. 84177

Wir kaufen zu höchsten Preisen Aspen, Linden, Buchen, Fichten, Weiden, Birken, Kronenreisp. Schwarzpappel- und Erlennudhölzer. Winterfällung. Besteregebäude Zündwarenfabrik A.G. 58526

Kaffeehaus, Wirtshausrichtung, Gartenstempel, Eszküiten, Bierapparate, Chinajilberwaren allerbilligst. Einkaufsquelle bei Braun Gyula, Sip-utca 14. Telefon 161-44. 84083

Verlobungsgeschenke von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum höchsten Preise Spann, Juwelier, Wesselenyi-u. 6. 84081

Kunstgegenstände, Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzegenstände u. passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 84477

Türkische Seife „Bajadero“ weitestverbreitet mit der besten Kernseife. Günter-Pachete mit 20 K. Kadymone fendet Kovács-féle iparvállalat, Budapest, Felső erdősor 40. 84462

Hausschuhe 4, 5, 6, Pantoffel 2 Krone, 500 Paar oder dufendweise zu verkaufen. **Wiedererkauf** gesucht. Ferenc-körút 12, häuzcipő- és papucs-raktár. 24431

Egolfier-Drehbank, Rohrbau Ernst Dania u. Cie. 270 Mm. Spindelhöhe, 1500 Mm. Spindelentfernung, für 2200 Krone zu verkaufen. Anfragen u. d. Exp. d. 31. unter „Drehbank 460“. 84160

Solteizug mit kompletter Kriegausrüstung, Alles vorrichtigsmäßig, für Einj.-Freiwillige abgegeben. II., Urge-utca 6. I. 84163

Dienst u. Arbeit

Anfängiges, junges deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Im Zudneiden und Nähen bewanderte bevorzugt. Borzuffellen von 8-10 und von 1-4. Vilmos császár-ut 78, I. 8. 84147

Deutsches Mädchen für Alles wird per 1. gesucht. **Wiedmich,** Váci-utca 8. 24416

Kämpfer házakhoz ajánkozik. Rákóczi-ut 62, II. 18. 24433

Wohnungen

Kladó iródnak nagy lakásnak bevonulás miatt 3 utcai szoba. Erzsébet-körút 29, I. em. 11. ajtó. Előszoba, központi fűtés, villanyvilágítás, telefon. 83808

Möblierte Zimmer

Elegant möbliertes Zimmer zu vergeben. Zu erfragen: I., Attilagasse 14, im Schnittmaarenengeschäft. 84108

Intelligente Beamtin sucht bei besserer Familie möbliertes Zimmer, theilt auch enent. mit allein-stehender int. Frau Wohnung. Csengery-u. 49, I. 21. 24419

Mietung u. Vermietung

Pincosholyságok, tágasak, padlózottak, kiadók. Főherceg Sándor-u. 32. 56753

Realitäten

Edggrund, 33er Elektrische Haltestelle, 8000 Krone, kleines Haus, 11.000, zu verkaufen. Eigentümer Ferenc-körút 12, häuzcipő raktár. 24429

Musik

Alte Meistergeige, stark und edelkling, 300 K., alte italienische Meistergeige, herrliche Arbeit, prachtvoll edlen Tones, 1200 Krone. Auswahl in alien und neuen Geigen, billigste Preise. Kunst-Reparatur. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58467

Grammophon reinen Tones 50 K., feinere 80 K., ganz neue und starke 100 K. Tonplatten in reichster Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 58468

Zongorát, pianinót keresek bármilyen megvételle. Szerecsen-utca 33, Pető Ferencz. 84172

Gesundheitspflege

Int. Massseife empfiehlt sich. Hajos-u. 26, I. 8. 84465

Diverse

Poloskaritást jótállással, lakástakarítást padlóbeersztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 84452

Mit meinem **Expreg-Ratten-** und **Mäusevergiftungsmittel** sind unter Garantie jedwede Anzahl verfügbar. Zu bestellen in 3-Krone-Dosis bei Imreh Sándor, Rimaszombat. 84414

Möbel

Möbel auf Malen oder per Kasse in großer Auswahl billigst bei Ehrenreu és Fuchs festvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 53388

Möbelausverkauf Einrichtungen halber. Möbelauger, Podmaniczky-utca 43. 84085

Bürovergrößerung emeltes raktárházban, Bíró Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 58418

Főuri hálószoba, antik, eladó. VII., Kisfaludy-utca 22a. I. emelet 4. 24422

Herrschafsmöbel kauft, verkaufe. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Reisungsmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 84419

Háló, ebédő és egy antik könyvszekrény kez alatt eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 55449

Möbelkredit.

Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 84474

Habe die schönsten Herrschafsmöbel-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gehandelt. Besichtigte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi bútorház“, IV., Ferenciek-tere 3, Halbtört. Telephon 82-13. 84475

Antik ebédő, háló, könyvszekrény, antik, fiókos, szekrény, sekretár, vitrine, nagy ebédő- és kisebb perzsaszönyegek kez alatt eladók. Gyár-utca 1, Tauszik. 55450

Unterricht

Parlaments- Stenographen leiten die **Landesfachschule** (Dr. Fábry Dr. Sparrmann) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Abendsefekt Handelsschule. Einreichungen jetzt. Telephon 64-88. 83892

Erzieherinnen, deutsche, sprach-, musikundig, sucht dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt **Louise Szeghő S.**, Budapest, Dessewffy-gasse 22. 58483

Die größte Stenographenschule. Die beste und beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinen-schule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Handelskurse, Schreib- und Kurse der deutschen Sprache. Einreichungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telephon 101-25. 84108

Gyorsírói, gépirói és kereskedelmi szaktanfolyamok, továbbá német-, francia- és angolnyelvi előtanul és esti tanfolyamok havonta kezdődnek a Rappell-féle nyilv. iskolában (Lazell-utca 33. I. 8.). Ugyanott polgári magánvizsgálatokra előkészítőtanfolyam. 84149

Einjähriger Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-fachschule Akadémia Rákóczi-ut 60. Einreichungen täglich. 54323

Gyorsíró, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírástanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57674

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. 84248

Erzieherin, die unterrichten kann und im Haushalte mithilft, wird aufgenommen. Molnár Gyula, Rákóczi-ut 22. 53436

Deutsche ungarische Sonne mit guten Zeugnissen zu zwei Mädchen wird aufgenommen. Rákóczi-ut 32, IV. 29. 84428

Reichsdeutsche

Klavierlehrerin gesucht für Anfänger. Melber bei Heim, Thököly-ut 109. 24427

Erkältliche

deutsch-französische Erziehlerin wird für den Nachmittag zu größeren Mädchen gesucht. Offerte erbeten unter „Gebildet“ an Annoncen-bureau Tenger, Szervita-tér 56754

Deutsche mit Anfang französisch, Pianier, ungarische Kinder-gärtnerin, Erzieherin, Bonnen empfiehlt Bureau Salmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 84464

Suche junges deutsches Fräulein zu 10- und 7-jährigen Mädchen. Muß im Haushalte behilflich sein und nähen können. Visegrádi-utca 12, IV. 2. Borzuffellen von 2-4. 84468

Kinderpflegerin ober Bonne, möglicst ältere, zu kleinem Kinde gesucht. Margit-körút 5/B, I. Stod 5. 24421

Deutsches Fräulein suche sofort. Bethlen-utca 45, I. Stod 5. 53435

Intelligentes Fräulein wird für vornehmeres Kinderheim gesucht. Telephon 147-88. I., Mártonhegyi-ut 32. 84471

Német bonneok Szilvásiól, egyszerűbbet és intelligensbbet legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerőgynöksége, Vilmos császár-ut 1. 51601

Okl. tanítónőket, nevelőnőket, nevelőket, óvónőket, német, magyar bonneok legmegbizhatóbban ajánl Fekete Adolf tanerőgynöksége, Vilmos császár-ut 16. 51662

Kompagnon

Ich behilfliche mich mit einigen tausend Krone an reellem, lebensfähigem Geschäft. Unter „Lebensfähig 417“ an die Exp. 24417

Kost, Quartier

Gutes Mittag- u. Nachtmahl im Abonnement in und außer dem Hause. V., Thakemiegasse 13, III. 29. 84432

Kosmetik

Haararbeiten, Erfahrene für Damen zum Selbstfrisieren, Zöpfe, Einlagen für moderne Frisur, Frisör Hoff, Teréz-körút 10. Dauerhafte gute Haararbeiten, welche den Haaren die frühere Farbe zurückgeben. 83971

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerz- und spurlos, stundenlang Erfolg. Ueberrisft alles bisherige. Wertigst empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlich Erfolg garantiert. Broschüre und Diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefälligst geschützte, mit „Mira“ Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Bor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! **Charlotte Polák,** Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 83949

Bekleidung

Schlaftröde, Hauskleider aus prima Modebarchent Schlaftrödefabrik, Vilmos császár-ut 12, I. em. 84378

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Stod. 57682

Kaufe

allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108-48. 57681

Neues Damenschneider-Atelier. Kostüme, Schöße, Blusen, franz., engl. Schnitt. Umarbeitungen. Billige Veredlung. Veisz Adolné, Calvin-tér 3. 56730

Blusenmodelle, Schlaftröde, Wiener neueste Spezialitäten in einfacher und elegantester Ausführung. Király-utca 42, I., u. J. bérpalota, Andrányiné. 24418

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 53437

Sakunksgarnitura eladó. Gál, Kertész-utca 33, este 6-7. 51663

Perzsakabátok, meseszepek, glonnikos, csodás szormegarnitúrák minden elfogadható őrben eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 24420

Teppiche

Teppiche, Steppdecken, Bett-, Tischdecken, Matrasen, Chaiselongues allerbilligste Einkaufsquelle **Neumann M. és társa, Körtutisszönyegárház. Erzsébet-körút 18.** 84083

Perferteppiche, vom Verfahant ausgelöst u. von Digtationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 84176

Lebensmittel

Effigäure 50 Prozent chemisch rein, bei Ignaz Hönig, Bacz, Effigäurelager. 84347

Feinste edelfüße Rosenpaprika zu haben. J. Morgenstern, Wurm-utca 1, III. 36. 58486

Speise

Effigäure versendet die Firma Tauber, Aggtelefigasse 4. 24424

Geld

Kaufe Gold, Silber, Geschmeide, Brillanten und Verlobungsgeschenke zu höchsten Preisen. **A. Fried,** Juwelier, Budapest, VII., Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 58469

Verlobungsgeschenke, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzsem-körút 21. 83947

Verlobungsgeschenke kauft zum höchsten Preise. Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. **Székely Emil,** Juwelier, Király-utca 61, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179-35. 83946

Verlobungsgeschenke, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kauft zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. **Singer Jakob,** Inwelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57678

Offene Stellen

Magazineur der technischen Branche wird aufgenommen. **Schönfeld Zsigmond, VI., Podmaniczky - utca 18.** 54478

Zur alleinziehende Dame wird ein älteres Mädchen oder Frau als Stütze gesucht, welche gut kochen kann, sowie auch der deutschen Sprache mächtig ist. Näheres bei Palágyi Gyula, Király-utca 79. I. 24426

Ein

deutsches verlässliches Hausfräulein wird gesucht. Bestimmung Nachmittag von 2 bis 3 Anker-Pensio, Deák-tér 6, III. 53438

Fabrikbeamter ober Beamten, welche in Lohnlisten und Koffolührung bewandert, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig und deutsch stenographirt, für Fabrikunternehmern bei Besteregebüna gesucht. Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen an die Exp. dieses Blattes erbeten unter „Fabrikbeamter 497“. 58497

Fakeroskedelmi részvénytársaság irodája részére néhány évi gyakorlatlaltal bíró mérlegképes könyvelő és levelező keresetk. Ugyanott gépirókiasszony felvétetik. Ajánlatok „Helybeli“ jellegre Tenger hirdetőjébe, Szervita-tér 8, kéretnek. 55451

Intelligens jó megjelenésű elárusítónak alkalmazatnak Tiller udvari szállító cégénél, Budapest, Váci-utca 35. 84468

Szössgyárvezető ki a cukorrépa és burgonya feldolgozását tökéletesen érti, mezőgazdasági üzennél azonnali alkalmazást talál. Ajánlatok: **Szántó Lajos,** Budapest, Csáky-utca 5 küldendők, hol 12x2 óra között személyesen is jelentkezhetnek. 56752

2 vakeroskedőség és 2 üzleti tanuló azonnal felvétetik. Székely Ignác, szerszámmagykereskedő, Erzsébet-körút 43. 84457

Perfekt. Perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, die ins Ungarische übersehen kann, wird sofort aufgenommen. Briefe unter „Perfekt 461“ an die Exp. 84461

Stellen-Gesuche

14-jähriger starker Bursch, Israelit, sucht Posten als Lehrling. Kellermann Samu, Privyge. 84110

Fräulein, jung, elegant, häuslich, gebildet, sehr schön, singt hübsch, spricht fünf Sprachen. Bort sofort 140.000 Krone nehmt großer Erbschaft, wünscht Heirat. Näheres Franz Danonovics, Budapest, V., Visegrádi-u. 23. 53439

Intellig. Artillerie- Rechnungunteroff. I. Kl. derzeit im Felde, Kaufmann im Civil, 32 Jahre alt, dunkelbrünett, große Statur, schuldes geschieden (Anfang Dezember hier auf Urlaub), münchlich chrb. Bekanntschaft mit braunen hübschen Mädchen oder junger Witwe aus gutem Hause. Vermögen od. größerer Gehalt bedingt. Ausführl. Zuschriften er-wünscht. Diskretion Ehren-sache. Unter „Streblomet Kaufmann 238“ an die Exp. 16338

Korrespondenz

Königsheuer. Sonntag Abends 8 Uhr rechts 6 Möglichkeit ehbarer Annäherung gebeten unter „Jugenteur 470“ an die Exp. 6. Blattes. 84470

Junge. hübsche Dame sucht ehbare Bekanntschaft mit hochgebildeten Herrn oder Offizier. „Ideal 459“ Exp. 84459

Agáta. Kezdetet csokolom. A gratulációknak örültem. Már rég szerettem volna valamit tőled hallani. Igazán jó, hogy Irmához oly közel vagy. Pannika fiverei Komáromban vannak még mind? 29432

Abonnement: Ganzjährlich 8 Krone Einzelne Nummer 1 Krone

Die den...
sind nicht...
Der edle...
niemals...
würthliche...
Schlage...
schleiden...
menschen...
ward, au...
rische...
Dffebra...
Königs...
echten...
gestorben...
die den...
undüster...
um die...
Herrlicher...
Wof, alle...
Herrlicher...
seinen...
zu erhalt...
Ruhe, d...
Weisheit...
alle dunk...
louerten...
mußte zu...
Leben un...
gewacht...
heidigen...
geht ein...
darf er d...
betreten...
Traum...
sich Bö...
des Sieg...
Friedens...
Erbschaft...
hohen...
paine, d...
herrliche...
konnte...
Vaters...
Zürwahr...
Herrlicher...
war sein...
leuchtend...
Mutter...
gleichwie...
so gab...
„ersten...
verherrli...
desherr...
kraft d...